

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

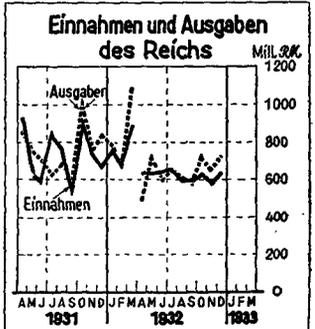
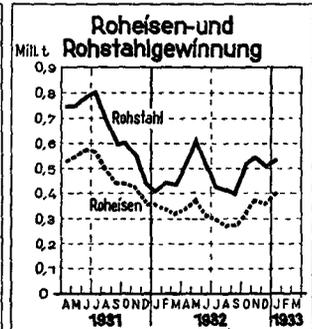
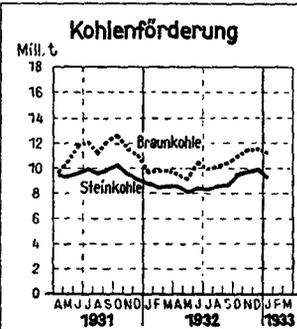
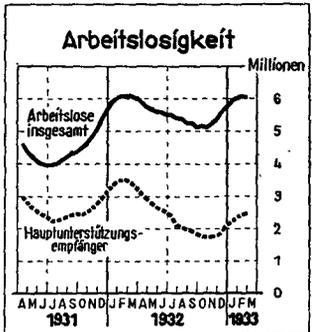
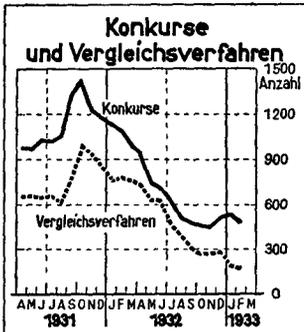
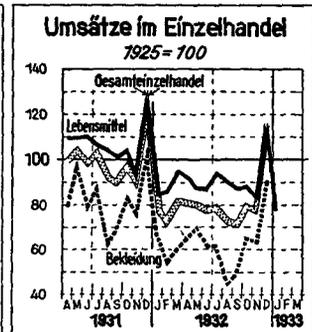
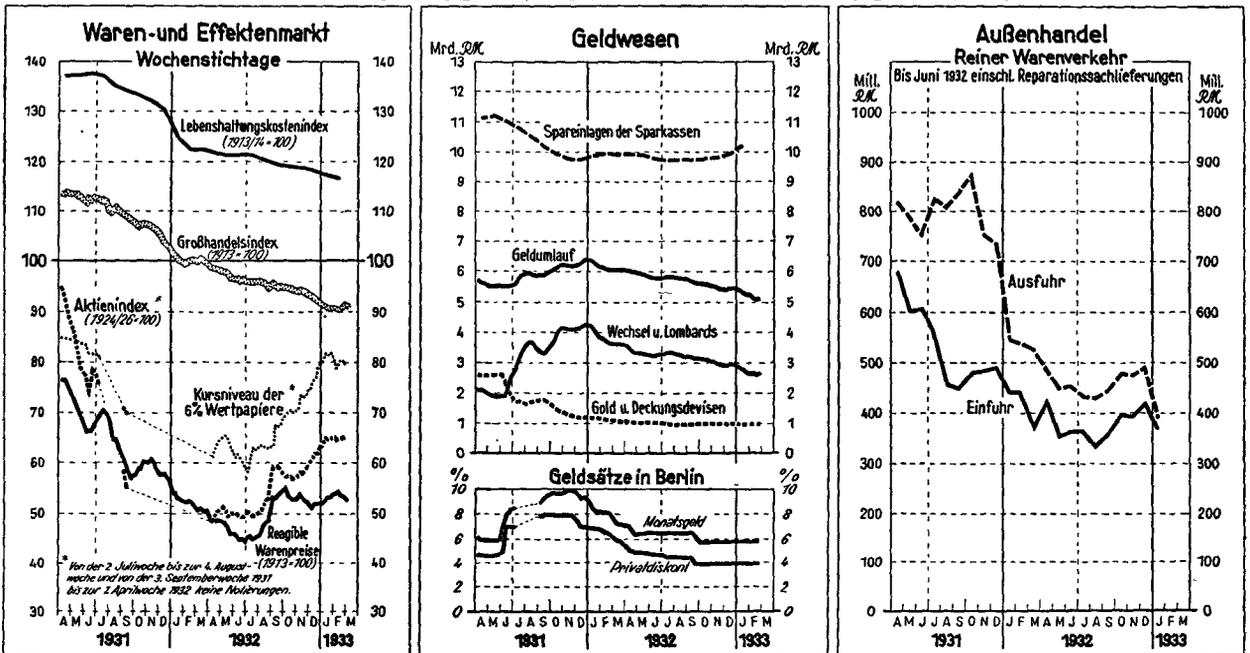
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1933 1. März-Heft

Redaktionsschluß: 10. März 1933
Ausgabetag: 14. März 1933

13. Jahrgang Nr. 5

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Die Gold- und Devisenbestände der Welt im Jahre 1932.

I. Goldversorgung und Goldbedarf.

Die Goldversorgung der Welt ging im Jahre 1932 beträchtlich über den monetären »Goldbedarf« (gemessen am Zuwachs der monetären Goldbestände der weltwirtschaftlich verflochtenen Länder) hinaus. Außer den Erträgen der Goldproduktion kamen in erheblichem Umfang bisher latente Bestände in den Bereich des Geldverkehrs.

Die Goldgewinnung hat im Jahre 1932 noch stärker zugenommen als im vorangegangenen Jahr; schätzungsweise liegt der Ertrag im Jahre 1932 mit etwa 2 020 Mill. *R.M.* bis 2 050 Mill. *R.M.* um annähernd 200 Mill. *R.M.* höher als im Vorjahre. Die tatsächliche Entwicklung hat also die ungünstigen Voraussagen¹⁾ nicht bestätigt.

In einzelnen Produktionsgebieten, so auf den russischen Goldfeldern, ist die Erzeugung im Jahre 1932 um etwa 20 vH gestiegen; in Canada belief sich die Mehrgewinnung auf etwa 17 vH. In der Südafrikanischen Union war die Produktionssteigerung vorerst geringer; mit der Aufgabe des Goldstandards sind jedoch die Produktionsbedingungen für den Goldabbau in Transvaal noch erheblich günstiger geworden. Die Ausweitung der Goldherzeugung wurde in erster Linie durch die beträchtliche Senkung der Produktionskosten möglich; nunmehr konnten auch weniger ertragreiche Felder wieder zur Goldgewinnung herangezogen werden. Besonders begünstigt waren dabei die Goldgewinnungsländer, die bereits 1931 (bzw. vorher) vom Goldstandard abgegangen waren (so u. a. Canada, Australien und Mexiko). Dazu kam die zunehmende Verbesserung in der Gewinnungstechnik, ferner die Aufschließung neuer Gewinnungsgebiete.

Eine weitere Quelle der Goldversorgung für monetäre Zwecke erschloß sich durch die Abschmelzung der ostasiatischen, insbesondere der indischen Goldhorte. Die Mobilisierung der indischen Goldhorte hatte bereits im Herbst 1931 begonnen; mit der Entwertung des englischen Pfundes ergaben sich beträchtliche Agiogewinne, die zu erhöhten Rückzahlungen von Pfundschulden verlockten. Dazu kam eine Kapitalfluchtbewegung von erheblichem Umfang, die in Anbetracht der Devisensperre in Indien zumeist in Form von Goldverschiffungen vor sich ging. Der weitaus größte Teil dieser Goldsendungen aus ehemaligen indischen Hortungsbeständen ging nach England. Der Goldausfuhrüberschuß Britisch Indiens stellte sich im Jahre 1932 auf insgesamt etwa 785 Mill. *R.M.*; davon gelangten 611 Mill. *R.M.* nach England, der Rest ging nach den Vereinigten Staaten von Amerika und den Niederlanden.

Auch China hat im Laufe des Jahres 1932 einen erheblichen Teil seiner verfügbaren Goldbestände an das Ausland abgegeben. Das Gold spielt im innerchinesischen Zahlungsverkehr keine Rolle, wohl aber im Verkehr mit dem Ausland. Soweit es also — abgesehen von gewerblich verarbeitetem Edelmetall — Goldvorräte in China gibt, dürften sie sich im Besitze des Handels befinden. Die für 1932 bekanntgewordenen chinesischen Goldverschiffungen in Höhe von rd. 160 Mill. *R.M.* gingen ausschließlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika (davon stammt nur ein kleiner Teil aus der chinesischen Eigenproduktion).

Insgesamt läßt sich nach diesen Angaben die zusätzliche Goldversorgung der Welt für das Jahr 1932 auf rd. 3 Milliarden *R.M.* errechnen. Demgegenüber stiegen die monetären (zentralen und sonstigen) Goldvorräte der kapitalistischen Länder um etwa 2 450 Mill. *R.M.* Das gewerblich verarbeitete Gold wird bei der fortdauernden Wirtschaftskrise kaum einen Betrag von 150 Mill. *R.M.* erreicht haben. Mithin verbleiben noch etwa 400 Mill. *R.M.*, die aus dem Geldverkehr verschwunden (bzw. nicht in den monetären Bereich gelangt) sind. Einmal blieben nicht unbeträchtliche Goldmengen in den kleineren Produktionsländern Lateinamerikas; das neu gewonnene Gold ist dort vielfach nur zum kleineren Teil in den Besitz der Zentralnotenbanken oder sonstigen Zentralstellen gelangt. In der zweiten Jahreshälfte hat auch in der Südafrikanischen Union eine gewisse Hortungstätigkeit eingesetzt. Sodann dürfte sich die Goldhamsterung in den westeuropäischen Ländern, durch die den sichtbaren Goldvorräten im Jahr 1931 mindestens $\frac{3}{4}$ Milliarden *R.M.* verloren gegangen waren, zum Teil noch bis in die Frühjahrsmonate des Jahres 1932 erstreckt haben; diese neu gehorteten Beträge sind bis jetzt nur zum kleineren Teil wieder den Notenbanken zugeflossen. Schließlich dürfte der im Mai 1932 geschaffene englische Valutaausgleichsfonds trotz der ungünstigen Zahlungsbilanzverhältnisse des Landes auch gegen Ende des Jahres noch

Goldbeträge enthalten haben; die inländischen Bestände dieses Fonds entziehen sich ebenso der statistischen Erfassung wie seine Golddepots bei den amerikanischen Bundesreservebanken; diese Goldkonten dürften indessen bereits vor der großen englischen Kriegsschuldenzahlung an die Union bis auf einen unbedeutenden Rest aufgezehrt sein.

Die Goldbestände der sowjetrussischen Staatsbank konnten nicht in die laufend erfaßten monetären Goldvorräte einbezogen werden; die bisher vorliegenden Zahlen für diese Bestände reichen nur bis Juli 1932. Bis zu diesem Zeitpunkt sind die ausgewiesenen Goldbestände der Sowjetunion stetig gestiegen; seither dürften sie jedoch mit den erheblichen Abgaben an die deutsche Reichsbank wieder stärker gesunken sein.

II. Die Verschiebungen innerhalb der monetären Goldbestände.

Auch im Jahre 1932 erreichte der internationale Goldverkehr einen außergewöhnlichen Umfang; die Gesamtbeträge, die 1932 im Goldaußenverkehr der größeren Länder umgesetzt wurden, blieben mit über 9 Milliarden *R.M.* nur wenig hinter den Umsätzen des Vorjahres (9,2 Milliarden *R.M.*) zurück. Aber neben diesen effektiven Goldbewegungen haben die »unechten« Goldverschiebungen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Ein großer Teil der Goldtransaktionen des Jahres 1932 vollzog sich im Wege des »Earmarking«, d. h. durch Zugänge und Abgänge auf den Goldkonten bei den großen Zentralnotenbanken (vornehmlich den amerikanischen Bundesreservebanken).



Gold- und Devisenbestände der Welt (in Mill. <i>R.M.</i>)	31. Dez. 1930	30. Juni 1931	31. Dez. 1931	30. Juni 1932	31. Dez. 1932
Goldbestände					
5 Kapitalüberschußländer*)	33 046,2	35 578,6	36 484,4	36 989,1	39 247,0
Sonst. Länder u. Bestände*)	15 482,5	14 178,7	13 298,5	12 902,8 ^{b)}	12 831,1
Rußland (UdSSR).....	1 044,6	1 098,0	1 377,9	1 465,6 ^{b)}	1 544,5
Insgesamt	49 573,3	50 855,3	51 160,8	51 357,5^{b)}	53 622,6
Devisenbestände*)					
5 Kapitalüberschußländer..	5 807,8	6 019,8	4 858,1	3 030,3	1 648,3
Sonst. Länder u. Bestände*)	9 268,9	7 961,7	5 559,3 ^{b)}	5 112,0 ^{b)}	5 688,4
Rußland (UdSSR).....	116,8	113,4	100,4	79,5 ^{b)}	67,4
Insgesamt	15 193,5	14 094,9	10 517,8^{b)}	8 221,8^{b)}	7 404,1
Gold und Devisen zusammen					
5 Kapitalüberschußländer..	38 854,0	41 598,4	41 342,5	40 019,4	40 895,3
Sonst. Länder u. Bestände*)	24 751,4	22 140,4	18 857,8 ^{b)}	18 014,8 ^{b)}	18 519,5
Rußland (UdSSR).....	1 161,4	1 211,4	1 478,3	1 545,1 ^{b)}	1 611,9
Insgesamt	64 766,8	64 950,2	61 678,6^{b)}	59 579,3^{b)}	61 026,7

¹⁾ Goldstock der Ver. Staaten von Amerika, Frankreichs, Großbritanniens, der Schweiz und der Niederlande. — ²⁾ Alle übrigen Länder und Bestände außer Rußland (UdSSR), indische und vorderasiatische Goldhorte. — ³⁾ Vorläufige Zahl. — ⁴⁾ Soweit gesondert ausgewiesen.

¹⁾ Vgl. u. a. »Interim Report of the Gold Delegation of the Financial Committee« Genf 1930.

Diese Goldumsätze entzogen sich bisher der genauen statistischen Erfassung; so werden die Gesamtziffern für die ausländischen Golddepots bei den Bundesreservebanken nur gelegentlich bekanntgegeben; die wöchentlich veröffentlichten Bestandsveränderungen stellen nur Salden von Zu- und Abgängen dar. Immerhin ist die Gesamtbewegung der ausländischen Goldkonten in Amerika recht aufschlußreich. Die Golddepots sanken zunächst von 1 929 Mill. *R.M.* am Jahresanfang bis Mitte Mai 1932 auf 1 424 Mill. *R.M.*. Bis zum 15. Juni stiegen sie wieder auf 1 955 Mill. *R.M.* (Höchststand im Jahre 1932); bis Ende 1932 waren sie auf 307 Mill. *R.M.* zusammengeschmolzen.

Die Lockerung der internationalen Kreditverflechtung ist im Berichtsjahr zunächst noch fortgeschritten. Allerdings bestand gegenüber dem vorangegangenen Jahr insofern ein Unterschied, als von den neuen Kreditabzügen in der Hauptsache die großen Kapitalüberschußländer betroffen wurden. So blieb auch die amerikanische Dollarwährung von dem allgemeinen Mißtrauen nicht verschont. Die Abzüge der ausländischen Gelder aus den Vereinigten Staaten von Amerika erfolgten zumeist in der Form von Goldentnahmen. Mit der Rückkehr des Vertrauens am amerikanischen Kreditmarkt und der Belebung der Börsentätigkeit in New York strömten in größerem Umfang Spekulationsgelder nach den Vereinigten Staaten von Amerika; damit wechselte der internationale Goldstrom abermals seine Richtung.

Im Laufe des Jahres 1932 ist die Konzentration der monetären Goldbestände bei wenigen großen Notenbanken weiter fortgeschritten. Zwar haben die Kapitalbedarfsländer ihren Goldbesitz nahezu behauptet, aber die 5 Kapitalüberschußländer haben demgegenüber die Goldneugewinnung, dazu die Zuflüsse aus den asiatischen Hortungsbeständen größtenteils an sich gezogen; ihr Anteil am gesamten Währungsgold (ohne russische Bestände) ist damit von 71,3 vH (Ende 1931) auf 73,2 vH gestiegen. In diesen Ländern — mit Ausnahme von England — gehen die zentralen (oder sonst verfügbaren) Goldbestände bei weitem über die Bedürfnisse der Kreditwirtschaft hinaus.

Vereinigte Staaten von Amerika. Im einzelnen standen die Vorgänge am amerikanischen Goldmarkt weitaus im Vordergrund. Der amerikanische Goldstock unterlag während des Jahres 1932 außerordentlichen Schwankungen. Die Goldbestände der Vereinigten Staaten waren nach ihrem Rekordstand von Mitte September 1931 mit 21,1 Milliarden *R.M.* (etwa 5 Milliarden \$) bis Ende Oktober 1931 auf 18,7 Milliarden *R.M.* gesunken; damals hatte sich die erste Mißtrauenswelle gegen den amerikanischen Dollar bemerkbar gemacht. Nach einer vorübergehenden Zunahme der amerikanischen Goldvorräte wurden seit Anfang April 1932 abermals ausländische Gelder von den amerikanischen Kreditmärkten abgezogen; mit der Befürchtung von Währungsschwierigkeiten in den Vereinigten Staaten von Amerika haben unter anderem die westeuropäischen Notenbanken einen großen Teil ihrer Dollarguthaben in Effektivgold umgewandelt. Infolge dieser erneuten Flucht aus dem Dollar verloren die amerikanischen Zentralstellen mehr als 2 Milliarden *R.M.* an Gold; im Juni 1932 hat der amerikanische Goldstock erstmalig seit April 1923 die 4-Milliarden-\$-Grenze unterschritten. In der zweiten Junihälfte kam die Goldab-

wanderung zum Stillstand; die starke Verminderung der Auslandguthaben setzte weiteren Abzügen aus Amerika eine Grenze. Nunmehr kamen die Zufuhren aus anderen überseeischen Ländern wieder den amerikanischen Zentralstellen vollauf zugute. Mit der zunehmenden Verbesserung der amerikanischen Zahlungsbilanz erfolgten auch wieder Goldzuflüsse aus europäischen Beständen; die westeuropäischen Notenbanken, die sich durch die panikartige Abstoßung von Dollardevisen bis zu einem gewissen Grade von Guthaben in Amerika entblößt hatten, mußten nunmehr einen Teil ihrer amerikanischen Golddepots an die Bundesreservebanken veräußern. Am 15. Dezember 1932 hat die Bank von England die fällige Kriegsschuldenrate aus ihren Beständen in Effektivgold an die amerikanischen Zentralstellen gezahlt (19,7 Mill. Goldpfund = 402 Mill. *R.M.*); ein erheblicher Teil dieser Goldbeträge wurde zunächst als Depot der amerikanischen Bundesreservebanken bei der Bank von England belassen, erst im Verlauf des Januar 1933 wurde dieses Gold größtenteils nach den Vereinigten Staaten von Amerika verschifft. Ein nicht unbedeutlicher Restbetrag des amerikanischen Depots — vermutlich rd. 100 Mill. *R.M.* — wurde jedoch in der zweiten Januarhälfte wieder von englischen Zentralstellen zurückgekauft¹⁾. Im Dezember 1932 erfolgten, im Zusammenhang mit der Schwäche des französischen Franc, erstmalig seit geraumer Frist wieder größere Goldeinfuhren aus Frankreich. Unter den überseeischen Zufuhren sind Goldsendungen aus Canada, die mit 248 Mill. *R.M.* nahezu die gesamte Eigenproduktion dieses Landes umfaßten, ferner Importe aus Japan (209 Mill. *R.M.*), aus China²⁾ (160 Mill. *R.M.*), aus Britisch Indien (107 Mill. *R.M.*) und Mexiko (81 Mill. *R.M.*, größtenteils Eigenproduktion) erwähnenswert. Auf Grund dieser effektiven Goldeinfuhren und der genannten Auflösungen von Goldkonten ist der amerikanische Goldstock bis Ende 1932 wieder auf fast 19 Milliarden *R.M.* gestiegen; das bedeutet gegenüber dem Tiefstand von Mitte Juni 1932 einen Zuwachs von mehr als 2 $\frac{1}{2}$ Milliarden *R.M.* Trotz der großen Goldverluste in der ersten Jahreshälfte haben also die amerikanischen Goldfonds, verglichen mit Ende 1931, noch eine kleine Erhöhung (um 266 Mill. *R.M.*) zu verzeichnen.

Europa. Die Goldvorräte Europas (ohne die Sowjetunion) haben sich insgesamt um 2 372 Mill. *R.M.* auf 27,8 Milliarden *R.M.* erhöht. Der Anteil Europas an den monetären Goldbeständen der weltwirtschaftlich verflochtenen Länder beträgt gegenwärtig 53,5 vH gegen 51,4 vH Ende 1931.

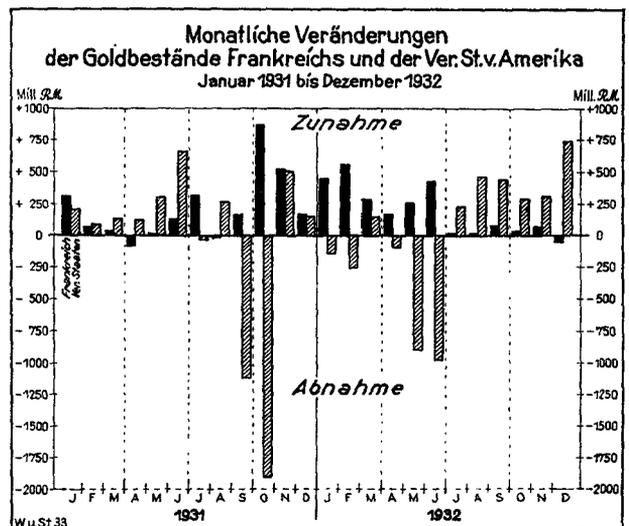
Die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten von Amerika stellten nur teilweise Neuzugänge für die europäischen Notenbanken dar; zu einem erheblichen Teil wurden lediglich (bereits im Gesamtbestand der Notenbanken einbegriffene) amerikanische Goldguthaben verschifft und den inländischen Kassenbeständen der Zentralbanken zugeführt. Die Zufuhren aus den überseeischen Neugewinnungsländern hielten sich etwa auf der Höhe des Vorjahres. Dazu kamen beträchtliche Importe aus anderen überseeischen Ländern, namentlich aus Britisch-Indien (Hortungsbestände).

**Goldzufuhrüberschuß (+) und Goldausfuhrüberschuß (-)
der Vereinigten Staaten von Amerika (Mill. *R.M.*)**

Im Verkehr mit	1930	1931	1932	1932			
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj. ¹⁾
allen Ländern	+ 1 175,8	+ 610,1	- 1 956,8	- 798,5	- 1 812,7	+ 112,7	+ 541,7
davon							
Europa	- 322,8	- 1 649,9	- 2 974,8	- 1 174,2	- 2 043,4	- 80,5	+ 323,3
Belgien	—	- 65,5	- 346,7	- 154,3	- 196,7	+ 4,3	—
Deutschland	- 0,6	+ 151,2	- 56,2	- 2,4	- 55,1	+ 1,3	—
England	- 1,2	+ 28,5	+ 235,0	- 14,5	- 45,7	+ 56,1	+ 239,1
Frankreich	- 309,5	- 1 446,3	- 1 885,0	- 921,6	- 836,1	- 165,5	+ 38,2
Holland	—	+ 211,3	+ 414,8	- 62,7	- 421,3	+ 23,3	+ 45,9
Schweiz	+ 0,0	- 82,9	- 496,6	- 8,5	- 488,1	- 0,1	+ 0,1
Canada	+ 28,9	+ 340,7	+ 248,0	+ 74,6	+ 73,0	+ 51,4	+ 49,0
Mexiko	+ 85,6	+ 93,5	+ 80,9	+ 21,2	+ 23,7	+ 26,8	+ 9,2
Argentinien	+ 84,9	+ 593,0	+ 54,6	+ 54,4	—	—	+ 0,2
Peru	+ 28,9	+ 27,0	+ 11,9	+ 1,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 0,7
Uruguay	+ 30,9	+ 25,5	+ 18,5	+ 4,2	+ 8,4	+ 4,4	+ 1,5
Brit. Indien	+ 0,0	+ 33,9	+ 107,1	+ 30,7	+ 0,7	+ 15,0	+ 60,7
China u.							
Hongkong	+ 93,4	+ 143,7	+ 159,9	+ 16,5	+ 46,4	+ 52,6	+ 44,4
Japan	+ 657,3	+ 836,6	+ 208,6	+ 123,4	+ 40,4	+ 17,6	+ 27,2
Australien u. Neuseeland	+ 3,7	+ 11,9	+ 38,0	+ 5,4	+ 10,7	+ 15,2	+ 6,8
sonst. Länd.	+ 484,1	+ 153,9	+ 90,1	+ 44,2	+ 18,2	+ 8,8	+ 18,9
Veränderung durch Earmarking ..	- 18,5	- 1 346,7	+ 1 921,1	+ 462,1	- 196,9	+ 961,3	+ 694,6

¹⁾ Vorläufige Angaben.

¹⁾ Im Februar hat der englische Valutaausgleichsfonds seine Goldrückkäufe in Amerika fortgesetzt. — ²⁾ Einschl. Hongkong.



Der Goldzustrom nach Europa kam wiederum nur wenigen Ländern, hauptsächlich Kapitalüberschußländern mit an sich großem Goldbesitz, zugute; innerhalb dieser Länder haben sich verhältnismäßig unbedeutende Umschichtungen vollzogen. Als Verteilungsorgan für das neugewonnene afrikanische Gold wie für einen Teil der frei gewordenen indischen Hortungsbestände fungierte wieder der englische Goldmarkt.

Frankreich. Den größten Zuwachs hatte wieder die Goldreserve der Bank von Frankreich aufzuweisen; sie ist abermals um mehr als 2,3 Milliarden *R.M.* auf 13,7 Milliarden *R.M.* gestiegen; damit hat sie sich seit dem Konjunkturumbruch, Ende 1929, genau verdoppelt. Zum größten Teil stammen die französischen Goldbezüge aus den Vereinigten Staaten von Amerika; sie stellen den Gegenwert liquidiert Dollar Guthaben der Notenbank und der Kreditbanken dar. Im Laufe des Jahres 1932 hat sich indessen die französische Zahlungsbilanzsituation merklich verschlechtert. Den Goldzugängen standen noch etwas größere Devisenabgaben gegenüber. Die gesamten Deckungsmittel der französischen Notenbank (Gold und Devisen) haben

sich seit Ende 1931 um 165 Mill. *R.M.* vermindert. In den letzten Monaten des Jahres strömten in größerem Umfang in Frankreich angelegte Kapitalfluchtgelder ab; im Zusammenhang damit und infolge der Spannung in der Kriegsschuldenfrage lag der französische Franc — besonders gegenüber der Dollarweise — andauernd schwach. Zur Stützung der Francwährung griff die französische Notenbank zunächst auf die Golddepots in den Vereinigten Staaten von Amerika zurück; diese Goldverluste wurden noch eine Zeitlang durch Goldeinfuhren, insbesondere aus England, ausgeglichen. Im Dezember 1932 wurden unmittelbare Goldverschiffungen (in Höhe von etwa 70 Mill. *R.M.*) nach Amerika vorgenommen. Diese Goldsendungen dauerten auch während des Januar 1933 noch an.

Schweiz und Niederlande. Auch in den kleineren Kapitalüberschußländern Westeuropas wurde ein erheblicher Teil der Dollar Guthaben liquidiert und in Effektivgold verwandelt. Diese Goldbeträge sind — anders als im Jahre 1931 — zum überwiegenden Teil den Zentralnoteninstituten dieser Länder zugegangen. Die Goldreserve der Niederländischen Bank ist im Jahre 1932 um 246 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Goldvorräte der Schweizerischen Nationalbank hatten sich bis Ende August um einen ähnlichen Betrag erhöht. Seit dem Herbst hat sich jedoch die schweizerische Zahlungsbilanz etwas verschlechtert; die Abzüge ausländischer Gelder (besonders Kapitalfluchtgelder) nahmen zeitweise einen beträchtlichen Umfang an. So wurde mehrfach eine Auffüllung der stark gelichteten Devisenbestände, gegen Hergabe von Effektivgold, notwendig. Damit verringerte sich der Goldfonds der schweizerischen Zentralnotenbank gegenüber Ende August 1932 um 140 Mill. *R.M.* Trotz dieser Goldabgänge hielt sich die Gold- und Devisendeckung der Nationalbank nahezu unverändert auf 97 vH der deckungspflichtigen Verbindlichkeiten.

England. Die Goldbestände der Bank von England zeigten mehrfach Schwankungen; der Stand von Ultimo 1932 entspricht jedoch annähernd dem von Ende 1931. Im ersten Vierteljahr 1932 wurden die großen Zufuhren aus den afrikanischen Goldgewinnungsgebieten und aus den Hortungsbeständen Britisch Indiens völlig durch die französische Goldnachfrage aufgesogen; in dieser Zeit hat die Bank von Frankreich ihre — nach den großen Umlagerungen des Jahres 1931 noch verbliebenen — Sterling Guthaben gleichfalls zu einem erheblichen Teil in Effektivgold umgewandelt. Mit der besseren Beurteilung der Pfundvaluta und dem Zustrom von spekulativen Geldern zum englischen Kreditmarkt besserte sich auch die Goldposition des Landes; von Ende März bis Ende November 1932 wurde im englischen Goldaußenhandel ein Einfuhrüberschuß von mehr als 1/2 Milliarde *R.M.* erzielt. Dazu kamen seit dem Frühjahr, mit der Freigabe des Goldmünzenhandels zu Agiopreisen, erhebliche Münzbeträge aus Privatbesitz zum Vorschein und fanden für Zahlungen an das Ausland Verwendung. Gleichzeitig gaben die englischen und schottischen Privatnotenbanken kleinere Beträge aus ihrem Goldbesitz ab. Insgesamt dürften auf diese Weise mehr als 160 Mill. *R.M.* an dezentralen Goldfonds mobilisiert worden sein. Trotz dieser Zuflüsse haben sich die ausgewiesenen Goldreserven der Bank von England im gleichen Zeitraum nur um 390 Mill. *R.M.* erhöht. Der Restbetrag dürfte größtenteils den Goldbeständen des Valutaausgleichsfonds im In- und Ausland zugegangen sein. Diese Goldvorräte sind vermutlich im Oktober und November bis zu einem erheblichen Grade für die Pfundstützung eingesetzt worden. Am 15. Dezember hat die Bank von England 19,7 Mill. £ an Gold aus ihren Beständen dem britischen Schatzamt für die Zahlung der Kriegsschuldenrate an die Vereinigten Staaten zur Verfügung gestellt; damit gingen die gesamten Goldgewinne, die die englische Zentralnotenbank im Lauf des Jahres erzielt hatte, wieder verloren.

Deutschland. Die deutsche Devisenbilanz hat sich im Laufe des Jahres immer mehr ausgeglichen. Trotzdem hat die deutsche Reichsbank im Jahre 1932 noch 237 Mill. *R.M.* an Deckungsmitteln (davon 178 Mill. *R.M.* an Gold) verloren. Diese Abgaben gehen größtenteils auf Rückzahlungen fälliger Auslandsschulden (einschließlich der bisherigen Amortisationen auf den Rediskontkredit) zurück. Ein gewisses Gegengewicht bildeten die fortgesetzten Goldeingänge aus den Beständen der russischen Zentralstellen, die ebenfalls mit Kreditabdeckungen zusammenhängen.

Bei den übrigen europäischen Notenbanken war die Entwicklung nicht einheitlich; im ganzen hielten sich Goldzugänge und Gold einbußen etwa die Waage. Der Erhöhung der Goldbestände stand freilich zumeist eine Verringerung der Devisenvorräte gegenüber; auch bei diesen Instituten wurden mithin, als sich die Vertrauenskrise auch auf die großen Wäh-

Goldbestände und Devisenvorräte (Mill. <i>R.M.</i>)	Goldbestände			Devisenbestände ¹⁾		
	Ende			Ende		
	Dez. 1931	Juni 1932	Dez. 1932	Dez. 1931	Juni 1932	Dez. 1932
I. Weltwirtschaftl. verflocht. Länder	49 505,2 ^{*)}	49 675,1 ^{*)}	51 954,5 ^{*)}	10 401,0 ^{*)}	8 136,4 ^{*)}	7 333,2 ^{*)}
Albanien	4,1	4,5 ^{*)}	4,5	20,2	22,2 ^{*)}	24,2
Belgien	1 488,3	1 497,9	1 515,3	—	—	—
Bulgarien	45,8	45,9 ^{*)}	46,1	12,3	10,3 ^{*)}	6,0
Dänemark	162,3	150,6	149,9	40,4	24,9	25,3
Danzig	17,8	31,3	17,5	20,8	7,8	11,7
Deutschland	1 055,0	903,3	877,5	174,9	131,9	116,0
England	2 478,1	2 798,8	2 463,8	1 119,5	1 573,1	465,8
Estland	7,4	12,9	17,1	16,8	9,3	5,1
Finnland	32,1	32,2	32,2	65,5	73,1	78,5
Frankreich	11 325,9	13 503,0	13 653,8	3 472,1	1 278,8	978,9
Griechenland	47,4	2,8 ^{*)}	12,6	69,1	76,5 ^{*)}	81,2
Irisch. Freistaat	—	—	—	147,1	143,0	157,3
Italien	1 243,1	1 251,4	1 290,2	479,5	313,7	288,2
Jugoslawien	130,0	130,3	130,2	31,4	22,3	15,5
Lettland	25,5	28,8	28,9	10,9	10,0	8,4
Litauen	21,0	21,1	20,6	13,9	8,3	6,7
Niederlande	1 497,1	1 654,3	1 742,6	145,6	115,9	120,3
Norwegen	132,9	133,0	133,0	24,6	8,7	34,9
Österreich	111,9	88,3	88,3	75,6	25,2	23,0
Polen	282,7	228,1	236,5	100,5	80,2	64,4
Portugal	53,1	72,6	97,3	129,1	96,9	98,8
Rumänien	242,9	239,2 ^{*)}	237,9	8,1	4,1 ^{*)}	17,1
Schweden	231,5	231,8	231,8	55,4	150,8 ^{*)}	240,3
Schweiz	1 901,0	2 111,3	2 001,7	84,4	47,0	70,7
Spanien	1 820,2	1 827,0 ^{*)}	1 829,3	227,2	235,5 ^{*)}	241,0
Tschechoslow.	205,1	204,1	212,4	131,8	130,2	128,0
Ungarn	74,9	70,9	70,9	12,1	7,8	10,0
Sonst. Bestände ²⁾	806,9 ^{*)}	712,0 ^{*)}	674,2	—	—	—
Europa insges.	25 444,0 ^{*)}	27 987,4 ^{*)}	27 816,1	6 688,8	4 607,5	3 317,3
Ver. Staaten von Amerika ³⁾	18 687,4	16 451,6 ^{*)}	18 953,6	36,5	15,5	12,6
Überssee ⁴⁾	5 373,8 ^{*)}	5 236,1 ^{*)}	5 184,8 ^{*)}	3 675,7 ^{*)}	3 513,4 ^{*)}	4 003,3 ^{*)}
Canada	602,0	559,2 ^{*)}	568,0	1 662,0	1 541,9 ^{*)}	1 562,0
Argentinien	1 069,6	1 049,0 ^{*)}	1 049,0	272,6	297,7 ^{*)}	296,1
Chile	37,3	38,2 ^{*)}	42,3	66,5	49,4 ^{*)}	38,1
Columbien	37,6	36,0 ^{*)}	43,0	18,8	30,6 ^{*)}	22,1
Peru	66,5	49,4 ^{*)}	48,1	0,1	0,4 ^{*)}	0,6
Uruguay	217,0	211,8 ^{*)}	202,0	—	—	—
Brit. Indien	679,2	679,7 ^{*)}	679,7	207,6	302,6 ^{*)}	423,5
Niederl. Indien	189,8	176,8 ^{*)}	176,0	9,1	38,1 ^{*)}	31,7
Japan	982,2	897,7 ^{*)}	897,7	235,1	157,9 ^{*)}	121,8
Ägypten	88,0	140,4 ^{*)}	140,4	364,6	264,0 ^{*)}	274,5
Südafr. Union	175,7	169,6 ^{*)}	116,0	0,8	0,4 ^{*)}	0,2
Franz. Marokko	16,5	16,5 ^{*)}	16,5	72,2	33,4 ^{*)}	44,0
Belgisch Kongo	9,5	9,5 ^{*)}	9,5	19,4	33,0 ^{*)}	45,8
Australien	271,7	273,7 ^{*)}	286,0	343,2	414,7 ^{*)}	792,8
Neuseeland	134,8	124,6 ^{*)}	110,0	—	—	—
Sonstige Länder	796,4 ^{*)}	804,0 ^{*)}	800,6 ^{*)}	403,7 ^{*)}	349,3 ^{*)}	350,1
II. Sonst. Bestände	9 467,2 ^{*)}	9 093,8 ^{*)}	8 729,2	116,8	85,4 ^{*)}	70,9
Rußland (UdSSR)	1 377,9	1 465,6 ^{*)}	1 544,5	100,4	79,5	67,4
China	277,7 ^{*)}	216,8 ^{*)}	123,6	16,4	5,9 ^{*)}	3,5
Ind. Goldhorte	7 610,8 ^{*)}	7 210,6 ^{*)}	6 860,3	—	—	—
Weitere (vorderasiat.) Goldhorte	200,8 ^{*)}	200,8 ^{*)}	200,8	—	—	—
Erfaßbare Bestände zusammen	58 972,4 ^{*)}	58 768,9 ^{*)}	60 683,7 ^{*)}	10 517,8 ^{*)}	8 221,8 ^{*)}	7 404,1

^{*)} Außer Vereinigte Staaten von Amerika. — ¹⁾ Devisenbestände der Notenbanken, soweit gesondert ausgewiesen. — ²⁾ Hierin sind enthalten die Goldvorräte der englischen und schottischen Privatnotenbanken, der schwedischen und griechischen Privatbanken, die Goldkassenbestände Islands, ferner im freien Verkehr befindliche Goldmünzen in England, der Schweiz, den Niederlanden und Albanien sowie an die Bank von Frankreich verpfändetes Gold. — ³⁾ Gesamter Goldstock einschl. der Goldbestände des Staatsschatzes und des Goldmünzenumlaufs. — ⁴⁾ Vorläufige Zahl. — ⁵⁾ Soweit erfaßbar. — ⁶⁾ Stand vom Ende Juli.

rungen übertrug, Golddevisen in Effektivgold umgetauscht. Die Bank von Italien hat ihre Zentralreserve weiter aufgefüllt; allerdings hat sie den 4fachen Betrag an Devisen abgegeben (191 Mill. *R.M.*). Die portugiesische und die estländische Zentralnotenbank haben ihre bisher kleine Goldreserve annähernd verdoppelt. Nennenswerte Goldabgänge hatten demgegenüber die Notenbanken Österreichs, Polens und Griechenlands; die griechische Nationalbank hat $\frac{2}{4}$ ihrer an sich kleinen Zentralreserve eingebüßt.

Überseische Länder (außer den Vereinigten Staaten von Amerika). Die Zahlungsbilanzsituation der überseischen Rohstoffländer und Agrar-Industrieländer hat sich im allgemeinen nicht erheblich verschlechtert; durch das Zusammenwirken verschiedener Faktoren, insbesondere die Preissteigerung während der Sommermonate, hatte sie sich vielfach eher etwas gefestigt. In zahlreichen Ländern, besonders in Lateinamerika, hatten Transfersperren für den auswärtigen Schuldendienst eine gewisse Gleichgewichtslage in der Devisenbilanz herbeigeführt.

Allerdings ist durch den erneuten Rückgang der Rohstoffpreise die Gefahr neuer Erschütterungen gegeben. In Japan, einem Land mit entwickelter Industriegewirtschaft, hat sich nach dem Sturze des Yenurses die laufende Zahlungsbilanz immer mehr ausgeglichen, da die Kapitalflucht nunmehr aufhörte und die Ausfuhrtätigkeit des Landes zunahm. Seit dem Sommer haben die Deckungsmittel der Bank von Japan nur geringfügig

abgenommen; ihre Goldbestände haben sich ¹⁾ im Laufe des Jahres kaum nennenswert vermindert, während noch 1931 mehr als 800 Mill. *R.M.* an Gold verloren gingen. Beachtlich sind die Goldabgaben der Südafrikanischen Reservebank (60 Mill. *R.M.*), die im Zusammenhang mit der Kapitalflucht aus diesem Lande erfolgten. Demgegenüber konnte die Ägyptische Nationalbank ihre Goldreserven beträchtlich auffüllen.

Insgesamt haben sich die monetären Goldvorräte der überseischen Länder im Jahre 1932 noch um 189 Mill. *R.M.* (rd. 3 vH) verringert; im Vorjahr hatten sich die Goldverluste dieser Länder auf nahezu das 10fache dieses Betrages gestellt.

Die Devisenbestände der Notenbanken. Die Devisenvorräte der internationalen Notenbanken und sonstigen Zentralstellen sind nochmals um 3,1 Milliarden *R.M.* geschrumpft (seit Ende 1928 verminderten sich diese Bestände um insgesamt 10 $\frac{1}{2}$ Milliarden *R.M.*). Dabei sind die Devisenfonds der europäischen Notenbanken im Jahre 1932 sogar um 3,4 Milliarden *R.M.* zurückgegangen, während die der überseischen Notenbanken um mehr als 300 Mill. *R.M.* gestiegen sind. Die Devisenverluste der europäischen Notenbanken waren mithin um 1 Milliarde *R.M.* größer als die Goldmengen, die ihnen durch Bezüge aus den Vereinigten Staaten, durch die Neugewinnung und die Mobilisierung der asiatischen Horte zuzugingen; in diesen Zahlen kommt die internationale Kreditschrumpfung und »-entflechtung« deutlich zum Ausdruck.

¹⁾ Abgesehen von den Goldabgaben im Januar.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Schlachtungen und Fleischverbrauch im 4. Vierteljahr und im Jahr 1932.

Das 4. Vierteljahr 1932 ergab gegenüber dem Vorvierteljahr die mit dem Eintritt der kälteren Jahreszeit und im Zusammenhang mit den Weihnachtsfeiertagen übliche Zunahme der beschauten Schlachtungen. Im Vergleich zum 4. Vierteljahr 1931 ist die Zahl der beschauten Schlachtungen jedoch bei fast allen Tiergattungen zurückgegangen. Die Veränderungen im 4. Vierteljahr 1932 betragen:

	gegen 3. Vj. 1932		gegen 4. Vj. 1931	
bei Ochsen	+ 21 627 = 33 vH		— 2 420 = 3 vH	
Kühen	+ 59 882 = 17 »		— 17 100 = 4 »	
Kälbern	— 30 510 = 3 »		— 21 959 = 2 »	
Schweinen	+ 1 458 722 = 38 »		— 576 742 = 10 »	
Schafen	— 110 004 = 22 »		+ 1 795 = 1 »	
Ziegen	+ 50 262 = 411 »		— 5 706 = 8 »	

Die an Zahl geringfügigen Schlachtungen ausländischer Tiere haben sich im 4. Vierteljahr 1932 gegenüber der gleichen Vorjahreszeit bei Kühen fast verdoppelt und auch bei Kälbern beträchtlich erhöht, während bei Schweinen ein Rückgang auf weniger als die Hälfte vorliegt.

Beschaute Schlachtungen in 1000	Okt. 1932	Nov. 1932	Dez. 1932	4. Vj. 1932	davon ausländ. Tiere
Ochsen und Bullen	82,2	73,6	64,0	219,8	6,3
Kühe	127,2	143,2	140,5	410,9	¹⁾ 12,9
Jungrinder	106,0	99,3	84,9	290,2	0,3
Kälber	303,8	339,0	366,8	1 009,7	²⁾ 1,8
Schweine	1 548,1	1 842,6	1 931,4	5 322,1	³⁾ 8,9
Schafe	149,3	133,1	104,4	386,8	—
Ziegen	19,3	23,2	20,0	62,5	—
Pferde	10,1	11,1	10,9	32,1	—

¹⁾ Davon 12 827 Kühe aus Dänemark. — ²⁾ Davon 1 702 Kälber aus dem Memelgebiet. — ³⁾ Davon 3 285 Schweine aus Litauen und 4 985 Schweine aus dem Memelgebiet.

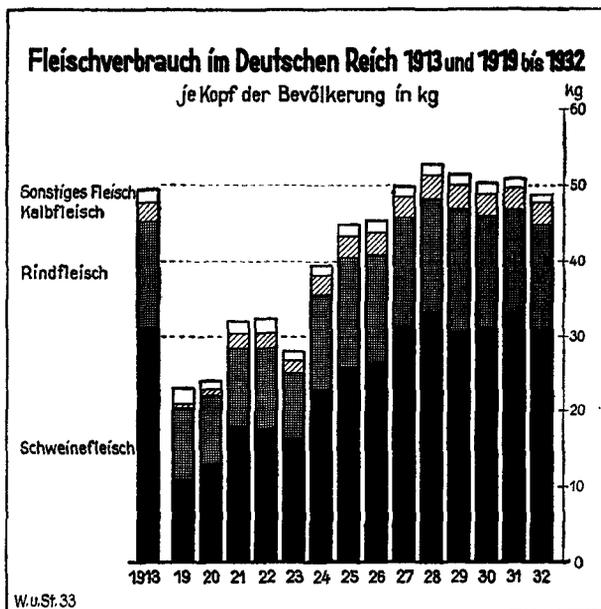
Die durchschnittlichen Schlachtgewichte waren im 4. Vierteljahr 1932 verglichen mit dem 4. Vierteljahr 1931 bei Rindern um 6 auf 249 kg und bei Kälbern um 1 auf 44 kg gesunken, bei Schweinen dagegen um 3 auf 89 kg und bei Ziegen um 3 auf 24 kg gestiegen.

Auf Grund dieser Schlachtgewichte ergab sich im 4. Vierteljahr 1932 (1931) aus beschauten Schlachtungen eine Fleischmenge von 7,63 (8,16) Mill. dz oder 11,75 (12,63) kg je Kopf der Bevölkerung. Einschließlich der nichtbeschauten Hausschlachtungen von 0,88 Mill. dz und dem Einfuhrüberschuß von 95 000 dz berechnet sich der Fleischverbrauch im 4. Vierteljahr 1932 (1931) auf 8,61 (9,19) Mill. dz oder 13,26 (14,22) kg je Kopf der Bevölkerung.

Im Jahre 1932 hat die Zahl der beschauten Schlachtungen gegenüber dem Vorjahr bei Schweinen und bei Ochsen abgenommen, dagegen bei Kälbern, bei Jung-rindern und bei Bullen zugenommen. Die Schlachtungen ausländischer Tiere sind im allgemeinen weiter zurück-

Beschaute Schlachtungen in 1000	insgesamt		davon ausländ. Tiere		Zunahme oder Abnahme in vH 1932 gegen 1931	
	1932	1931	1932	1931	insgesamt	dar. ausländische Tiere
Ochsen und Bullen	869,1	819,2	21,5	14,5	+ 6,1	+ 48,3
Kühe	1 552,9	1 556,5	50,1	49,6	— 0,2	+ 1,0
Jungrinder	1 103,8	1 000,2	2,4	5,8	+ 10,3	— 59,7
Kälber	4 413,6	4 091,8	6,7	12,6	+ 7,9	— 46,5
Schweine	18 948,4	20 520,0	27,0	77,4	— 7,7	— 65,1
Schafe	1 552,6	1 562,0	0,1	0,4	— 0,6	— 83,1
Ziegen	217,5	283,3	—	0,0	— 23,2	¹⁾ —
Pferde	101,2	115,3	0,0	—	— 12,3	¹⁾ —

¹⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.



gegangen u. a. bei Schweinen um 50 000 Stück = 65 vH, bei Kälbern um 6 000 Stück = 47 vH und bei Jungrindern um 3 500 Stück = 60 vH. Dagegen wurden an ausländischen Ochsen und Bullen 7 000 Stück = 48 vH und an ausländischen Kühen 500 Stück = 1 vH mehr geschlachtet als im Jahre 1931.

Die durchschnittlichen Schlachtgewichte waren im Berichtsjahr im allgemeinen niedriger als 1931.

	Durchschnittsschlachtgewichte in kg für			Durchschnittsschlachtgewichte in kg für	
	1932	1931		1932	1931
Ochsen	327	336	Kälber	44	46
Bullen	311	322	Schweine	86	86
Kühe	255	257	Schafe	23	25
Jungrinder	204	206	Ziegen	21	20
Rinder insgesamt	254	259	Pferde	257	268

Im ganzen betrug die Fleischmenge aus beschauten Schlachtungen im Jahre 1932 27,86 Mill. dz = 42,91 kg je Kopf der Bevölkerung (1931: 28,99 Mill. dz oder 44,85 kg je Kopf). Aus nichtbeschauten Hausschlachtungen kamen weitere 3,53 (3,70) Mill. dz und als Einfuhrüberschuß 384 000 (324 000) dz hinzu. Der gesamte Fleischverbrauch stellte sich demnach auf 31,77 (33,01) Mill. dz oder 48,94

(51,08) kg je Kopf der Bevölkerung. Im letzten Jahr vor dem Kriege betrug der Fleischverbrauch 49,49 kg je Kopf der Bevölkerung. Bei Berücksichtigung der Änderungen in der Alterszusammensetzung der Bevölkerung ergibt sich ein erheblich stärkerer Rückgang. Je Kopf des Fleischvollverbrauchers¹⁾ betrug der Fleischverbrauch im Jahre 1932 67,20 kg gegen 73,28 kg im Jahre 1913 (70,13 kg im Jahre 1931).

Fleischverbrauch im Deutschen Reich im Kalenderjahr 1932	Beschautete Schlachtungen	Nichtbeschautete Hausschlachtungen	Inlands-schlachtungen zus.	Einfuhr-überschuß	Gesamtfleischverbrauch		
					1 000 dz	vH	Je Kopf der Bevölkerung kg
Rindfleisch	8 967,5	27,4	8 994,9	10,3	9005,2	28,34	13,88
Kalbfleisch	1 942,2	14,5	1 956,7	—	1956,7	6,16	3,01
Schweinefleisch	16 279,2	3 391,5	19 670,7	371,8	20042,5	63,08	30,87
Schafffleisch	360,0	42,3	402,3	1,4	403,7	1,27	0,62
Ziegenfleisch	46,7	56,5	103,2	0,2	103,4	0,33	0,16
Pferdefleisch	260,4	—	260,4	—	260,4	0,82	0,40
Zusammen	27 856,0	3 532,2	31 388,2	383,7	31771,9	100,00	48,94

¹⁾ Vgl. Bd. 422 der Statistik des Deutschen Reichs S. 93.

Die deutsche Kohlenförderung im Januar 1933.

Die Steinkohlenförderung im Deutschen Reich wies im Januar trotz des einsetzenden Frostes einen Rückgang auf. Die durchschnittliche arbeitstäglige Förderung war um 5,3 vH geringer als im Dezember.

Kohlenförderung in 1 000 t	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.	Dez.	Jan.
	1933	1932	1933	1933	1932	1933
	Insgesamt		Arbeitstäglich			
Steinkohle	9 299	9 855	8 703	363,0	383,2	352,7
davon						
Ruhrgebiet	6 543	7 038	6 127	254,9	273,1	247,5
Westoberschlesien	1 350	1 366	1 244	54,0	54,2	51,8
Aachener Bezirk	631	662	590	24,3	25,5	23,7
Braunkohle	11 233	11 551	9 596	432,1	444,3	383,3
davon						
ostelbischer Bezirk	3 032	3 145	2 470	116,6	121,0	98,8
mitteldeutscher Bez.	4 493	4 522	3 833	172,8	173,9	153,3
rheinischer Bezirk	3 453	3 640	3 053	132,8	140,0	122,1
Koks	1 763	1 724	1 647	56,9	55,6	53,1
Preßkohle aus						
Steinkohle ¹⁾	427	407	363	16,6	15,8	14,7
Braunkohle ²⁾	2 558	2 688	2 224	98,4	103,4	89,0

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — ²⁾ Einschließlich Naßpreßsteine. — ³⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet ging die arbeitstäglige Förderleistung um 6,7 vH zurück. Der Absatz verringerte sich um 1/2 Mill. t auf 6 445 000 t. Die Belegschaft nahm um 1 236 auf 208 013 Ende Januar zu. Wegen Absatzmangels verlor jeder Arbeiter der Gesamtbelegschaft 3,96 Schichten gegen 2,55 im Vormonat. Die Haldenbestände erhöhten sich um 3,7 vH.

Im Aachener Revier wurden je Arbeitstag 4,6 vH weniger als im Dezember gefördert. Da der Absatz beträchtlich zurückging, erfuhren die Feierschichten eine starke Zunahme.

In Westoberschlesien war die Lage auf dem Kohlenmarkt ebenfalls nicht günstig. Zum Absatz gelangten 1 281 000 t oder 58 000 t weniger als im Vormonat. Die Haldenbestände stiegen um 6,5 vH. Auf den Gruben einschl. der Nebenbetriebe waren 37 501 Arbeiter beschäftigt. Wegen Absatzmangels entgingen jedem Arbeiter 3,02 Schichten gegen 2,66 im Dezember. In Niederschlesien war die fördertägliche Leistung etwas höher als im Vormonat. Der Absatz blieb jedoch mit 373 000 t um 25 900 t hinter dem des Vormonats zurück. Ende Januar waren 16 553 Arbeiter angelegt.

Die arbeitstäglige Herstellung von Steinkohlenbriketts im Reich nahm im Januar um fast 5 vH zu. Die Brikettpressen im Ruhrgebiet lieferten je Arbeitstag 10 740 t. In den gesamten Zechen- und Hüttenkokereien war die arbeitstäglige Koks-erzeugung um 2,2 vH höher als im Dezember. Im Ruhrgebiet wurden im Januar (Dezember) im Tagesdurchschnitt 46 566

(45 319) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 476 (3 553) t, in Westoberschlesien 2 481 (2 323) t und in Niederschlesien 2 170 (2 216) t. Das Frostwetter begünstigte den Absatz.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	Insgesamt	Steinkohle	Steinkohle	Koks	insgesamt	arbeitstäglich
	1 000 t					
Woche vom						
1.1.—7.1.1933 ... ¹⁾	1 462	313	258,0	44,7	283	56,5
8.1.—14.1. » ...	1 499	317	249,8	45,2	290	48,3
15.1.—21.1. » ...	1 505	319	250,8	45,6	319	53,2
22.1.—28.1. » ...	1 500	327	249,9	46,7	335	55,9
29.1.—4.2. » ...	1 473	345	245,6	49,2	306	56,6

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5,67 Arbeitstage. — ³⁾ 5 Arbeitstage. — ⁴⁾ 5,4 Arbeitstage.

Im Braunkohlenbergbau nahm die arbeitstäglige Förderung im Januar um 2,8 vH ab. Am stärksten (um 5 vH) ging die Tagesförderung im rheinischen Bezirk zurück. An Braunkohlenbriketts wurden im Reich je Arbeitstag fast 5 vH weniger hergestellt. Im mitteldeutschen und ostelbischen Bezirk belebte sich der Brikettabsatz infolge der kalten Witterung, im rheinischen Bezirk dagegen erreichte er nicht die Höhe des Vormonats. Im Oberbergamtsbezirk Halle gingen die Stapelbestände um 12,5 vH auf 516 400 t zurück, während sie im Oberbergamtsbezirk Bonn mit 138 000 t fast unverändert blieben.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet		Westoberschlesien		Niederschlesien		Aachener Bezirk
	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	
31. Jan. 1932	2 952	5 492	43,9	898	480	1,0	117
31. Dez. 1932	2 629	5 739	16,2	1 086	443	3,2	132
31. Jan. 1933	2 726	5 667	15,4	1 156	422	3,0	135

Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Dezember und im Jahre 1932.

Infolge der ungünstigen Wirtschaftslage im Jahre 1932 mußte die Steinkohlenproduktion in fast allen Ländern weiter gedrosselt werden. Die Steinkohlenförderung der in der Übersicht aufgeführten europäischen Länder ohne Rußland (UdSSR) war im Berichtsjahr um 9,3 vH geringer als im Jahre 1931.

Im Deutschen Reich ging die arbeitstäglige Förderung im Dezember um 3,7 vH auf 383 172 t zurück. Die Ausfuhr von Steinkohle hielt sich mit 1 728 000 t fast auf der Höhe des Vormonats. Der Auslandsversand von Koks stieg leicht auf 483 800 t. An Steinkohlenbriketts wurden 88 900 t oder 9,5 vH mehr ausgeführt.

Im Jahre 1932 war die Steinkohlenförderung in Deutschland um 12 vH geringer als im Vorjahr. Die Ausfuhr ging um 21 vH auf 18,3 Mill. t zurück. An Koks gelangten 5,2 Mill. t zur Aus-

fuhr, d. s. 18 vH weniger als 1931. Die Ausfuhr von Steinkohlenbriketts dagegen betrug fast wie im Vorjahr 907 100 t.

In Großbritannien wurde die Förderung, wie üblich, vor Weihnachten gesteigert. Im Dezember nahm sie um 3 vH zu. Die Gesamtbelegschaft war am Jahresende mit 781 200 um 4 500 höher als Ende November. An Ladekohle wurden 3089300 lt ausgeführt oder arbeitstäglich 123 600 lt gegen 135 600 lt im November. Die Abgabe von Bunkerkohle stieg um 120 400 lt auf 1 281 100 lt.

Die Jahresförderung Großbritanniens war um 4,6 vH geringer als 1931. Die Ausfuhr von Ladekohle ging im Jahre 1932 um 9 vH auf 38,9 Mill. lt zurück. An Bunkerkohle wurden 14,2 Mill. lt gegen 14,6 Mill. lt abgegeben. Die Ausfuhr von Zechen- und Hüttenkoks fiel um 3,4 vH auf 1,37 Mill. lt.

In Frankreich nahm die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohle im Dezember um 5,2 vH auf 165 158 t ab. In den Zechenkokereien stieg die arbeitstägliche Koks- ausbeute um 5 vH auf 9 762 t bei einer Gesamtzerzeugung von 302 636 t. An Steinspreßkohlen stellten die Brikettfabriken der Zechen 478 108 t her.

Frankreichs Gesamtproduktion von Stein- und Braunkohle blieb im Jahre 1932 um 7,4 vH hinter der des Vorjahres zurück. In den zu Zechen gehörenden Kokereien wurden 3,3 Mill. t Koks oder 26,5 vH weniger hergestellt. Die Produktion der Zechenbrikettfabriken dagegen nahm um 8,8 vH auf 5,4 Mill. t zu.

In Belgien wurden im Dezember 8,6 vH mehr als im Vor- monat gefördert. Die Haldenbestände erhöhten sich um 54 400 t auf 2 045 300 t. Die Koksgewinnung betrug 389 370 t oder arbeitstäglich 12 560 t gegen 12 338 t im November. An Steinkohlenbriketts wurden 128 470 t oder 5,2 vH mehr hergestellt.

Die belgische Steinkohlenförderung war im Berichtsjahr um 20,8 vH geringer als 1931. An Kokereikoks wurden 4,5 Mill. t oder 9,2 vH weniger gewonnen. Die Herstellung von Steinkohlenbriketts ging sogar um 28,6 vH auf 1,32 Mill. t zurück.

In Polen wurden im Dezember 2 459 000 t Steinkohle gefördert, davon in Ostoberschlesien 1 737 000 t. Die durchschnittliche Tagesförderung in diesem Revier nahm um 12,2 vH auf 69 487 t ab. Auf den Halden Ostoberschlesiens lagen am Jahres- ende 1 898 000 t. Die arbeitstägliche Kokserzeugung ging um 9,4 vH auf 3 163 t zurück. Die Brikettfabriken stellten je Arbeits- tag 705 t her.

Im Jahre 1932 war die Förderung Polens um fast 25 vH ge- ringer als im Vorjahr. Die Kokereien erzeugten 1,09 Mill. t Koks oder 19,5 vH weniger.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Kohlenförderung im Dezember um 3,7 vH zu. Die Weichkohlen- förderung stieg um 433 000 t auf 28 222 000 t und die Anthrazit- gewinnung um 742 000 t auf 4 617 000 t. Die Koksproduktion betrug 1 707 100 t oder arbeitstäglich 55 100 t.

Die gesamte Kohlenförderung erfuhr im Jahre 1932 einen Rückgang um 19,6 vH. An Zechen- und Hüttenkoks wurden 19,9 Mill. t oder 34,5 vH weniger erzeugt.

Stromerzeugung und -Verbrauch Dezember 1932—Januar 1933.

Nachdem wie üblich im Dezember der saisonmäßige Höhe- punkt erreicht war, ging die arbeitstägliche Stromerzeugung im Januar absolut wieder abwärts. Die seit Herbst zu beob- achtende Steigerung gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs setzte sich weiter fort. Zum erstenmal wurde die Erzeugung des entsprechenden vorjährigen Monats übertroffen, und zwar um 7 vH.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	ins- gesamt	arbeitstäglich			ins- gesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monats- durchschn. 1929=100	gleich. Mo- nat d. Vorj. = 100		in Mill. kWh	kWh	Monats- durchschn. 1929=100	gleich. Mo- nat d. Vorj. = 100
Aug. 1932	1 057,2	39,2	70,6	91,3	402,7	14,9	3,13	65,4	82,9
Sept.	1 070,0	41,2	74,2	93,2	406,1	15,6	3,28	68,5	87,6
Okt.	1 187,0	45,7	82,3	99,7	417,8	16,1	3,37	70,4	94,1
Nov.	1 228,0	49,1	88,6	98,5	417,1	16,7	3,50	73,2	90,4
Dez.	1 300,3	50,0	90,2	100,4	425,5	16,4	3,43	71,6	97,4
Jan. 1933	1 264,9	48,6	87,7	106,9					

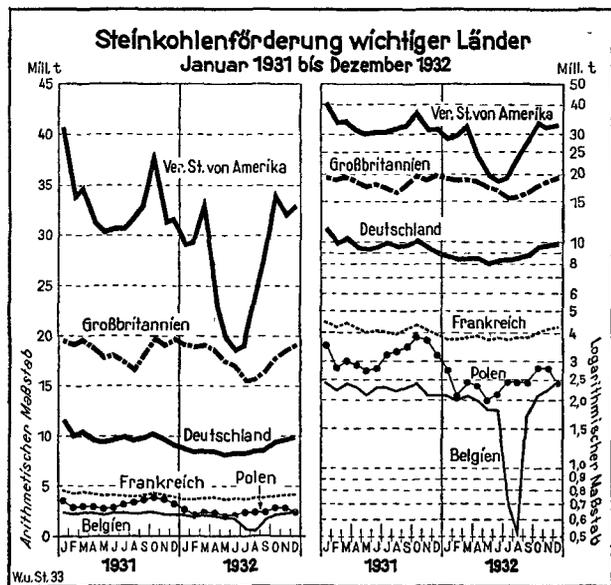
Auch der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch er- reichte im Dezember fast wieder den Stand des gleichen Monats im Vorjahr.

Die Kraftfahrzeugproduktion im Januar 1933.

Im ersten Monat des neuen Jahres war in fast sämtlichen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie gegenüber Dezember 1932 eine Produktionssteigerung, zum Teil von erheblichem Umfang, zu verzeichnen. Lediglich bei der Herstellung dreirädriger Fahr- zeuge ist ein Rückgang erfolgt. Die Entwicklung des Absatzes war noch, wie saisonüblich, in der gesamten Kraftfahrzeugindustrie rückläufig.

Der Produktionsstand des Berichtsmonats hat in allen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie — außer bei den steuerfreien Kleinkraftfahrzeugen — die im Januar 1932 erreichte Höhe teilweise erheblich überschritten. Hierin zeigt sich eine zu erwartende Besserung der Marktlage, daneben mag die Berliner Automobil- ausstellung im Februar 1933 begünstigend gewirkt haben. Auch die Entwicklung des Absatzes hat — außer bei sämtlichen Kraft- fahrzeugen — gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat eine Zunahme aufzuweisen.

Kraftfahrzeuge einschl. Untergestelle (Stück)	Januar 1933		Januar 1932	
	Pro- duktion	Absatz	Pro- duktion	Absatz
Personenkraftwagen	2 748	2 160	2 205	1 935
Liefer- und Lastkraftwagen	790	594	454	533
Kleinkraftfahrzeuge	1 428	730	1 944	1 504
Steuerkraftfahrzeuge	672	353	660	648
Dreirädrige Fahrzeuge	514	520	296	321
Automobilomnibusse	14	14	4	7



Steinkohlenförderung in 1 000 t	Dez.	Nov.	Dez.	Jahr	
	1932	1931	1931	1932	1931
Deutschland	9 855	9 749	9 021	104 740	118 640
Saargebiet	936	950	858	10 438	11 367
Frankreich ¹⁾	4 294	4 183	4 017	47 258	51 063
Belgien	2 359	2 172	2 062	21 414	27 035
Niederlande	1 154	1 114	1 069	12 756	12 901
Polen	2 459	2 783	3 184	28 836	38 265
Tschechoslowakei	953	1 055	1 151	11 053	13 103
Großbritannien	19 156	18 594	19 887	212 602	222 981
Ver. Staaten v. Amerika	32 839	31 664	31 986	322 068	400 735
Kanada	663	715	729	7 530	8 463
Südafrikanische Union	786	785	861	9 663	10 562
Britisch Indien ²⁾	1 613	1 493	1 847	18 962	21 026
Japan			2 250	25 300	25 795
Rußland (UdSSR)	5 735	4 775	5 747	62 526	58 018

¹⁾ Einschl. Braunkohle, deren Produktion sich 1931 auf 1 040 000 t und 1932 auf 991 000 t belief. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ^{*)} Berichtigt.

Die Produktionszunahme des Berichtsmonats gegenüber dem Vormonat Dezember entfällt in der Personenkraftwagen-Industrie in der Hauptsache auf die Kleinwagen bis 1 1/2 Hubraum, in der Lastkraftwagen-Industrie auf die 1 bis 2 t-Wagen. Der Anteil der kleinen Personenkraftwagen bis 1 1/2 Hubraum an der Gesamtproduktion von Personenkraftwagen stellte sich auf rd. ein Drittel gegenüber einem Sechstel im Dezember 1932 und einem Zwölftel im Januar 1932.

Die Ausfuhr von Kraftfahrzeugen, die im Dezember vorübergehend stark gestiegen war, ging im Berichtsmonat in fast sämtlichen Zweigen wieder stark zurück.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Januar 1933			Dezember 1932		
	Pro-duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Pro-duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Personenkraftwagen einschl. Untergestelle						
Hubraum						
bis 1 l.....	911	473	91	420	358	50
über 1 » 1,5 l.....	917	775	154	1 163	749	311
» 1,5 » 2 l.....	680	381	79	635	525	122
» 2 » 3 l.....	135	91	2	38	96	5
» 3 » 4 l.....	72	73	4	32	67	6
» 4 l.....	33	31	6	40	44	27
Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle						
Eigengewicht						
bis 1 t.....	138	64	2	202	69	31
über 1 » 2 t.....	304	138	68	133	143	73
» 2 » 3 t.....	255	165	55	219	243	58
» 3 » 4 t.....	43	41	11	35	26	5
» 4 t.....	50	39	11	33	36	4
Kraftträder						
Hubraum						
bis 175 ccm.....	648	252	19	288	285	137
über 175 » 200 ».....	780	453	6	489	271	55
» 200 » 350 ».....	250	90	18	220	121	50
» 350 » 500 ».....	252	170	3	201	128	7
» 500 ccm.....	170	60	12	164	77	35

Die Bautätigkeit im Januar 1933.

Im Januar blieb der Wohnungsbau in den Groß- und Mittelstädten hinter den Ergebnissen für den Vormonat und für den Januar 1932 zurück. Lediglich bei den Bauanträgen, die für die kommende Saison eingereicht wurden, ergaben sich beträchtliche Zunahmen, die gegenüber Januar des Vorjahrs fast das Eineinhalbfache betragen.

Insgesamt wurden 4 200 Wohnungen fertiggestellt, 3 500 oder 45,5 vH weniger als im Dezember und 600 (13 vH) weniger als im Januar 1932. Die Teilung großer Wohnungen hat weitere Fortschritte gemacht. Von sämtlichen errichteten Wohnungen wurden 1 800 oder 44 vH durch Umbau geschaffen gegen 1 400 Wohnungen (19 vH) im Vormonat und 700 (15 vH) im Januar des vergangenen Jahres. Die Zahl der Baubeginne (1 200 Wohnungen) war gegenüber Dezember um 900 oder 44,5 vH kleiner; Bauerlaubnisse sind für 1 600 Wohnungen erteilt worden, um fast die Hälfte weniger. Hinter den Ergebnissen des Januar 1932 blieben die Baubeginne und Bauerlaubnisse um über ein Viertel zurück. Dagegen ergab sich bei den Bauanträgen eine Zunahme um 27 vH gegen Dezember und um 141 vH gegenüber Januar 1932.

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden (1 000 cbm umbauter Raum)		
	Jan. 1933	Dez. 1932	Jan. 1932	Jan. 1933	Dez. 1932	Jan. 1932
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾²⁾	812	1 844	626	28,5	160,1	74,2
Baubeginne ¹⁾²⁾ ..	773	1 147	541	42,3	184,6	0,9
Bauvollendungen	1 499	3 890	917	86,6	83,4	274,0
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾²⁾	1 638	3 202	2 270	135,2	308,4	230,1
Baubeginne ¹⁾²⁾ ..	1 153	2 079	1 554	138,1	174,8	126,8
Bauvollendungen	4 164	7 640	4 806	184,2	273,1	326,8

¹⁾ Die Angaben stellen Mindestzahlen dar. — ²⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

Nichtwohngebäude wurden insgesamt 331 fertiggestellt; nach der Zahl der Gebäude war die Bauleistung gegenüber dem Vormonat kaum verändert, nach der Größe des umbauten Raums (270 800 cbm) um etwa ein Viertel kleiner. Von dem Rauminhalt der errichteten Gebäude trafen 86 600 cbm auf öffentliche Bauten (Dezember 83 400 cbm) und 184 200 cbm (273 100) auf gewerbliche Gebäude. Der Umfang der begonnenen öffentlichen Bauten (42 300 cbm) war um 77 vH, der der gewerblichen Gebäude (138 100 cbm) um 21 vH geringer als im Vormonat. Bei den Bauerlaubnissen belief sich der Rauminhalt der genehmigten öffentlichen Gebäude auf 28 500 cbm (Dezember 160 100) und bei den Wirtschaftsbauten auf 135 200 cbm (308 400). Gegenüber Januar 1932 ergab sich fast durchweg ein erheblicher Rückgang; nur die Größe der in Angriff genommenen öffentlichen und gewerblichen Gebäude stieg um zusammen 41 vH.

In den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern wurden im Januar 1 100 Wohnungen errichtet, 1 800 (63 vH) weniger als im Dezember, aber 100 (13 vH) mehr als im Januar 1932. 230 Wohnungsbauten wurden begonnen, um über drei Viertel weniger als im Vormonat; die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen (600) war um fast die Hälfte niedriger. Gegenüber den Januarergebnissen des Vorjahrs gingen die Baubeginne um 16 vH zurück, während die Bauerlaubnisse um 10 vH zunahmen. In sämtlichen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern wurden im Januar für 2 200 Wohnungen Baugenehmigungen erteilt (1932 2 800), 1 400 Wohnungen begonnen (1 800) und 5 300 Wohnungen (5 800) fertiggestellt.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit Einwohnern						Insgesamt	
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ¹⁾	Berlin	1933	1932
	Januar 1933							
Bauerlaubnisse ¹⁾²⁾	610	248	207	478	359	346	2 248	2 825
Baubeginne ¹⁾²⁾ ..	230	94	227	227	531	74	1 383	1 829
Bauvollendungen	1 100	414	355	667	1 349	1 379	5 264	5 778

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ³⁾ Ohne Um-, Au- und Aufbau.

HANDEL UND VERKEHR

Seeschifffahrt und Zahlungsbilanz.

Die Schätzungen über die Einnahmen und Ausgaben der deutschen Seeschifffahrt im Fracht- und Passagierverkehr mit dem Ausland stützten sich bisher auf Erhebungen, die der Enqueteausschuß im Verein mit dem Verband deutscher Reeder für die Jahre 1924 bis 1926 vorgenommen hatte. Diese Angaben wurden mit Hilfe verschiedener Statistiken schätzungsweise fortgeschrieben. Diese Fortschreibungen erwiesen sich von Jahr zu Jahr als mangelhafter. Für die Fortschreibung der Frachteinnahmen standen zur Verfügung die Indizes der Frachten, des Güterverkehrs und des Flaggenanteils. Es war aber nur bekannt, welcher Anteil an der beladenen Tonnage auf die deutsche Flagge entfiel, nicht aber, welcher Anteil am Wert der transportierten Waren. Nur wenn diese beiden Relationen sich gleichmäßig entwickelt hätten, wäre aber der Index verwendbar gewesen. Noch unvollständiger mußten die Schätzungen über die Einnahmen deutscher Schiffe aus dem Verkehr zwischen ausländischen Häfen, der weder Deutschland noch die Niederlande und Belgien berührt, die Schätzungen der Ausgaben und die Schätzungen der Passagiereinnahmen sein.

Eine neue umfassende Erhebung des Verbandes deutscher Reeder für das Jahr 1931 ergab nun auch Zahlen, die von den Vorschätzungen so weit abwichen, daß eine nachträgliche neue Untersuchung der Jahre bis 1926 zurück notwendig wurde. Diese Untersuchung ist mit Hilfe des Verbandes deutscher Reeder in der Art vorgenommen worden, daß für die Großreedereien die Zahlen bis 1926 zurück effektiv ermittelt wurden, und daß diese Zahlen nach Rücksprache mit Sachverständigen durch Schätzungen für die kleineren Linienreedereien und die Trampreedereien ergänzt wurden.

Die Erhebung für 1931, die sich auf mehr als 90 vH des deutschen Seeschiffraums erstreckte, ergab (einschließlich von Zuschätzungen für den nicht erfaßten Rest) folgende Zahlen über das Auslandsgeschäft (in Mill. *R.M.*):

Frachteinnahmen	494
Passagiereinnahmen im Ausland	155
Sonst. Einnahmen »	31
Einnahmen insgesamt	680
Ausgaben	305

Der Aktivsaldo betrug also einschließlich der Passageeinnahmen 375 Mill. *R.M.*, nach Abzug der Passageeinnahmen 220 Mill. *R.M.*

Die Frachteinnahmen umfassen sämtliche Beträge, die an die Reedereien für Warenverschiffung im Verkehr mit dem Ausland gezahlt worden sind, gleichgültig ob sie von Inländern oder von Ausländern bezahlt worden sind. Da die Handelsstatistik die Warenbewegung mit dem sog. Grenzwert anschreibt (also Einfuhr eif, Ausfuhr fob), müssen auch die Einnahmen der deutschen Schiff-

fahrt von deutschen Verladern als Aktivposten in die deutsche Zahlungsbilanz mit eingesetzt werden, denn um diesen Posten sind in der Handelstatistik die Ausfuhrzahlen zu niedrig und die Einfuhrzahlen zu hoch eingesetzt. Die Passageeinnahmen umfassen die ganzen im Ausland gebuchten Passagen. Da Anschreibungen über den Wohnsitz der Passagiere nicht vorliegen, war dies der einzige Anhaltspunkt. Man kann aber damit rechnen, daß nur in seltenen Fällen Inländer, die nach Überseeeländern gereist sind, sich dort eine Karte für die Rückfahrt besorgen, und daß auch die Fälle, in denen Ausländer sich erst in Deutschland eine Karte für die Rückfahrt lösen, nicht viel häufiger sind. Man wird also das Auslandsgeschäft als Ausländergeschäft einsetzen können mit dem Vorbehalt, daß die Zahlen vielleicht noch etwas zu niedrig sind. (Unter Auslandseinnahmen aus dem Passagegeschäft sind auch die prepaids eingeschlossen, d. h. die Vorauszahlungen aus dem Ausland für die Beförderung inländischer Angehöriger. Dieser Posten betrug im Jahre 1926: 16 Mill. *R.M.*, 1931 nur noch 1 Mill. *R.M.* Für die dazwischenliegenden Jahre ist er nicht einzeln zu ermitteln.)

Die »sonstigen Einnahmen« umfassen die von Ausländern gezahlte Schiffsmiete, Bergelohn, Schlepplohn, Postvergütungen usw. Die Ausgaben im Ausland schließen ein: Ausgaben für den Ankauf von Betriebsstoff (Bunkeröl und Kohle), Ausrüstung für Deck und Maschine, Proviant für Reisende und Besatzung, Ausgaben für Charterung von Schiffsraum, Kommissionszahlungen an Makler, Werbekosten, Stauerei-, Kanal- und Hafengebühren, Schleppkosten, Bergelohn, Reparaturen und Landungsabgaben, an ausländische Gesellschaften gezahlte Versicherungsprämien; außerdem im Ausland ausgegebene Heuer deutscher Seeleute.

Die Entwicklung in den Jahren 1926 bis 1932 ergibt folgendes Bild, wobei es sich für das Jahr 1932 um vorläufige Schätzungen handelt (in Mill. *R.M.*):

Jahr	Fracht-einnahmen	Passage-einnahmen	Sonstige Einnahmen	Ausgaben	Überschuß einschl. Passagereinnahmen	ausschl. Passagereinnahmen
1926	563	95	38	311	385	290
1927	685	135	44	386	478	343
1928	734	153	45	417	515	362
1929	760	179	47	441	545	366
1930	624	210	39	391	482	272
1931	494	155	31	305	375	220
1932 ¹⁾	340	135	25	225	275	140

¹⁾ Vorläufige Schätzung.

Die Frachteinnahmen und die Passageeinnahmen zeigen eine verschiedene Bewegung. Die Frachteinnahmen erreichen den Höhepunkt im Jahre 1929 mit 760 Mill. *R.M.* (ebenso die »sonstigen Einnahmen« mit 47 Mill. *R.M.*). Der Höhepunkt der Passageeinnahmen mit 210 Mill. *R.M.* liegt im Jahre 1930. Der höchste Saldo liegt im Jahre 1929 mit 545 Mill. *R.M.* Schaltet man die Passageeinnahmen mit ihrer Eigenbewegung aus, so ergeben sich für die beiden Jahre 1928 (362 Mill. *R.M.*) und 1929 (366 Mill. *R.M.*) fast die gleichen Überschüsse.

Die Bewegung der Frachteinnahmen wird in erster Linie bestimmt durch die Bewegung des deutschen Außenhandels mit den überseeischen Ländern, durch die Bewegung der Frachtsätze und durch den Anteil der deutschen Flagge am Überseeverkehr. Sehr bedeutsam ist aber daneben auch der Durchfuhrverkehr durch deutsche Häfen und der Verkehr zwischen ausländischen Häfen, der Deutschland nicht berührt. Schon dieser Posten macht es unmöglich, eine zuverlässige Statistik der von der deutschen Flotte bewegten Warenmengen zu geben. Immerhin dürfte der Spezialhandel mit überseeischen Ländern den weitaus größten Teil umfassen. Als Handel mit überseeischen Ländern ist hier der Handel mit Großbritannien und Irland, den außereuropäischen Erdteilen sowie mit Schweden, Norwegen, Island und Finnland aufgenommen worden; der seewärtige Warenverkehr mit den anderen Ostseeeländern, atlantischen und den Mittelmeerländern ist nicht berücksichtigt worden, da sich bei diesen Ländern nicht feststellen läßt, welcher Teil des Warenverkehrs über Land und welcher über See vor sich geht. Der Generalhandel war nicht zu verwenden, denn der Durchfuhr-

verkehr läßt sich nicht nach Werten angeben. Der Anteil der Frachteinnahmen an dem erfaßten Überseehandel ist von 1926 bis 1932 ständig gestiegen (von 5,3 vH auf 7,6 vH). Diese Steigerung dürfte in erster Linie auf die Erhöhung des Anteils der deutschen Flagge zurückzuführen sein, in zweiter Linie darauf, daß die Bedeutung der deutschen Flotte für den Verkehr zwischen ausländischen Häfen gestiegen oder jedenfalls weniger gesunken ist als der Wert des Spezialhandels mit den überseeischen Ländern, schließlich vielleicht auch darauf, daß die Frachten in manchen Fällen nicht so stark nachgegeben haben wie die Warenpreise.

Frachteinnahmen und Außenhandel	Bruttofrachteinnahmen	Erfaßbarer Spezialhandel mit überseeischen Ländern		Frachteinnahmen in vH	
		Gesamt-spezialhandel (Reiner Warenverkehr)		des Gesamt-spezialhandels	des erfaßbaren Überseehandels ¹⁾
		in Mill. <i>R.M.</i>			
1926	563	20 417	10 660	2,8	5,3
1927	685	25 029	12 943	2,7	5,3
1928	734	26 277	13 332	2,8	5,5
1929	760	26 930	13 637	2,8	5,6
1930	624	22 429	10 450	2,8	6,0
1931	494	16 326	7 335	3,1	6,8
1932	340	10 406	4 529	3,3	7,6

¹⁾ Die Zahlen geben nicht ohne weiteres den Anteil der Frachten am Warenpreis wieder, weil nur ein Teil des Überseehandels erfaßt ist und weil der Verkehr zwischen ausländischen Häfen nicht berücksichtigt ist.

Vergleicht man die Bewegung der Frachteinnahmen seit 1926 mit den Bewegungen der erfaßbaren Bestimmungsgründe (Spezialhandel mit Übersee, Frachtenindex, Flaggenanteil), so ergibt sich bis 1929 ungefähr eine Übereinstimmung in Richtung und Ausmaß der Bewegungen. Von 1930 an sinken dagegen die Bruttofrachteinnahmen sehr viel langsamer, als es der kombinierten Bewegung der anderen Indizes entsprechen würde. Ob dafür der Umstand verantwortlich zu machen ist, daß der Anteil der deutschen Schiffe am Warenverkehr auf deutsche Häfen seit 1930 höher gewesen ist als in den früheren Jahren, läßt sich nicht feststellen, weil der Index des Flaggenanteils auch die teilweise beladenen Schiffe miterfaßt. Diese Erscheinung wird aber zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß der Durchfuhrverkehr sich auf direkten Auslandsverkehr verlagert hat und auch sonst mehr als bisher direkte Frachten im Zwischenauslandsverkehr geschlossen wurden.

Die Bestimmungsgründe der deutschen Seefrachteinahmen (1926 = 100)	Bruttofrachteinnahmen	Wert des Spezialhandels mit überseeischen Ländern	Frachtenindex	Flaggenanteil der ganz oder teilw. beladenen deutschen Schiffe im Auslandsverkehr
1926	100	100	100	100
1927	121,7	121,4	96,0	108,8
1928	130,4	125,1	92,2	113,4
1929	135,0	127,9	98,5	118,0
1930	110,8	97,9	83,5	119,8
1931	87,7	68,7	75,8	126,0
1932	¹⁾ 60,4	42,4	62,0	¹⁾ 126,0

¹⁾ Geschätzt.

Auf Grund der neu ermittelten Zahlen müssen auch die Gesamtschätzungen über die Dienstleistungen der deutschen Zahlungsbilanz der Jahre 1926 bis 1931 geändert werden. Es kommen in Betracht die Posten Schiffsverkehr (ohne Personenverkehr), Passagiergeschäft der deutschen Seeschifffahrt und sonstige Dienstleistungen (in diesen Posten waren früher die »prepaids« aufgeführt, die nun nicht mehr für sämtliche Jahre gesondert angegeben werden können und daher dem Passagiergeschäft zugeschlagen werden müssen). Die neuen in die Zahlungsbilanz einzusetzenden Zahlen gehen aus folgender Übersicht hervor:

Bezeichnung	1926			1927			1928			1929			1930		
	Aktiv	Passiv	Saldo												
Dienstleistungen im freien Verkehr insg. darunter Schiffsverkehr (ohne Personenverkehr)			+ 449			+ 440			+ 497			+ 524			+ 538
Passagiergeschäft der deutschen Seeschifffahrt	621	311	+ 310	755	386	+ 369	805	417	+ 388	833	441	+ 392	691	391	+ 300
»Sonstige« Dienstleistungen	95	—	+ 95	135	—	+ 135	153	—	+ 153	179	—	+ 179	210	—	+ 210
	44	6	+ 38	70	40	+ 30	70	45	+ 25	70	45	+ 25			+ 25

Die deutsche Seeschifffahrt 1925 bis 1932.

Entsprechend der Ausdehnung und der Schrumpfung des deutschen Außenhandels seit der Stabilisierung der Mark entwickelte sich auch der Güterverkehr über See. Von 1925 bis 1929 nahmen Außenhandel und Seeverkehr rasch zu, und zwar die Ein- und Ausfuhr im Spezialhandel (zusammengenommen) der Menge nach um 31 vH, der Güterempfang und -versand über See um 35 vH; von 1929 bis 1932 befinden sich beide in ständig scharf abwärts gerichteter Bewegung. Der Schiffsverkehr über See paßte sich dem Aufstieg des Güterverkehrs bald an (+ 34 vH), folgte jedoch nur zögernd, und zwar erst nach 1930, dem Rückgang des Frachtangebots. Der Umschwung in der Bewegung des Schiffsverkehrs in deutschen Seehäfen erfolgte ein Jahr nachdem die deutschen Werften (mit 358 000 B.-R.-T.) besonders viel neuen Schiffsraum fertiggestellt hatten.

Als Folge des englischen Bergarbeiterstreiks machte sich im deutschen Seeverkehr 1926 eine große Zunahme des Abgangs beladener Schiffe (und ein vorübergehendes Übergewicht der fremden Flaggen über die deutsche Flagge) geltend; an Stelle der englischen wurde deutsche und polnische Steinkohle verfrachtet. Dabei verdoppelte sich etwa (der Menge nach) der Güterversand in den deutschen Seehäfen. Der Schiffsverkehr vermochte nicht im gleichen Ausmaß zu folgen; er weitete sich nur um etwa 1/3 aus. Demzufolge stieg auch die Ausnutzung des Schiffsraums, die beim Abgang in der Regel 0,55 t je N.-R.-T. beträgt, auf 0,83 t je N.-R.-T.

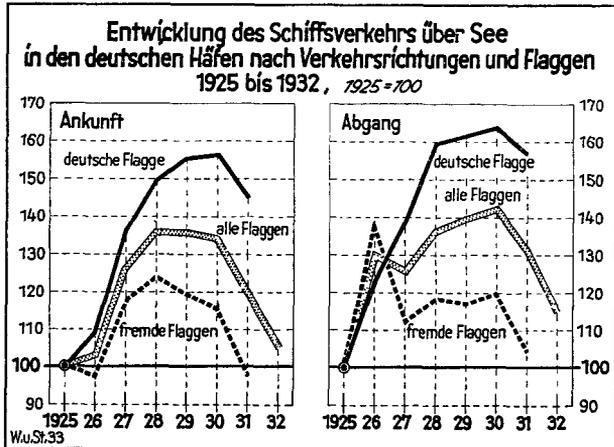
Nach der Ankerbeladung der deutschen Wirtschaft lag 1927 der Güterversand in den deutschen Seehäfen um etwa 1/5 über dem Stand von 1925 und stieg stetig weiter bis 1930. Der Schiffsverkehr (Abgang beladener Schiffe) verlief parallel mit dieser Bewegung; die Ausnutzung des Schiffsraums konnte deshalb ohne nennenswerte Schwankungen in der normalen Weise geschehen; es entfielen in dieser Zeit 0,54 bis 0,56 t auf 1 N.-R.-T. Auch dem Rückgang des Güterversands 1931 und 1932 paßte sich der Schiffs-

verkehr rechtzeitig an, so daß die Ausnutzung des Schiffsraums zunächst nur schwach (von 0,56 t 1930 auf 0,55 t 1931) sank und sich bis 1932 wieder verbesserte (0,57 t je N.-R.-T.).

Bei der Ankunft von Schiffen wirkte sich 1926 der englische Bergarbeiterstreik (durch das Ausbleiben der englischen Kohle) in einem Rückgang der ankommenden Gütermengen und einem nur schwachen Ansteigen der Tonnage der beladen ankommenden Schiffe aus. Die Ausnutzung des Schiffsraums sank zugleich auf 0,75 t je N.-R.-T.; in der Regel entfallen bei der Ankunft 0,85 t auf 1 N.-R.-T. (also erheblich mehr als beim Abgang, da bei der Ankunft Schwergewichtsgüter — Agrarstoffe und industrielle Rohstoffe — vorwiegen, während beim Abgang die sperrigen und verhältnismäßig leichten Fertigwaren stärker hervortreten).

Im Jahr 1927 hat sich der Güterempfang erheblich vermehrt. Er lag um nahezu 1/3 über dem Stand von 1925, hatte sich also mehr ausgeweitet als der Güterversand. Er hielt sich jedoch nur 3 Jahre lang auf dieser Höhe; bereits 1929, also 1 Jahr vor dem Einsetzen des Versandrückgangs, erreichte er seinen höchsten Stand und sank in den folgenden Jahren bis unter den Stand von 1925; Kaufkraftschwund, Rückgang der Industrietätigkeit und staatliche Einfuhrbeschränkungen bilden den Hintergrund dieser Entwicklung. Der Schiffsverkehr (Ankunft beladener Schiffe) behielt jedoch auch 1930 noch etwa den gleichen Umfang wie in den 3 vorhergegangenen Jahren und nahm erst 1931 stärker ab. Infolgedessen verminderte sich der Ausnutzungsgrad der ankommenden Schiffe (im Gegensatz zu den abgehenden) von 0,86 t 1929 auf 0,77 t 1930 und 0,72 t je N.-R.-T. im Jahr 1931; 1932 ist mit 0,73 t wieder eine gewisse Besserung eingetreten.

Die Bewegung der abgehenden Leerschiffe entspricht in der Tendenz etwa derjenigen der ankommenden beladenen Schiffe,



Deutscher Seeverkehr	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932*)
Güterverkehr in 1 000 t.....	38 187	47 205	48 168	50 471	51 600	48 062	41 274	37 000
Versand	12 739	24 987	15 311	16 985	17 974	18 263	16 446	14 900
Empfang	25 448	22 218	32 857	33 486	33 626	29 799	24 828	22 100
Schiffsverkehr in 1 000 N.-R.-T.	63 491	74 025	78 368	83 792	84 231	84 900	76 001	66 700
Abgang belad. Schiffe	22 916	30 026	28 753	31 179	32 002	32 559	30 047	26 300
dar.: deutsche Flagge	11 639	14 344	16 172	17 863	18 841	19 051	18 280	.
fremde	11 277	15 682	12 581	13 316	13 161	13 508	11 767	.
Ankunft belad. Schiffe	28 796	29 598	36 386	39 094	39 147	38 676	34 462	30 200
dar.: deutsche Flagge	13 258	14 485	18 088	19 834	20 609	20 748	19 267	.
fremde	15 538	15 113	18 298	19 260	18 538	17 928	15 195	.
Abgang von Leerschiffen	8 715	6 797	10 283	10 533	10 083	9 618	7 550	6 700
Ankunft von Leerschiffen	3 064	7 604	2 946	2 985	2 999	4 046	3 942	3 500

*) Geschätzt.

Güterverkehr über See nach Ländern und Ländergruppen in 1 000 t	Versand nach			Empfang von		
	1929	1930	1931	1929	1930	1931
Dänemark	1 779	2 229	2 030	549	439	343
Norwegen	491	513	412	1 766	1 508	816
dav.: Eisenerz und Schwefelkies ..				1 319	1 075	491
Schweden	1 517	1 431	1 445	3 016	2 261	1 374
dav.: Eisenerz				1 794	1 453	791
Finland	719	610	424	867	615	389
dav.: Holz				593	375	111
Rußland (UdSSR)*)	205	248	448	427	534	484
dav.: Stabeisen u. dgl.	7	19	113	.	.	.
Maschinen	20	51	103	.	.	.
Holz				246	251	215
Übriges Nordosteuropa	731	524	407	401	458	288
Großbritannien und Irischer Freistaat ..	1 703	1 737	2 037	6 522	5 812	4 574
dav.: Steinkohlen				5 348	4 871	3 715
Niederlande	1 129	1 557	1 425	1 087	947	791
dav.: Steinkohlen				658	490	349
Übriges Nordwesteuropa	714	604	498	454	468	499
Spanien	228	237	198	621	541	346
dav.: Eisenerz und Schwefelkies ..				361	244	89
Übriges westliches Mittelmeergebiet ..	420	394	342	931	632	443
Rumänien	17	11	7	1 031	921	544
dav.: Gerste				817	630	283
Rußland (UdSSR)*)	14	25	97	123	607	611
dav.: Roggen	23	190
Gerste				51	500	324
Kleinasien*)	113	78	138	477	575	538
dav.: Petroleum				312	339	322
Übriges östliches Mittelmeergebiet	252	230	255	261	254	224
Britisches Nordamerika	83	91	68	764	346	463
Vereinigte Staaten von Amerika	1 471	1 360	943	3 996	3 267	2 553
dav.: Baumwolle				463	421	339
Kalisalze	504	519	226	.	.	.
Petroleum				908	1 103	697
Mittelamerika	229	190	119	962	868	762
dav.: Petroleum				555	569	497
Argentinien	386	282	226	1 542	793	1 381
dav.: Weizen				384	80	88
Mais				411	254	787
Übriges Südamerika	783	618	361	843	766	727
West- und Südafrika	334	294	220	892	958	670
dav.: Ölfrüchte				350	391	296
Ostafrika	78	67	58	109	103	101
Asien am Indischen Ozean	321	287	244	1 015	797	807
dav.: Ölfrüchte				398	272	274
Indochina u. Ind. Inselgruppen	403	286	200	656	553	721
dav.: Reis				255	176	340
Ferner Osten	665	598	581	1 051	925	1 046
dav.: Ölfrüchte				906	798	908
Australien und Polynesien	69	50	44	142	138	113
Insgesamt	14 854	14 551	13 227	30 505	26 086	21 608

*) Am Weißen Meer und an der Ostsee. — *) Am Schwarzen Meer (ohne Georgien). — *) Einschl. Georgien.

umgekehrt die Ankunft von Leerschiffen dem Abgang der beladenen. Bei der Ankunft von Leerschiffen ist jedoch auf deren Zunahme in den Jahren 1930 und 1931 hinzuweisen, die die normale Ankunft erheblich übersteigt. Schon 1926 war eine ähnliche Zunahme der ankommenden Schiffe zu beobachten; damals kamen jedoch die Schiffe, um deutsche und polnische (an Stelle der englischen) Kohle zu laden. Wie ein Vergleich der ankommenden mit den abgehenden Schiffen zeigt, ist dagegen ein großer Teil der 1930 und 1931 angekommenen Schiffe in den deutschen Häfen geblieben, sei es um auf bessere Zeiten zu warten oder um abgewrackt zu werden. Die Differenz zwischen ankommendem und abgehendem Schiffsraum, die sich 1925 bis 1928 im Durchschnitt um 300 000 N.-R.-T. (mehr angekommener als abgangener Schiffsraum) bewegte, ist 1930 auf 545 000 N.-R.-T., 1931 auf 807 000 N.-R.-T. und 1932 auf 700 000 N.-R.-T. gestiegen.

Vom Gesamtschiffsraum der in Deutschland beladen ankommenden und abgehenden Schiffe entfielen 1929, dem für den Seeverkehr günstigsten Jahr, etwas mehr als 1/6 auf den Küstenverkehr (21 vH). Der Verkehr mit Nordosteuropa war noch etwas umfangreicher; er nahm fast 1/4 des Gesamtschiffsraums (24 vH) in Anspruch. Es folgt der Verkehr mit Nordwesteuropa (15 vH), mit dem atlantischen Nordamerika (13 vH) und dem atlantischen Südamerika (5 vH)¹⁾. Die deutsche Flagge überwiegt nur knapp bei der Ankunft, und zwar nur im Küstenverkehr und im Verkehr mit Nordosteuropa, dem westlichen Mittelmeergebiet, dem atlantischen und dem pazifischen Südamerika. Beim Abgang

¹⁾ Für die Bestimmung des Verkehrsgebiets ist dabei der erste bzw. letzte Hafen einer Reise maßgebend; Landungen, die unterwegs vorgenommen werden, sind als »Zwischenverkehr« nicht berücksichtigt.

Schiffsverkehr über See nach Ländergruppen	Abgang beladener Schiffe				Ankunft beladener Schiffe				
	1929	1930	1931	1931 gegen 1929 + bzw. -	1929	1930	1931	1931 gegen 1929 + bzw. -	
in 1 000 N.-R.-T.									
Nordosteuropa	8 010	8 680	7 394	- 616	8 742	8 939	6 799	- 1 943	
Nordwesteuropa ...	4 301	4 709	4 591	+ 290	6 077	5 777	5 064	- 1 013	
Westl. } Mittel-	771	834	839	+ 68	1 190	1 152	1 011	- 179	
Östl. } meergebiet	382	395	496	+ 114	1 190	1 354	1 166	- 24	
Atlant. } Nord-	3 896	3 944	3 908	+ 12	5 115	5 046	4 836	- 279	
Pazif. } amerika	256	253	243	- 13	629	574	574	- 55	
Mittelamerika	525	485	473	- 52	1 081	1 081	958	- 123	
Atlant. } Süd-	1 728	1 615	1 427	- 301	2 127	1 785	1 738	- 389	
Pazif. } amerika	403	387	333	- 70	475	378	382	- 93	
West- und Südamerika	732	684	602	- 130	1 014	1 034	860	- 154	
Ostafrika	497	486	469	- 28	341	358	331	- 10	
Asien am Ind. Ozean	866	788	737	- 129	1 234	1 135	1 186	- 48	
Indochina und Ind. Inseln	390	385	348	- 42	587	568	530	- 57	
Ferner Osten	1 243	1 128	1 067	- 176	1 438	1 466	1 527	+ 89	
Australien und Ozeanien	415	371	342	- 73	477	506	422	- 55	
Auslandverkehr im ganzen	24 415	25 144	23 269	- 1 146	31 717	31 153	27 384	- 4 333	
dazu Küstenverkehr	7 587	7 415	6 778	- 809	7 430	7 523	7 078	- 352	
Gesamtverkehr	32 002	32 559	30 047	- 1 955	39 147	38 676	34 462	- 4 685	

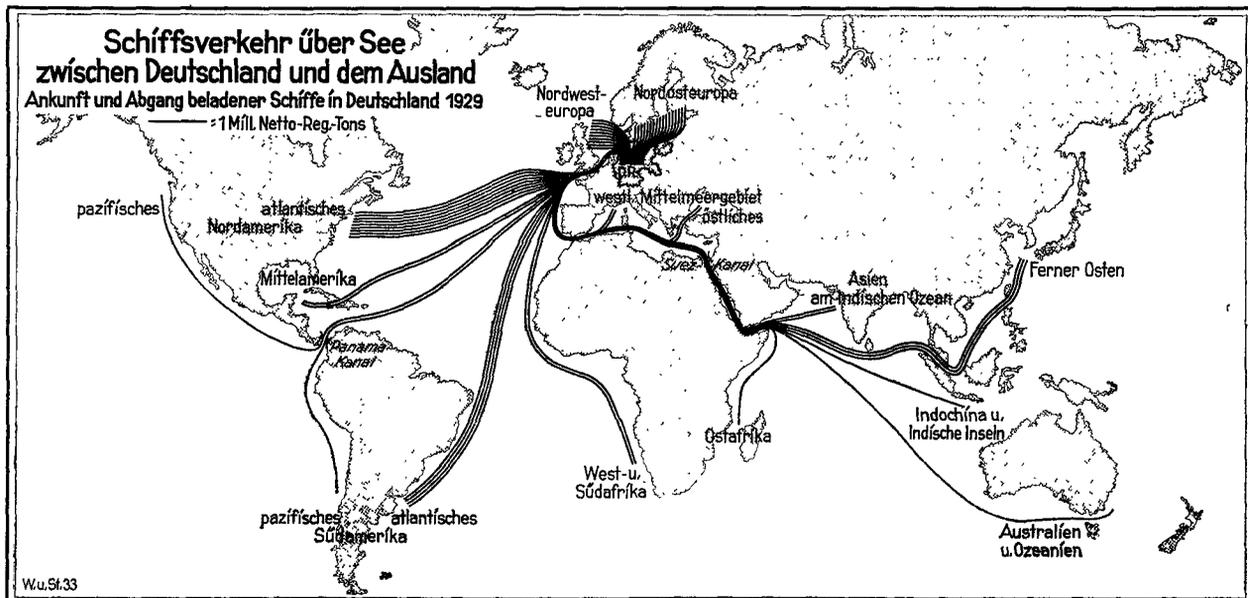
ist ihr Übergewicht dagegen erheblich, und zwar im Verkehr mit den meisten Ländergruppen.

Seit 1929 sind infolge der Wirtschaftskrise große Veränderungen auch im Seeverkehr eingetreten. Die Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion sind dabei nahezu die einzigen Beziehungen, die in der Zeit der Wirtschaftsdepression dem deutschen Seeverkehr einen gewissen Auftrieb gaben. Die abwärts gerichteten Tendenzen des Verkehrs mit den meisten übrigen Ländern wurden jedoch dadurch bei weitem nicht ausgeglichen. Durch die Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland stieg vor allem der Verkehr von Deutschland nach Leningrad und von der russischen Schwarzmeerküste nach Deutschland. Auf dieser Strecke vervielfachten sich von 1929 bis 1931 die Versendungen von Gerste und Roggen, auf jener die Versendungen von Walzwerkserzeugnissen und Maschinen (während die Holztransporte in der umgekehrten Richtung von Leningrad nach Deutschland etwas, jedoch bei weitem nicht so sehr wie aus den anderen nördlichen Ländern, eingeschränkt worden sind). Demzufolge entwickelte sich auch der Schiffsverkehr: der Schiffsraum der nach dem nordöstlichen Rußland abgehenden Schiffe war 1931 um etwa 2/3 und der aus dem russischen Schwarzmeergebiet kommenden Schiffe um rund 1/3 größer als 1929; beim Verkehr ins Schwarzmeergebiet hat sich der Schiffsverkehr sogar verdoppelt, während er auf dem Weg vom nordöstlichen Rußland nach Deutschland sich nur wenig ausgedehnt hat. Die Seetransporte auf Grund des Rußlandgeschäfts belebten wohl den Verkehr in den deutschen Häfen; die deutschen Schiffe hatten weniger Nutzen, da die meisten Sendungen unter russischer, norwegischer Flagge usw. getätigt wurden.

Der Verkehr mit fast allen übrigen nordosteuropäischen Staaten hat sehr nachgelassen; insbesondere haben für den nordöstlichen Verkehr entscheidende Beziehungen, wie die Erzschnitten aus Schweden und Norwegen und die Holztransporte aus Finnland, eingebüßt. Nur der Verkehr zwischen Deutschland und Dänemark hat sich in der Zeit von 1929 bis 1931 etwas erweitert; zum großen Teil ist dies auf eine Zunahme der Durchfuhr (Gerste, Mais u. dgl.) durch Deutschland — mit Umladungen von der Bahn zum Schiff oder von Schiff zu Schiff — zurückzuführen.

Im Verkehr mit Nordwesteuropa wirkt sich vor allem der erhebliche Rückgang der Einfuhr englischer Kohle und auch die Einschränkung des Kohlenversands der Niederlande — wobei es sich zumeist um Ruhrkohle handelt — in einer Abnahme der Schiffsankunft in Deutschland aus. Der Versand nach Großbritannien und den Niederlanden ist dagegen etwas gestiegen, dementsprechend auch der Abgang von Schiffen aus Deutschland; beim Versand nach den Niederlanden liegt wie beim Empfang zum großen Teil deutscher Verkehr mit Umladung zwischen See- und Rheinschiff in Rotterdam vor.

Unter den Ländern des Mittelmeergebiets ist besonders auf Rumänien hinzuweisen, wo der Versand über See von Gerste nach Deutschland im Jahr 1931 nur noch etwa 1/3 des Versands im Jahr 1929 ausmachte. Der Schiffsraum der aus Rumänien



kommenden Schiffe ist infolgedessen ebenfalls stark zurückgegangen (um reichlich $\frac{1}{3}$); innerhalb der Ländergruppe des östlichen Mittelmeergebiets gleicht er die Belebung im Verkehr mit Rußland (UdSSR) zum Teil wieder aus.

Der Verkehr mit den außerhalb Europas gelegenen Ländern zeigt im allgemeinen das Bild sinkenden Frachtangebots und damit verbunden auch das eines abnehmenden Schiffsverkehrs. Nur vereinzelt, wie beim Reisempfang aus Hinterindien, und beim Maisempfang aus Argentinien, zeigen sich

entgegengesetzte Tendenzen. Im Verkehr mit Nordamerika weist der Schiffsraum der abgehenden Schiffe sowohl 1930 als auch 1931 ein größeres Volumen auf als 1929; bei den ankommenden Schiffen ist nur eine geringe Verminderung, bei den ankommenden deutschen Schiffen jedoch ebenfalls eine Vermehrung festzustellen. Diese mit dem scharfen Rückgang des Güterverkehrs zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten im Widerspruch stehende Entwicklung ist in erster Linie durch die Indienstnahme der Schiffe »Europa« und »Bremen« zu erklären.

Der Schiffsverkehr über See im Januar 1933.

Die Schiffsbewegung in den bedeutendsten deutschen Häfen behauptete — ungünstig beeinflusst durch Eisschwierigkeiten — ihren Vormonatsstand nicht; sie blieb um 732 000 N.-R.-T. (12 vH) hinter der im Dezember 1932 zurück. Auch den Januarergebnissen 1932 gegenüber zeigt sich eine Abnahme um 368 000 N.-R.-T. (— 6 vH), von der jedoch lediglich die fremden Schiffe betroffen wurden (— 15 vH), während die deutsche Tonnage um 2 vH zunahm. Dadurch stieg ihr Anteil an Gesamtverkehr auf 54,5 vH, gegen 49,9 vH im Januar 1932.

In den Ostseehäfen blieb der Auslandverkehr um 115 000 N.-R.-T. (13 vH), der Küstenverkehr um 84 000 N.-R.-T. (30 vH) hinter dem des Vormonats zurück. Der beladene Schiffsraum verminderte sich sowohl im Verkehr mit dem Ausland (um 11 vH) als auch im Verkehr zwischen deutschen Häfen (um 36 vH). Abnahmen zeigen sich in allen Häfen, besonders in Stettin, wo der Verkehr um 34 vH zurückging.

Auch in den Nordseehäfen nahm die Schiffsbewegung ab, der Auslandverkehr um 376 000 N.-R.-T. (9 vH) und der Küsten-

verkehr um 157 000 N.-R.-T. (17 vH). Die beladene Tonnage ging um 8 vH im Verkehr mit dem Ausland und um 11 vH im Verkehr zwischen deutschen Häfen zurück. Mit Ausnahme von Rendsburg nahm der Verkehr in sämtlichen Häfen ab; in Hamburg verringerte er sich um 300 000 N.-R.-T. (10 vH).

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen.

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Jan 1933..	737	1 054	784	1 432	327	226	365	298
Dez. 1932..	849	1 235	840	1 512	422	256		
Jan. 1932..	834	1 213	786	1 448	346	266	220	207

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Januar 1933	Angekommen			Abgegangen			Küstenverkehr	Auslandverkehr	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.				Gesamttonnage in 1 000 N.-R.-T.
		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen			
Ostsee...	1 206	481,2	441,2	1 125	470,9	386,0	196,7	755,4	
Königsberg ..	112	48,5	40,3	124	55,6	43,0	36,4	67,7	
Stettin	232	110,4	94,4	209	107,0	68,5	87,4	130,0	
Saßnitz	117	122,2	121,9	118	122,2	122,1	0,5	243,9	
Rostock	246	102,3	95,4	222	99,3	95,8	11,3	190,3	
Lübeck	169	34,4	27,3	158	31,0	19,3	20,7	44,7	
Kiel	252	55,7	54,3	220	49,2	35,0	34,0	70,9	
Flensburg	78	7,7	7,6	74	6,6	2,3	6,4	7,9	
Nordsee...	2 022	2231,1	1972,1	2 038	2237,3	1 822,8	746,2	3 722,2	
Rendsburg...	34	8,3	7,8	30	7,9	4,4	6,1	10,1	
Hamburg	1 323	1419,0	1311,7	1 358	1 431,0	1 118,5	315,2	2 534,8	
Cuxhaven	27	53,6	53,6	20	51,3	49,8	4,5	100,4	
Bremen	378	404,8	372,1	385	396,3	361,8	228,1	573,0	
Bremerhaven...	53	153,7	145,0	47	142,6	127,2	47,7	248,6	
Brem. Häfen (409)	(552,3)	(510,9)	(426)	(536,9)	(486,9)	(270,5)	(818,7)		
Brake	27	13,6	12,2	14	9,7	5,7	13,6	9,7	
Nordenham ..	29	37,2	20,1	27	32,5	28,8	12,7	57,0	
Wilhelmshav.	11	0,8	0,8	12	4,2	0,3	1,2	3,8	
Emden	140	140,1	48,8	145	161,8	126,3	117,1	184,8	
Zusammen	3 228	2712,3	2413,3	3 163	2 708,2	2 208,8	942,9	4 477,6	
Dez. 1932 ...	4 228	3127,5	2727,3	4 129	3 024,9	2 419,8	1 183,7	4 968,7	
Januar 1932 ..	2 973	2963,7	2686,9	3 075	2 824,3	2 234,8	864,5	4 923,5	

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Mitte Februar 1933.

Im Laufe des Februar hat sich die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise etwas erhöht. Dies ist auf die — zum Teil durch die neuen Hilfsmaßnahmen für die Agrarwirtschaft ausgelöst — Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse zurückzuführen. Insbesondere haben die Preise für Getreide, Schlachtvieh, Schmalz, Talg und Speck angezogen.

An den industriellen Rohstoffmärkten zeigten die reagiblen Warenpreise eine überwiegend schwache Tendenz. Vor allem waren die Preise für Häute und Felle weiter rückläufig. An den Märkten der Nichteisenmetalle sind die Kupferpreise gefallen. Auch die Schrottpreise neigten, da die Geschäftstätigkeit am inländischen Eisenmarkt stiller geworden ist, zum Teil wieder zur Abschwächung. Nach den infolge der etwas günstigeren Beurteilung des inländischen Eisenmarkts während der letzten Wochen eingetretenen Preiserhöhungen lagen Mitte Februar die Werkseinkaufspreise für Stahl- und Kernschrott in Westdeutschland mit 36 *R.M.* je t um annähernd 70 vH über dem Mitte Juli v. J. verzeichneten tiefsten Stand (21,50 *R.M.*). Im ost- und mitteldeutschen Verkaufsgebiet haben sich die Werkseinkaufspreise für Kernschrott mit 22,40 *R.M.* je t gegenüber dem Ende September verzeichneten tiefsten Stand (15,70 *R.M.*) um 40 bis 45 vH erhöht. Hierbei darf jedoch nicht außer acht gelassen werden, daß das Angebot von

Schrott seit langem sehr gering ist und jede Besserung der Nachfrage daher einen verhältnismäßig starken Ausschlag der Preise auslöst.

An den Märkten der industriellen Fertigwaren neigten die Preise der Konsumgüter weiter zur Abschwächung.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913=100)

Warengruppen	Jan.	Febr.	Warengruppen	Jan.	Febr.
	1933			1933	
Produktionsmittel ...	115,1	114,6	Konsumgüter.....	111,4	110,5
Landw. totes Inventar...	112,5	111,5	Hausrat.....	105,3	104,2
Landwirtsch. Maschinen	110,4	109,9	Möbel.....	93,2	92,2
Ackergeräte	110,3	110,3	Eisen- u. Stahlwaren	125,0	123,9
Wagen und Karren ...	107,4	107,4	Gardinen	119,0	119,0
Allgemeine Wirtschaftsgerä-			Hauswäsche	124,1	124,1
te	122,0	120,0	Uhren	123,9	123,5
Gewerbl. Betriebseinricht.	115,6	115,2	Kleidung	114,7	113,9
Arbeitsmaschinen	130,2	130,2	Textilwaren (einschl. Stoffe)	118,5	117,6
Handwerkzeug	102,3	101,8	Ober- / Männer-	130,4	128,7
Transportgeräte			kleidung / Frauen-	108,5	107,1
Lastkraftwagen	59,7	59,5	Stoffe*)	119,5	118,6
Personenkraftwagen ..	52,1	51,9	Leibwäsche	111,5	111,5
Fahrräder	91,7	91,7	Wirkwaren	117,2	116,3
Maschinen zusammen ...	124,3	123,8	Schuhzeug	91,5	90,9
Kleisenwaren zus.	106,9	106,1	Fertigwaren insges.	113,0	112,3
Schreibmaschinen	95,3	95,3			

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — *) Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Zur Entlastung des Hafermarkts werden ab 11. März auf die Ausfuhr von Hafer Ausfuhrscheine gewährt, die bis zum 31. Juli 1933 zur Einfuhr einer entsprechenden Menge Hafer zum ermäßigten Zollsatz von 80 *R.M.* je t berechnen. Ist der Hafer in Form von Mülereierzeugnissen ausgeführt worden, erfolgt die Einfuhr, wenn die Ausfuhr bis zum 10. März 1933 getätigt wurde, zollfrei und bei Nachweis einer Ausfuhr nach dem 10. März 1933 zum Zollsatz von 80 *R.M.* je t.

Getreidepreise für 1 000 kg in <i>R.M.</i>	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Süd-w.	Reichsdurchschnitt		
					Deutschland		
					Februar 1933	1933	1932
Roggen	152,1	154,4	157,3	162,0	156,5	210,7	152,9
Weizen	191,4	192,9	196,8	200,8	195,5	245,6	189,8
Gerste							
Sommer- od. Bran- ..	173,0	181,8	179,6	175,7	177,5	178,2	177,2
Winter- od. Futter- ..	160,8	163,5	173,5	154,7	163,1	169,5	163,3
Hafer	118,4	127,9	138,2	124,6	127,3	150,4	124,2

Zeit	Preise in Berlin für			Preis für	
	Ausfuhrscheine für			deutschen Weizen	
	Weizen ¹⁾ *)			in Liverpool ⁴⁾	
	Roggen ²⁾ *)	Maiss ³⁾ *)		s d je	<i>R.M.</i> je
	<i>R.M.</i> für 1000 kg			480 lbs	1000 kg
4. Januar 1933	135,00	105,00	85,50	22 6	72,40
11. „	135,00	106,00	90,50	22 9	73,50
18. „	135,00	105,50	91,50	21 6	69,40
25. „	132,50	101,50	91,25	21 4 ^{1/2}	69,80
1. Februar 1933	132,00	102,00	89,00	.	.
8. „	134,00	104,50	84,25	.	.
15. „	135,00	105,00	90,50	.	.
22. „	144,50	109,50	107,00	.	.
Durchschnitt Jan. 1933 ..	134,19	104,19	90,47	22 0	71,30
„ Febr. 1933 ..	138,33	106,39	94,21	.	.

¹⁾ Preise für den erstnotierten Monat. — ²⁾ Die Notierungen beziehen sich auf Ausfuhrscheine, die auf die ab 1. November 1932 getätigte Ausfuhr ausgestellt sind. Diese Scheine berechnen bis zum 31. Juli 1933 zur Einfuhr einer gleich großen Menge derselben Getreideart zum ermäßigten Zollsatz, der 7,50 *R.M.* je t für Weizen und 5,00 *R.M.* je t für Roggen beträgt. — ³⁾ Berechnen zur Einfuhr zum Zollsatz von 25 *R.M.* je t; hierzu kommen 5 *R.M.* Abgabe für die Reichsmaisstelle. — ⁴⁾ Bei der Ausfuhr dieses Weizens handelt es sich hauptsächlich um den Austausch am Weltmarkt von deutschem Weizen gegen den zur Erzielung besserer Backfähigkeit des Mehls von den inländischen Mühlen benötigten ausländischen Weizen bestimmter Sorten.

An den Kraftfuttermittelmärkten hat sich die Nachfrage nach Sojaschrot nach dem in der ersten Monathälfte eingetretenen Preisrückgang belebt, so daß die Preise für Sojaschrot nunmehr wieder angezogen haben. Unter dem Einfluß der festeren Haltung der Getreidemärkte haben sich auch die Preise für Ölkuchen im ganzen etwas befestigt. Gleichzeitig sind auch die Preise für Zuckerschnitzel bei regerer Nachfrage leicht gestiegen.

Die Preise für Speisekartoffeln haben sich unter dem Einfluß des Frostwetters zum Teil etwas erhöht. Vor allem haben die Preise für die haltbareren gelben Sorten angezogen.

An den Schlachtviehmärkten hat die Erhöhung der Einfuhrzölle für Vieh und Fleisch allgemein eine Befestigung der Preise verursacht; insbesondere sind die Schweinepreise gestiegen. Infolge der Erhöhung des Schmalzollzolls zeigte sich eine verstärkte Nachfrage nach Fettschweinen, die indes verhältnismäßig knapp angeboten waren.

Am inländischen Buttermarkt war die Preistendenz zunächst weiterhin sehr schwach. In der zweiten Monathälfte ist der Markt durch Stützungskäufe jedoch entlastet worden. Gleichzeitig hat sich die Nachfrage etwas belebt. Trotz starken ausländischen Angebots ist die Butternote in Berlin daher etwas erhöht worden (1a Qualität von 170 auf 178 *R.M.* für 100 kg).

Die Preise für Treibstoffe im Jahre 1932.

Die amerikanischen Exportpreise für Benzin, die im großen und ganzen die Entwicklung am Weltmarkt widerspiegeln, lagen im Jahre 1932 im Durchschnitt noch tiefer als im Vorjahr. Sie blieben jedoch durchweg über dem tiefsten Stand der letzten Jahre (Juli 1931 3,61 *R.M.* je 100 l).

Die Verhältnisse am deutschen Markt waren auch im Jahre 1932 wieder — ähnlich wie in anderen europäischen Ländern — durch starke Kämpfe der verschiedenen großen Importgesellschaften um Preis und Absatz gekennzeichnet. Die Treibstoffpreise waren von der in der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 ausgesprochenen Verpflichtung, verbandlich geregelte Preise um 10 vH zu ermäßigen, im Weg besonderer Abmachungen nur zu einem Teil betroffen worden. Bereits im Februar des vergangenen Jahres war die Treibstoffkonvention jedoch namentlich zufolge des starken Angebots russischen Benzins, das

Indizes der Großhandelspreise 1913 = 100	Februar 1933			
	15.	22.	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Agrarstoffe				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	96,3	98,2	97,0	+ 1,4
2. Schlachtvieh	61,6	64,8	60,5	+ 4,6
3. Vieherzeugnisse	88,8	88,7	88,0	+ 0,6
4. Futtermittel	80,8	82,4	81,8	- 0,1
Agrarstoffe zusammen	82,3	84,1	82,2	+ 1,6
5. Kolonialwaren	79,2	78,9	79,5	- 1,7
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren				
6. Kohle	116,3	116,2	116,2	- 0,1
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,2	102,0	102,1	+ 0,4
8. Metalle (außer Eisen)	46,8	46,6	46,8	0,0
9. Textilien	59,4	59,6	59,5	- 1,0
10. Häute und Leder	55,6	55,2	55,7	- 2,6
11. Chemikalien	¹⁾ 103,3	¹⁾ 103,3	103,0	- 0,3
12. Künstliche Düngemittel	71,6	71,6	²⁾ 73,4	+ 1,1
13. Technische Öle und Fette	104,6	104,5	104,6	+ 0,1
14. Kautschuk	5,1	4,9	5,0	- 5,7
15. Papierstoffe und Papier	93,5	93,5	93,6	+ 0,1
16. Baustoffe	102,9	103,1	102,7	- 1,0
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	86,9	86,9	²⁾ 87,0	- 0,3
Industrielle Fertigwaren				
17. Produktionsmittel	114,5	114,5	114,6	- 0,4
18. Konsumgüter	110,5	110,3	110,5	- 0,8
Industrielle Fertigwaren zusammen	112,2	112,1	112,3	- 0,6
Gesamtindex	91,2	91,7	91,2	+ 0,2

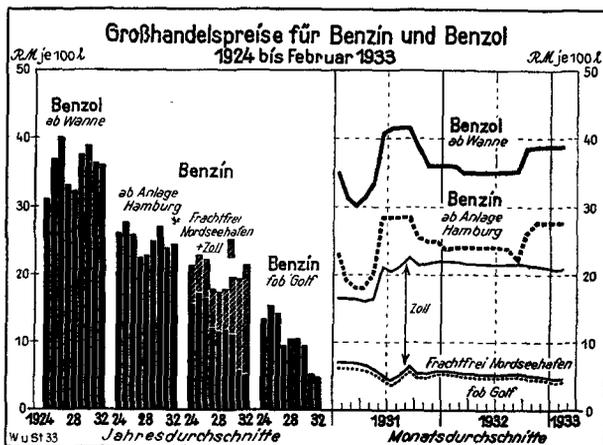
¹⁾ Monatsdurchschnitt Januar. — ²⁾ Berichtigung: Infolge nachträglicher Berücksichtigung der Erhöhung der Marktpreise für Thomasmehl lautet im Monatsdurchschnitt Januar 1933 die Indexziffer für künstliche Düngemittel 72,6 und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,3 (statt wie in Nr. 3 angegeben — 70,8 und 87,1).

An den Märkten der Textilrohstoffe haben die Preise für Baumwolle nach vorübergehender Abschwächung wieder etwas angezogen. Wolle, Rohseide, Jute und Jutegarn sind im Preis zurückgegangen.

Am Baustoffmarkt sind die Preise seit dem 11. Januar d. J. gewährten Kampfrabatte des Westdeutschen Zementverbandes mit Wirkung vom 18. Februar wieder fortgefallen. Auch in den in den Preiskampf gegen die Außenseiter einbezogenen Gebieten des Norddeutschen Zementverbandes sind die vor der Preisermäßigung gültigen Preise größtenteils wieder in Kraft getreten. Dagegen hat der Süddeutsche Zementverband in den Preiskampfgebieten die früheren Preise noch nicht wieder hergestellt. Die Preise für Bauholz (Balken, Kantholz und Schalbretter) sind zurückgegangen.

Monatsdurchschnitt	Indizes der Preise für künstliche Düngemittel (1913 = 100)				Indizes der Baustoffpreise ¹⁾ (1913 = 100)				der Baukosten ²⁾
	Stickstoff	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Ziegeln	Bauhölzer	Bau-eisen	zusammen ³⁾	
Januar 1933 ...	57,2 ⁴⁾	101,9	98,4 ⁴⁾	72,6	117,5	90,1	111,2	103,7	116,8
Februar 1933 ...	58,3	102,6	98,4	73,4	116,8	87,8	111,0	102,7	116,2

¹⁾ Gruppe Baustoffe der Indexziffer der Großhandelspreise. In dieser Indexziffer sind die einzelnen Baustoffe nach dem volkswirtschaftlichen Gesamtverbrauch (Wohnungsbau, öffentlicher und gewerblicher Bau, Straßenbau, Tiefbau) gewogen; die Wägung ist hier eine andere als in der nur für den Wohnungsbau berechneten Indexziffer der Baukosten. — ²⁾ Einsch. sonstiger Baustoffe. — ³⁾ Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser. — ⁴⁾ Berichtigt.



durch die Konvention nur lose erfaßt war, zu Preisermäßigungen für Benzin, Benzol und Gemische genötigt. Die neu festgesetzten Konventionspreise wurden in der Folgezeit vielfach unterschritten. Die Konkurrenzkämpfe fanden im Herbst in der Neugründung der unwirksam gewordenen Konvention einen vorläufigen Abschluß. Im September und Oktober wurden im Zusammenhang mit der Erhöhung der Spiritusbezugsquote im ganzen Reichsgebiet die Preise mehrmals heraufgesetzt. Seitdem mußten indessen in einzelnen Gebieten wieder Ermäßigungen vorgenommen werden.

Zum 1. Oktober v. J. war der Bezugswang für Spiritus von 6 vH des Eigengewichts der eingeführten oder im Inland hergestellten Treibstoffe auf 10 vH ausgedehnt worden. Der Bezugspreis für Treibstoffspiritus blieb mit 50 RM je 100 l unverändert.

Die auf Benzin und Benzol inländischer Herkunft liegende Ausgleichsteuer wurde am 1. 7. 1932 von 3,80 RM je 100 l auf 0,10 RM ermäßigt, am 1. 10. 1932 dagegen auf 1 RM und am 1. 1. 1933 auf den früheren Stand von 3,80 RM je 100 kg erhöht.

Die Preise für zollbegünstigtes Gasöl (Traktorenöl) wurden im Laufe des vergangenen Jahres zweimal, und zwar um insgesamt 13 vH herabgesetzt.

Ann.: Eine umfassende Darstellung erscheint demnächst in den »Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs« 1933, Heft I. — Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 4, S. 108.

Großhandelspreise für Mineralöle ¹⁾ in RM	Erdöl roh, nordamerik., ab Bohrstelle	Benzin				Benzol ²⁾ , Motoren-, spez. Gew. 0,875 in Kesselwagen ab Wanne	Monopolis ³⁾ , Verbräucherpreis bei Bezug in Kesselwagen, frei Bahnh. Berlin	Gasöl ⁴⁾ , mineral., zollbegünst., in Kesselwagen, ab Lager Hambg
		Ver. St. v. Amerika 60/62 Bz		spez. Gew. 0,740 ²⁾ in Kesselwagen				
		roh Golf	frachtfrei Nordseeh. ²⁾	ab Anlage Hamburg	ab Lager Berlin			
					100 l			100 kg
1913....	6,47				32,71	23,80	—	10,55
1924....	8,67	13,41		26,21	28,96	31,01		10,45
1925....	9,11	15,39	17,21	27,70	29,22	36,92		12,31
1926....	9,03	14,26	16,54	25,89	27,55	40,02		12,42
1927....	7,69	9,53	11,99	22,48	23,66	33,19	23,90	11,62
1928....	8,22	10,51	11,68	22,91	23,90	32,31	24,60	9,51
1929....	9,72	10,55	12,03	24,98	25,59	37,52	26,55	9,55
1930....	6,37	9,46	11,26	27,08	26,52	38,93	28,27	10,97
1931....	4,70	5,20	5,85	23,96	24,08	36,38	25,52	11,11
1932....	4,81	4,78	5,25	24,60	25,60	36,10	26,01	9,54
Jan.1932	4,89	5,27	5,72	23,78	24,80	36,00	27,00	10,38
Jan.1933	3,46	4,01	4,51	27,80	28,80	38,80	31,00	9,05
Febr. »	3,09	4,03	4,53	27,80	28,80	38,80	31,00	9,35

¹⁾ Die Preise stellen z. T. eine obere Preisgrenze dar; sie wurden zeitweise unterschritten. — ²⁾ Errechnet aus den Preisen roh Golf und den durchschnittlichen Frachttarifen. — ³⁾ Verkaufspreise der Treibstoffgesellschaft. — ⁴⁾ Berichtigt.

Die Lebenshaltungskosten im Februar 1933.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats Februar um 0,4 vH auf 116,9 zurückgegangen. Der Rückgang ist zum größten Teil durch das Nachgeben der Preise für Nahrungsmittel und zu einem geringen Teil auf Preisermäßigungen für Bekleidungsgegenstände und für Waren und Leistungen des »Sonstigen Bedarfs« verursacht worden.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung, Bekleidung
Monatsdurchschnitt								
Februar 1932....	122,3	122,5	113,9	121,5	137,0	120,2	167,3	117,7
Dezember »....	118,4	117,7	109,0	121,4	136,6	112,4	163,2	113,8
Januar 1933....	117,4	116,4	107,3	121,4	136,7	112,1	162,7	112,8
Februar »....	116,9	115,8	106,5	121,4	136,7	111,6	162,3	112,2
Febr. gegen Januar 1933 (in vH)....	- 0,4	- 0,5	- 0,7	0,0	0,0	- 0,4	- 0,2	- 0,5
Febr. 1933 gegen Febr. 1932 (in vH)	- 4,4	- 5,5	- 6,5	- 0,1	- 0,2	- 7,2	- 3,0	- 4,7
» 1931 (»)	- 15,8	- 17,6	- 18,7	- 7,9	- 9,1	- 22,9	- 13,1	- 16,2
» 1930 (»)	- 22,2	- 25,9	- 28,0	- 4,3	- 11,1	- 34,1	- 15,9	- 23,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

Die Preise für Butter sind nach den Einbußen im Januar in der ersten Hälfte Februar nahezu unverändert geblieben; in der zweiten Hälfte sind dagegen bei größerem Angebot stärkere Preisrückgänge eingetreten (im Monatsdurchschnitt um 5,9 vH gegenüber dem Vormonat). Für Milch haben sich die Preise gegenüber dem Vormonat etwas abgeschwächt (im Monatsdurchschnitt um 1,3 vH). Die Preise für Eier sind in der ersten Monatshälfte etwas gesunken; infolge des Frostwetters in der zweiten Monatshälfte sind jedoch weitere Preisrückgänge fast nicht vorgekommen. Im Monatsdurchschnitt ist der Preisrückgang für Eier gegenüber der in dieser Jahreszeit üblichen Bewegung zurückgeblieben. Die Preise für Brot und Mehl haben ihren Rückgang auch im Februar fortgesetzt; im Monatsdurchschnitt waren die Preise für Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot um 1,1 vH, für Weizenkleingebäck um 1,4 vH und für Weizenmehl um 1,2 vH niedriger als im Vormonat. Unter den Nahrungsmitteln haben sich hauptsächlich die Preise für Haferflocken und für Reis ermäßigt (um 1,0 und 1,8 vH gegenüber dem Vormonat). Die Preise für Fleisch und Fleischwaren sind in der ersten Hälfte Februar weiter zurückgegangen. In der zweiten Hälfte des Monats sind sie — im Zusammenhang mit der am 15. Februar in Kraft getretenen Erhöhung der Zölle für Vieh, Fleisch und Schmalz¹⁾ und dem zurückhaltenden Angebot — gestiegen (Schweinefleisch, Bauchfleisch, um 1,4 vH, Hammelfleisch um 1,0 vH, Rindfleisch um 0,4 vH gegenüber der ersten Monatshälfte); die Preise für ausländisches Schweineschmalz haben sich in der zweiten Monatshälfte um 9,2 vH erhöht (gegenüber der ersten Monatshälfte). Die Beschickung des Marktes

¹⁾ Vgl. RGH. I Nr. 12 vom 15. Februar 1933.

mit Kartoffeln ist in der zweiten Monatshälfte infolge des Frostwetters eingeschränkt worden; dabei ist jedoch eine Preiserhöhung (gegenüber der ersten Monatshälfte) nicht eingetreten, da der Handel noch über Vorräte verfügte, mit denen die Nachfrage befriedigt werden konnte. Im Monatsdurchschnitt lagen die Preise für Kartoffeln etwas höher als im Durchschnitt des Vormonats. Die Ausgaben für Gemüse sind unter Jahres-

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100)	Dez.	Jan.	Febr.	Febr. 1933 gegen	
	1932	1933		Jan. 33	Febr. 32
				(in vH) ¹⁾	
Brot und Mehl.....	84,2	83,3	82,5	- 1,0	- 11,0
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot.....	80,6	79,8	78,9	- 1,1	- 12,1
Weizenkleingebäck.....	95,9	95,2	93,9	- 1,4	- 8,1
Weizenmehl.....	89,4	88,1	87,0	- 1,2	- 9,3
Nahrungsmittel.....	82,8	82,4	82,1	- 0,4	- 5,1
Gruppen.....	83,7	83,6	83,0	- 0,7	- 7,2
Weizengries.....	86,0	85,7	85,4	- 0,4	- 4,3
Haferflocken.....	83,5	82,7	81,9	- 1,0	- 6,4
Zucker.....	111,5	111,4	111,8	+ 0,4	+ 0,6
Reis.....	73,3	72,8	71,5	- 1,8	- 9,3
Erbsen.....	63,4	63,0	63,0	0,0	- 7,6
Speisebohnen.....	55,3	54,7	54,2	- 0,9	- 13,0
Kartoffeln.....	54,8	56,0	57,5	+ 2,7	- 16,8
Gemüse.....	44,1	48,3	52,8	+ 9,3	- 11,1
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochf. mit Knochen)	64,6	63,9	63,7	- 0,3	- 0,3
Schwein (Bauchf., frisches)	64,1	63,0	62,1	- 1,4	- 0,8
Hammel (Brust, Hals, Bänne)	63,5	61,8	60,8	- 1,6	+ 4,6
Kalb (Vorderfleisch, Rippen, Hals) ²⁾	67,8	66,9	66,7	- 0,3	- 3,3
Milch, Milchzeugnisse, Margarine.....	69,6	66,9	65,1	- 2,7	- 9,5
dar. Vollmilch.....	75,6	74,2	73,2	- 1,3	- 5,7
Butter.....	64,0	58,0	54,6	- 5,9	- 17,5
Margarine.....	70,4	70,3	69,9	- 0,6	- 5,8
Eier.....	86,4	77,0	72,5	- 5,8	+ 8,7
Genussmittel, Gewürze.....	93,2	93,2	93,2	0,0	+ 1,6
Ernährung.....	72,6	71,4	70,9	- 0,7	- 6,5
Wohnung.....	110,7	110,7	110,7	0,0	- 0,1
Heizstoffe.....	93,0	93,2	93,2	0,0	- 0,2
Leuchtstoffe.....	98,6	98,6	98,6	0,0	0,0
Heizung und Beleuchtung.....	94,4	94,5	94,5	0,0	- 0,3
Männer- und Knabenkleidung.....	65,3	65,0	64,7	- 0,5	- 7,8
Frauen- und Mädchenkleidung.....	63,2	63,2	62,8	- 0,6	- 7,5
Beschuhung.....	72,9	72,6	72,3	- 0,4	- 6,2
Bekleidung.....	67,1	66,9	66,6	- 0,4	- 7,2
Reinigung und Körperpflege.....	76,4	76,4	76,3	- 0,1	- 2,3
Bildung und Unterhaltung... dar. Tageszeitungen	89,2	89,2	88,2	- 0,4	- 3,7
Plätze in Lichtspieltheatern ³⁾	95,9	96,0	96,0	0,0	- 0,4
Verkehr.....	85,3	85,3	84,7	- 0,7	- 6,7
Sonstiger Bedarf.....	102,4	101,3	101,2	- 0,1	- 2,9
Gesamtlebenshaltung.....	87,4	87,1	86,9	- 0,2	- 3,0
Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung.....	80,7	80,0	79,6	- 0,5	- 4,4
Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung.....	75,6	74,8	74,4	- 0,5	- 5,5

¹⁾ Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — ²⁾ Bei der Berechnung der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch werden die Preise für Kalbfleisch nicht berücksichtigt. — ³⁾ Zweitbilligster Platz in Lichtspieltheatern mit Arbeiterpublikum.

zeitlichen Einflüssen weiter gestiegen (um 9,3 vH gegenüber dem Vormonat).

Die Indexziffer für Bekleidung ist im Februar etwa im gleichen Umfang wie im Januar gesunken; an der rückläufigen Bewegung waren alle Untergruppen beteiligt.

Innerhalb des »Sonstigen Bedarfs« sind in einigen Erhebungsgemeinden hauptsächlich die Preise für Handtücher, für Plätze in Lichtspieltheatern und für Haarschneiden herabgesetzt worden; die Preise für Rasieren weisen im Reichsdurchschnitt keine Veränderung auf.

Für Haarschneiden und Rasieren liegen die Preise in Friseurgeschäften mit Arbeiterkundschaft zugrunde. Verfolgt man die Bewegung dieser Preise ab Januar 1925, so zeigt sich, daß sie hinter der allgemeinen Bewegung der Lebenshaltungskosten nachschwingt. So hatten die Preise für Haarschneiden und für Rasieren noch bis zum Jahresende 1925 eine steigende Tendenz, während sich die Reichsindexziffer (ohne Wohnung) in dieser Zeit bereits ihrem damaligen Tiefpunkt (Depression um

Preise für Haarschneiden und Rasieren *) (1925/29 = 100).

Jahr	Haarschneiden	Rasieren	Jahr	Haarschneiden	Rasieren
1925....	91,6	92,6	1930.....	109,0	109,2
1926....	98,6	98,1	1931.....	103,7	105,5
1927....	99,3	99,3	1932.....	88,4	93,3
1928....	103,7	103,6	Jan. 1933..	86,3	92,1
1929....	107,1	107,1	Febr. 1933..	85,8	92,1

*) Jahresdurchschnittspreise im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden in Friseurgeschäften mit Arbeiterkundschaft.

die Jahreswende 1925/26) näherte. Vom Frühjahr 1927 haben sich die Preise bis zum Herbst 1930 erhöht, während die allgemeine Preisbewegung bereits Mitte 1929 ihren Höhepunkt erreicht hatte und im Jahre 1930 abwärts gerichtet war. Im Durchschnitt Februar 1933 waren die Preise für Haarschneiden und für Rasieren gegenüber ihrem Höchststand im Herbst 1930 um 22,3 und um 16,2 vH niedriger.

Einzelhandelspreise in 34 Gemeinden am 22. Februar 1933 (in *Rpf.* je kg).

Die Preise der einzelnen Waren sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist dies ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen.

Gemeinde	Roggen-, Gerst-, Nisch- oder Schwarzbrot*)		Weizen- korn- geböck: Semmel od. dgl.	Weizen- mehl: etwa 60 % Ausmahl.	Grün- gerste: grobe	Hafer- flocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (mgeschält)	Speise- boh- nen, weiße	Gemahl. Haas-, Zucker (Meiße)	Eikar- toffeln (ab Laden)	Meh- rüben (Speise- mähren)	Rind- fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch-, fleisches, trisches)	Kalbl. (Vorder- fleisch, Rippen, Hals)	Hammel- fleisch (Brust, Hals, Dönnung)	Speck (fett, gerä- chert, inländ.)	Voll- melch (ab Laden)	Molke- butter (inländ., mittlere Sorte)	Land- butter	Eier	Stein- kohlen 4 Ztr. frei Keller	Briketts (Braun- kohlen)
	a	b																					
Berlin.....	1) 33	—	69	48	50	48	47	44	36	70	6	15	140	141	161	154	177	24	231	209	11	197	163
Hamburg.....	31	24	74	42	42	40	40	48	42	70	7	10	148	146	184	174	174	20	224	200	11	202	198
Köln.....	40	29	70	48	44	50	44	38	30	80	7	14	130	150	160	150	180	21	240	200	12	155	116
Leipzig.....	28	—	75	48	48	48	50	48	36	76	8	15	160	150	160	160	200	24	260	—	12	—	130
München.....	42	36	85	46	52	52	44	46	36	74	9	20	154	160	136	128	240	22	236	196	9	228	210
Dresden.....	32	31	86	5) 56	48	50	40	48	32	76	8	16	140	140	180	180	200	22	220	220	12	166	146
Breslau.....	31	26	61	36	40	48	40	44	28	72	6	16	136	140	140	180	180	18	220	204	10	157	165
Essen.....	34	31	60	47	43	47	33	44	33	71	7	19	126	148	166	166	177	21	235	249	10	150	—
Frankfurt a. M.....	37	33	92	46	48	48	44	48	40	82	8	18	124	160	136	130	216	23	250	210	13	191	164
Hannover.....	30	27	81	49	54	54	51	47	46	72	6	14	146	138	163	167	173	22	232	204	10	194	162
Nürnberg.....	24	36	83	52	50	46	48	48	36	76	8	18	140	140	140	120	190	22	244	190	11	218	176
Stuttgart.....	33	34	76	44	56	54	52	48	30	82	8	20	144	140	150	170	180	26	240	210	11	229	169
Chemnitz.....	31	29	75	48	44	52	50	56	34	76	6	16	160	155	160	160	190	26	260	—	11	209	147
Dortmund.....	31	34	60	44	36	1) 114	46	48	40	76	7	20	140	150	160	160	180	20	236	200	10	135	125
Magdeburg.....	25	25	84	52	52	50	52	42	40	76	6	15	148	138	166	166	164	24	238	214	11	211	150
Bremen.....	37	28	85	52	50	50	42	58	48	74	8	16	140	156	160	190	180	22	230	210	9	179	163
Königsberg i. Pr.....	30	28	68	44	32	40	40	40	28	74	8	20	140	140	125	160	170	14	230	195	11	211	196
Stettin.....	29	30	78	48	48	50	45	40	34	72	6	18	150	154	172	168	178	23	230	—	12	177	148
Mannheim.....	33	33	89	44	50	56	56	40	32	78	6	20	150	150	160	160	200	27	260	200	13	188	148
Kiel.....	25	36	82	47	13) 43	41	40	53	30	74	7	10	146	142	166	162	168	20	229	—	10	192	188
Augsburg.....	42	38	71	48	52	52	46	48	36	72	9	14) 20	160	150	140	140	240	22	220	170	10	227	205
Aachen.....	39	29	74	48	36	44	42	40	30	72	8	14	150	170	160	150	160	21	260	240	10	176	120
Bräunschweig.....	30	30	74	46	60	68	50	50	46	74	8	12	142	150	150	162	184	24	220	200	10	198	164
Karlsruhe.....	36	—	82	48	60	52	62	42	36	80	8	18	152	152	144	140	270	26	250	220	12	200	155
Erfurt.....	30	—	60	42	50	56	52	40	40	72	7	16	140	140	140	160	180	24	260	220	11	220	154
Krefeld-Uerdingen.....	28	36	70	48	46	48	52	44	40	80	8	20	130	140	160	150	170	21	260	250	10	172	132
Lübeck.....	26	43	76	46	40	40	40	44	36	74	8	10	140	140	120	160	160	20	230	200	9	185	167
Hagen i. W.....	35	36	63	42	45	49	40	38	34	76	7	17	132	146	150	144	182	19	254	212	10	164	138
Ludwigshafen a. Rh.....	35	30	80	38	54	55	60	40	30	76	6	6	152	152	160	220	26	260	240	11	162	127	
Gera.....	31	28	80	44	44	52	50	58	32	73	6	17	138	148	140	165	196	24	245	238	12	213	137
Gleiwitz.....	30	28	60	33	46	48	36	40	28	71	5	16	120	126	130	160	184	19	240	214	11	110	120
Herford.....	34	30	80	50	44	40	40	50	40	76	7	20	150	160	170	160	160	20	280	200	8	200	140
Lehr.....	35	41	110	50	52	60	60	56	40	80	9	20	144	180	160	180	240	26	275	200	9	200	160
Neustrelitz.....	32	40	75	40	49	53	58	40	38	72	6	20	140	140	180	160	180	18	228	200	11	220	145

*) Zwei ortsübl. Sorten; a) meistgekaufte Brotsorte; in München und Essen sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — 1) Durchschnitt aus Bäcker- und Fabrikbrot. — 2) Frischer Speck. — 3) Gespalten. — 4) Würfel. — 5) Kaiserauszug. — 6) Geschälte. — 7) Holländische. — 8) In Paketen. — 9) Fett- nuß, frei Haus. — 10) Frei Haus. — 11) Grüne. — 12) Ruhrnuß. — 13) Mittel. — 14) Karotten. — 15) Schlesische Würfel. — 16) Bayerische. — 17) Anthrazit, Würfel. — 18) Westfälische. — 19) Steinkohlenbriketts.

Die Lebenshaltungskosten in wichtigen Ländern im Jahre 1932.

Infolge der Verlangsamung des Preisrückgangs an den Großhandelsmärkten und der Abschwächung zahlreicher Valuten ist auch die Senkung der Einzelhandelspreise und damit der Lebenshaltungskosten im Jahre 1932 in der Mehrzahl der Länder geringer als 1931 gewesen. Stärker als im Vorjahr war die Verbilligung der Lebenshaltung nur in wenigen Ländern, wie vor allem in Deutschland (9,2 vH gegen 7,9 vH im Jahre 1931) und in der Schweiz (7,6 vH gegen 7,1 vH). In Deutschland war die Verschärfung des Preisabbaus eine Folge der Ende 1931 begonnenen Preissenkungssaktion der Regierung; in der Schweiz dürfte sie durch die Schwierigkeiten ausgelöst worden sein, die sich aus der weit überdurchschnittlichen Höhe des inländischen Preisniveaus für den Export und aus dem verringerten Fremdenverkehr ergaben. Wenn sich auch die Indexziffern der Lebenshaltungskosten wegen der unterschiedlichen Berechnungsmethoden nicht ohne weiteres vergleichen lassen, so kann man doch sagen, daß von den Goldwährungsländern auch gegenwärtig

noch die Schweiz neben den Niederlanden die stärkste Steigerung der Lebenshaltungskosten gegenüber der Vorkriegszeit aufweist. Die Veränderung der Lebenshaltungskosten von Ende 1931 bis Ende 1932 zeigt von Land zu Land beträchtliche Unterschiede, die überwiegend, aber nicht ausschließlich, auf Währungsschwankungen zurückzuführen sind. So ist z. B. in den Goldwährungsländern die Indexziffer der Lebenshaltungskosten für Polen um 12,1 vH gefallen, die Indexziffer für die Tschechoslowakei dagegen um 2,2 vH gestiegen. Beträchtlich gesunken sind die Lebenshaltungskosten ferner in den Vereinigten Staaten von Amerika (um 9,6 vH), in Deutschland (9,2 vH) und in der Schweiz (7,6 vH), während sie in den Niederlanden (3,4 vH), Frankreich (2,8 vH), Italien (3,0 vH) und Belgien (2,1 vH) nur wenig zurückgegangen sind. In den Ländern mit schwankender Valuta hielt sich die Verbilligung der Lebenshaltung zumeist in engen Grenzen. Die Indexziffern für Britisch Indien, Dänemark sowie besonders für Japan (+ 9,0 vH) und Griechenland

(+ 13,2 vH) lagen Ende 1932 sogar höher als zur gleichen Vorjahrszeit. Ein stärkerer Rückgang trat nur in Canada (7,4 vH bei Erhöhung des Valutakurses um 5,1 vH) und in Spanien (12,5 vH bei Abschwächung des Kurses der Peseta um 3,0 vH) ein.

Innerhalb des Berichtsjahrs entfiel der weitaus größere Teil der Preisveränderungen auf die erste Jahreshälfte. Vom Sommer an war — soweit nicht Währungseinflüsse sich geltend machten — überwiegend eine starke Abschwächung des Preisdrucks festzustellen. Vereinzelt haben sich die Lebenshaltungskosten seit dieser Zeit nahezu unverändert gehalten.

Die einzelnen Bedarfsgruppen der Lebenshaltung.

Infolge des überragenden Anteils der Ausgaben für die Ernährung an den Gesamtausgaben für die Lebenshaltung entspricht die Bewegung der Indexziffern für die Lebenshaltungskosten im allgemeinen auch weitgehend der Bewegung der Indexziffern für Ernährungskosten. Besonders nachhaltig war der Preisabbau bei den Nahrungsmitteln in Polen (17,9 vH), in den Vereinigten Staaten von Amerika (13,6 vH), in der Schweiz (10,5 vH), in Frankreich (9,3 vH) und in Deutschland (9,1 vH). In Finnland, Österreich und Italien hatten die Nahrungsmittelpreise Ende 1932 insgesamt annähernd den gleichen Stand wie Ende 1931. Außer in Großbritannien, Österreich, Ungarn, der Schweiz, Finnland und Danzig hat sich die Senkung der Nahrungsmittelpreise gegenüber 1931 verlangsamt.

Obleich der Preisrückgang an den Rohstoffmärkten für Textilien sowie Häute und Felle bereits zum Stillstand gekommen, seit dem Sommer sogar eine leichte Befestigung eingetreten ist, hat sich die Abwärtsbewegung der Einzelhandelspreise für Kleidung und Schuhe zumeist bis zum Jahresende fortgesetzt. Selbst die Abschwächung der Valuten hat nur vereinzelt Ende 1932 die Senkung der Bekleidungskosten aufgehalten (Finnland, Österreich) oder die Ausgaben sogar erhöht (Japan). Immerhin hat sich der Preisabbau im Einzelhandel mit Kleidung und Schuhen 1932 nicht mehr so geradlinig fortgesetzt wie 1931, so daß der Gesamtrückgang der Indexziffer für die Bekleidungskosten in der Mehrzahl der Länder geringer als im Vorjahr war. Eine — hauptsächlich valutarisch bedingte — Steigerung von

1931 bis Ende 1932 ergab sich in Dänemark (5,7 vH), Norwegen (0,7 vH) und Japan (18,4 vH). Im allgemeinen sind bei dem gegenwärtig geringen Einkommen die Preise für Bekleidung (elastischer Bedarf) stärker als die Preise der Nahrungsmittel gesunken.

Die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung sind nach den Indexberechnungen in fast allen Ländern zurückgegangen. Lediglich Dänemark und Österreich hatten eine leichte Erhöhung zu verzeichnen. Im Vergleich zu 1931 hat sich die Ausgaben-senkung vor allem in Deutschland, Großbritannien, Italien, Polen, Schweden, Ungarn, der Türkei, Britisch-Indien, Canada und den Vereinigten Staaten von Amerika verstärkt, in Belgien, Frankreich, der Schweiz und Japan dagegen verlangsamt.

Seitdem die Ausgaben für die Wohnungsmiete sich infolge der Ausgaben-senkung für die übrigen Bedarfsgruppen überwiegend wieder in das allgemeine Niveau der Lebenshaltungskosten eingegliedert haben, sind Erhöhungen im allgemeinen nicht mehr eingetreten. Im Jahre 1932 ist die Indexziffer der Wohnungsmieten nur in Frankreich (4,2 vH) und in Österreich (3,7 vH) sowie in Dänemark (1,0 vH) und in Großbritannien (0,6 vH) gestiegen. Der Abbau der Wohnungsmieten war besonders stark in den Vereinigten Staaten von Amerika (14,0 vH), in Canada (9,5 vH), in Finnland (8,2 vH) und in Deutschland (7,8 vH).

Die Lebenshaltungskosten in einzelnen Ländern.

Großbritannien. An dem Rückgang der Gesamtindexziffer um 3,4 vH von Dezember 1931 bis Dezember 1932 waren mit Ausnahme der Ausgaben für die Wohnungsmiete, die geringfügig gestiegen sind, alle Bedarfsgruppen beteiligt. Die stärkste Ausgaben-senkung (6,1 vH) ergab sich für die Gruppe Ernährung, und zwar hauptsächlich infolge niedrigerer Preise für Fleisch, Milch, Butter und Zucker. Mehl, Brot und Tee waren Ende 1932 teurer als zur gleichen Vorjahrszeit. Gegenüber 1931 hat sich die Senkung der Lebenshaltungskosten verlangsamt, obgleich die preissteigernden Einflüsse der Pfundabschwächung geringer als im Vorjahr waren.

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten wichtiger Länder.

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wagung der Preise) beeinflußt sind.

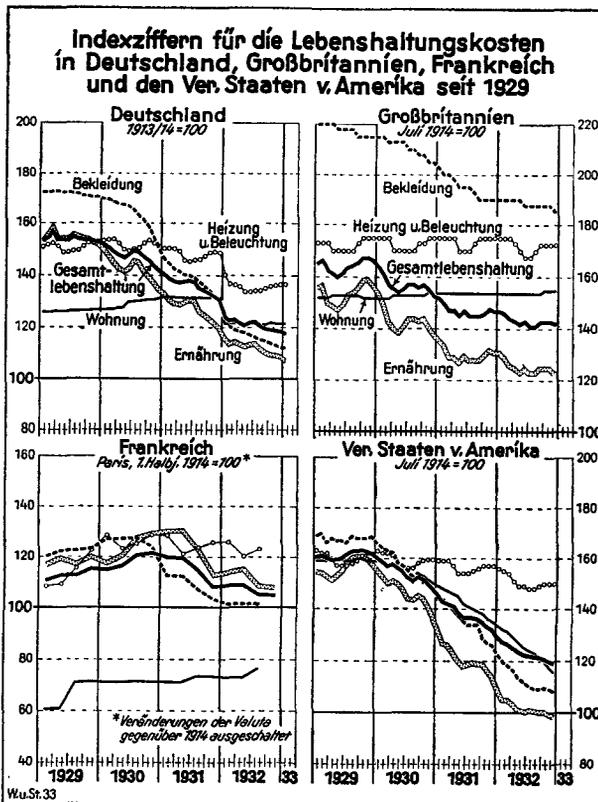
Länder	Basis (= 100)	a) auf Grund der Landeswährung b) in Gold ²⁾	Ernährung										Lebenshaltung***)									
			1931			1932			1933	Jahres-durchschnitt			1931			1932			1933	Jahres-durchschnitt		
			Okt.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	1930	1931	1932	Okt.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	1930	1931	1932
Deutsches Reich	1913/14	a	123	122	120	110	110	109	107	143	128	112	133	132	130	119	119	118	117	147	136	121
Saargebiet (Saarbrücken)	Juli 1914	a	562	558	558	518	522	524	521	638	598	538	589	586	586	548	551	553	549	641	612	562
Belgien	1921	a	173	170	162	159	163	160	—	210	178	151	199	197	192	187	190	188	—	226	203	183
Dänemark	Juli 1914	a	119	—	—	119	—	—	115	139 ¹⁾	122 ²⁾	117	154	—	—	156	—	—	155	166 ³⁾	156 ⁴⁾	155
Danzig	1913	a	106	105	105	94	93	90	88	124	109	96	123	122	120	111	111	109	108	135	124	113
Finnland	Juli 1914	a	822	860	894	867	893	885	869	941	842	870	936	960	982	946	963	958	947	1059	963	956
Frankreich (Paris)	Juli 1914	a	571	555	557	501	510	505	504	614	611	536	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		b	116	113	113	102	104	103	102	125	124	109	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1 HJ. 1914	a	—	555	—	—	531	—	—	609	611	548	—	531	—	516	—	—	—	582	569	526
		b	—	113	—	—	108	—	—	124	124	111	—	108	—	105	—	—	—	118	116	107
Griechenland	1914	a	1529	1541	1542	1797	1802	1822	—	—	1576	1697	1641	1647	1646	1856	1864	—	—	1671	—	—
Großbritannien ¹⁾	Juli 1914	a	130	132	131	125	125	123	122	143	130	125	146	148	147	143	143	142	141	157	147	143
		b	104	96	92	85	82	84	—	—	120	90	116	108	103	97	94	97	—	—	135	103
Italien (Rom)	1. HJ. 1914	a	430	423	410	409	410	409	—	503	441	417	449	445	436	426	427	423	—	493	450	435
Niederlande (Amsterdam)	1911/13	a	—	—	126	—	—	119	—	150	136	119	—	145	—	—	140	—	—	161	151	141
	(Der Haag)	a	—	—	127	—	—	—	—	145	135	—	—	140	—	—	—	—	—	154	145	—
Norwegen	Juli 1914	a	136	136	136	133	134	132	130	152	139	134	150	150	150	149	149	148	147	161	153	149
Österreich (Wien)	Juli 1914	a	111	110	110	110	109	109	106	118	108	110	108	108	108	107	107	106	111	106	106	108
Polen (Warschau)	1927	a	68	70	69	59	59	57	56	82	72	63	83	84	83	75	75	73	73	95	86	79
Schweden	Juli 1914	a	—	—	127	—	—	123	—	137	128	124	—	—	157	—	—	154	—	163	158	156
Schweiz	Juni 1914	a	138	137	134	123	122	120	118	152	141	125	148	147	145	136	135	134	133	158	150	138
Spanien (Madrid)	1914	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200	203	205	184	186	179	—	187	196	187
Tschechoslowakei	Juli 1914	b**)	112	110	109	106	108	108	—	126	115	107	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	(Prag)	b**)	103	100	99	100	102	102	—	114	104	99	104	102	102	103	104	104	—	109	105	102
Türkei (Konstantinopel)	1 HJ. 1914	a	1063	1053	1052	978	1000	958	955	1292	1141	1030	1189	1197	1198	1151	1159	1142	1094	1272	1203	1172
Ungarn (Budapest)	1913	a	97	94	93	92	88	—	—	105	96	—	102	100	100	98	96	—	—	106	101	—
Ägypten (Kairo)	Jan. 1913—Juli 1914	a	117	117	119	110	110	—	—	133	120	—	137	136	136	130	131	—	—	148	138	—
Brit. Indien (Bombay)	Juli 1914	a	100	100	101	102	103	103	101	134	102	102	108	108	109	109	110	110	109	137	110	109
Japan (Tokio)	Juli 1914	a	145	147	156	160	161	166	167	173	151	158	130	130	134	140	142	146	148	155	136	137
Canada	1913	a	107	107	107	96	97	96	—	149	116	96	135	135	135	126	125	125	—	156	140	128
Ver. Staaten v. Amerika ³⁾	1913	a	119	117	114	100	99	99	—	147	122	102	135	134	132	121	120	120	—	154	138	124

¹⁾ Umgerechnet über den Kurs der Landeswährung in New York. — ²⁾ Amtliche Berechnung. — ³⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Spanien nur Ernährung, Heizung und Beleuchtung; Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn, Indien ohne Sonstiges. — ⁴⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ⁵⁾ Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics nur halbjährlich (1913 = 100) berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten: Juni 1931 150,3; Dez. 1931 145,8; Juni 1932 135,7; Dezember 1932 132,1. — ⁶⁾ Durchschnitt aus 4 Vierteljahrszahlen.

Frankreich. Die vierteljährlich für Paris berechnete Indexziffer der Lebenshaltungskosten lag im 4. Vierteljahr 1932 um 2,8 vH unter dem Stand von Ende 1931. Stärker als die Gesamtkosten der Lebenshaltung sind nur die Ausgaben für Ernährung gefallen (4,3 vH). Nach der monatlichen Indexziffer für Paris ergibt sich von Dezember 1931 bis Dezember 1932 sogar ein Rückgang der Ernährungskosten um 9,3 vH. Die Ausgaben für die Wohnungsmiete haben sich im Laufe des Jahres etwas erhöht. Zu der Senkung der Ernährungskosten hat in erster Linie der Zusammenbruch der Getreidepreise infolge der guten Ernten beigetragen. Er wirkte sich in einer Senkung des Weizenmehlpriees und des Brotpriees um nahezu 20 vH aus. Auch die Fleischpreise gaben überwiegend stark nach. Gestiegen sind dagegen die Preise für Schweinefleisch, Speck, Schmalz, Butter, Eier, Milch und Kaffee.

Italien. Im Gegensatz zu den meisten übrigen Ländern haben sich die Ernährungskosten in Italien nahezu auf dem Stand von 1931 gehalten. Die Senkung der Gesamtindexziffer der Lebenshaltungskosten um 3,0 vH ist fast ausschließlich auf einen starken Rückgang der Ausgaben für Bekleidung (10,1 vH), für Heizung und Beleuchtung (12,3 vH) und für Wohnung (4,5 vH) zurückzuführen. Im Zusammenhang mit der Stützung der inländischen Getreidepreise sind auch die Kleinhandelspreise für Brot und Mehl im Laufe des Jahres gestiegen. Geringe Preisrückgänge für Rindfleisch, Eier, Butter, Milch und Olivenöl sind durch die Erhöhung der Preise für Brot und Mehl sowie für Schweinefleisch, Speck und Schmalz nahezu ausgeglichen worden.

Vereinigte Staaten von Amerika. Mit Ausnahme der Ausgaben für Heizung und Beleuchtung (- 4,5 vH) haben sich die Indexziffern der einzelnen Bedarfsgruppen stärker als die Gesamtkosten der Lebenshaltung (9,6 vH) gesenkt. Der Rückgang betrug bei den Bekleidungskosten und den Ausgaben für die Wohnungsmiete 14,0 vH, bei den Ernährungskosten 13,6 vH. Überdurchschnittlich stark gefallen sind besonders die Preise für einzelne Rindfleischsorten, für Speck, Butter, Margarine, Käse und Schmalz.



Indexziffern der Lebenshaltungskosten und Einzelhandelspreise wichtiger Nahrungsmittel	Frankreich (Paris) ¹⁾					Großbritannien ²⁾ (630 Gemeinden)					Italien ³⁾					Ver. Staaten v. Amerika ⁴⁾ (51 Gemeinden)				
	1931		1932			1931		1932			1931		1932			1931		1932		
	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez. ⁵⁾
Indexziffern	1. Halbjahr 1914 = 100					Juli 1914 = 100					1. Juni 1927 = 100					Juli 1914 = 100				
Lebenshaltung	108	108	109	105	105	147	144	143	143	142	83,3	85,1	83,0	81,1	80,1	132,2	126,6	122,8	121,9	119,5
Ernährung	113	114	115	108	108	131	126	125	125	123	75,8	79,2	76,9	74,9	74,3	114,3	105,0	100,1	100,4	98,7
Wohnung	73	73	73	76	76	154	154	154	154	155	98,0	98,0	96,2	93,5	93,5	134,9	131,2	125,4	122,2	116,0
Heizung u. Beleuchtung	126	126	120	123	123	175	175	168	173	173	88,3	87,7	87,7	87,4	87,4	157	154	149	149	150
Bekleidung	103	101	101	101	101	190	190	188	188	185	59,2	59,2	54,1	52,2	53,3	126	119	112	109	108
Verschiedenes	122	122	120	117	117	175	175	173	170	173	120,0	120,4	120,1	119,7	119,6	158	157	156	156	153
Einzelhandelspreise	Francs je kg					Pence je lb ⁶⁾					Lire je kg					Cents je lb ⁶⁾				
Weizenmehl	3,45	3,50	3,50	3,00	2,80	11,50	11,50	11,75	12,00	12,00	1,67	1,78	1,79	1,74	1,78	3,3	3,2	3,2	3,1	3,0
Weißbrot	2,25	2,25	2,25	1,98	1,77	7,00	7,00	7,00	7,50	7,25	1,52	1,64	1,67	1,59	1,65	7,2	7,0	6,9	6,7	6,7
Rindfleisch ⁷⁾	10,05	10,30	9,95	8,70	8,90	15,25	15,00	15,00	14,75	14,25	7,56	7,57	7,36	7,18	7,22	19,6	17,3	16,9	17,8	16,6
Schweinefleisch ⁸⁾	14,70	15,15	19,30	18,30	15,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7,76	8,02	8,42	8,50	8,74
Hammelfleisch (Keule)	27,25	26,85	25,85	25,20	25,85	16,25	15,75	15,50	14,75	14,25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter, frisch	22,40	27,45	20,00	21,50	23,20	17,50	16,75	15,00	16,00	15,75	13,42	13,42	12,41	12,26	12,56	36,5	29,5	24,1	26,9	27,6
Milch, 1 l.	1,55	1,50	1,50	1,50	1,60	6,25	5,75	5,50	6,00	6,25	1,24	1,21	1,19	1,17	1,17	11,6	11,3	10,8	10,6	10,6
Eier, 12 Stk.	12,40	8,10	7,95	9,65	13,90	2,00	1,25	1,50	2,00	2,00	7,25	4,06	3,60	5,15	6,60	38,5	21,1	20,8	29,5	37,6
Schmalz	9,65	8,65	8,60	8,95	10,60	—	—	—	—	—	5,61	5,56	5,59	6,01	6,30	11,2	9,0	7,8	9,1	8,7
Zucker	3,95	3,95	3,95	4,00	3,85	2,50	2,50	2,25	2,25	2,25	6,44	6,44	6,44	6,44	6,44	5,5	5,2	4,9	5,1	5,1
Tea	—	—	—	—	—	20,50	20,25	21,50	21,50	21,25	—	—	—	—	—	75,1	73,3	71,0	69,9	68,1

¹⁾ Die Indexziffern gelten jeweils für das mit dem im Kopf angegebenen Monat endende Vierteljahr. — ²⁾ Die amtlich auf den Monatsanfang berechneten Indexziffern und Einzelhandelspreise sind jeweils für das Ende des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Wie 2; Indexziffern für Rom, Einzelhandelspreise: Durchschnitt aus 84 Gemeinden. — ⁴⁾ Die Indexziffern sind vom Industrial Conference Board berechnet, ausgenommen die Gruppe Ernährung, die vom Bureau of Labor Statistics auf der Basis 1913 = 100 berechnet ist. Die Einzelhandelspreise werden vom Bureau of Labor Statistics erhoben (Mitte des Monats). — ⁵⁾ Weizenmehl 7 lbs, Weißbrot 4 lbs, Eier 1 Stk., Milch 1 qt. — ⁶⁾ Milch 1 qt. — ⁷⁾ Frankreich: Suppenfleisch; Großbritannien: Rippen; Ver. Staaten v. Amerika: Schulter. — ⁸⁾ Frankreich: Rücken; Ver. Staaten: Kotelette. — 1 lb = 0,453 kg; 1 quart = 1,14 l. — ⁹⁾ Bei den Einzelhandelspreisen November.

Die Arbeitslosigkeit im Februar 1933.

Die Frühjahrsbelebung auf dem Arbeitsmarkt, die sich in der ersten Februarhälfte in einzelnen Gewerben ankündigte, in der Gesamtentwicklung allerdings noch nicht zum Ausdruck kam, ist während der zweiten Hälfte des Berichtsmontats deutlich erkennbar geworden. Nach den Feststellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat sich die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen von Ende Januar bis Mitte Februar um 0,6 vH (= 33 677) auf 6 047 289 erhöht und ist bis Ende Februar um 0,8 vH (= 45 598) auf 6 001 691 zurückgegangen. Falls diese Bewegung anhält, wäre der diesjährige Höchststand der winterlichen

Arbeitslosigkeit bereits Mitte Februar erreicht, während im vergangenen Jahre der Umschwung erst Mitte März — bei einem Stande von 6 129 173 — einsetzte.

Am Schlusse des Berichtsmontats waren insgesamt rd. 127 000 Arbeitslose weniger als am gleichen Vorjahrstermin (6 128 429) gemeldet. Es ist jedoch bei diesem Vergleich zu beachten, daß im Jahre 1932 die sogenannte unsichtbare Arbeitslosigkeit, d. h. die Zahl der nicht in der Statistik erscheinenden arbeitslosen arbeitsuchenden Personen, zugenommen hat. An der beginnenden Entlastung waren vornehmlich das Bekleidungs-gewerbe — in Sonderheit die Konfektionsbetriebe und die Wäscheherstellung —, ferner

die Stüßwarenindustrie (Osteraufträge), einzelne Zweige der Metallindustrie (Fahrzeug- und Landmaschinenbau) und des Holz- und Schnitzstoffgewerbes beteiligt. In der Landwirtschaft konnte mit der Frühjahrsbestellung infolge des Frostwetters noch nicht begonnen werden. Aus dem gleichen Grunde mußten im Baugewerbe angefangene Arbeiten teilweise wieder eingestellt werden. Im Steinkohlenbergbau sowie in den Hütten- und Walzwerken traten wesentliche Veränderungen nicht ein.

Die im freiwilligen Arbeitsdienst sowie beim Notwerk der deutschen Jugend Beschäftigten sind — soweit sie ein Arbeitsgesuch beim Arbeitsamt gestellt haben — in der Gesamtzahl der Arbeitslosen mitenthalten; am Schlusse des Berichtsmonats waren etwa 195 000 Arbeitsdienstwillige gegen 177 004 Ende Januar 1933 beschäftigt, die Zahl der beim Notwerk der deutschen Jugend erfaßten Jugendlichen dürfte den für Mitte Februar geschätzten Umfang von etwa 200 000 noch etwas überschritten haben. Bei Notstandsarbeiten der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge waren Ende Januar 23 665 Arbeiter tätig, ihre Zahl dürfte sich im Laufe des Berichtsmonats wenig verändert haben.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	Zahl der Arbeitslosen am gleichen Stichtag des Vorjahrs	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	Veränderung der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahrs	in vH

Gesamtzahl						
31. Dez. 1932...	5 772 984	+ 3,0	5 668 187	+ 6,0	+ 104 797	+ 1,8
15. Jan. 1933...	5 966 242	+ 3,3	5 966 215	+ 5,3	+ 27	+ 0,0
31. * ...	6 013 612	+ 0,8	6 041 910	+ 1,3	- 28 298	- 0,5
15. Febr. * ...	6 047 289	+ 0,6	6 127 173	+ 1,4	- 79 884	- 1,3
28. * ...	*) 6 001 691	- 0,8	6 128 429	+ 0,0	- 126 738	- 2,1

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ¹⁾						
31. Dez. 1932...	791 868	+ 13,4	1 641 831	+ 10,4	- 849 963	- 51,3
15. Jan. 1933...	867 972	+ 9,6	1 779 113	+ 8,4	- 911 141	- 51,2
31. * ...	953 117	+ 9,8	1 885 353	+ 6,0	- 932 236	- 49,4
15. Febr. * ...	963 151	+ 1,1	1 881 977	+ 0,2	- 918 826	- 48,8
28. * ...	*) 942 956	- 2,1	1 851 593	- 1,6	- 908 637	- 49,1

Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge ²⁾						
31. Dez. 1932...	1 281 233	+ 7,8	1 506 036	+ 4,1	- 224 803	- 14,9
15. Jan. 1933...	1 348 371	+ 5,2	1 547 419	+ 2,7	- 199 048	- 12,9
31. * ...	1 418 949	+ 5,2	1 596 065	+ 3,1	- 177 116	- 11,1
15. Febr. * ...	1 471 109	+ 3,7	1 642 832	+ 2,9	- 171 723	- 10,5
28. * ...	*) 1 512 472	+ 2,8	1 673 893	+ 1,9	- 161 421	- 9,6

Wohlfahrtserwerbslose ³⁾						
31. Dez. 1932...	2 406 946	+ 4,2	1 565 346	+ 10,1	+ 841 600	+ 53,8
31. Jan. 1933...	2 459 420	+ 2,2	1 713 231	+ 9,4	+ 746 189	+ 43,6
28. Febr. * ...	*) 2 442 874	- 0,7	1 832 956	+ 7,0	+ 609 918	+ 33,3

Sonstige Arbeitslose						
31. Dez. 1932...	1 292 937	+ 1,3	954 974	+ 10,2	+ 337 963	+ 35,4
31. Jan. 1933...	1 182 126	- 8,6	847 261	- 11,3	+ 334 865	+ 39,5
28. Febr. * ...	*) 1 103 389	- 6,7	769 987	- 9,1	+ 333 402	+ 43,3

¹⁾ Einsch. der Pflichtarbeiter, jedoch aussch. der Notstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, der unterstützten Kurzarbeiter, der bei einer Maßnahme des freiwilligen Arbeitsdienstes Beschäftigten, der arbeitsunfähigen Kranken und der Hauptunterstützungsempfänger, die am Stichtage infolge einer Sperrfrist keine Unterstützung erhielten. — ²⁾ Einsch. der bisher noch nicht vollständig erfaßten Fürsorge- und gemeindlichen Notstandsarbeiter (Dezember 71 254 und Januar 60 786). — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

In der Arbeitslosenversicherung betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger Ende Februar 942 956, sie hat also gegenüber dem Stand am Schlusse des Vormonats um 10 161 = 1,1 vH abgenommen; auch die Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen zeigt mit 2 442 874 erstmalig seit dem August 1932 wieder einen leichten Rückgang (gegenüber Ende Januar 1933 um 16 546 = 0,7 vH). In der Krisenfürsorge ist dagegen im Berichtsmonat eine weitere Erhöhung der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (um 6,6 vH) auf 1 512 472 zu verzeichnen.

Die Zahl der aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung unterstützten Kurzarbeiter belief sich in der 4. Januarwoche 1933 auf 224 556 und liegt damit um 54 274 = 31,9 vH über dem Stand in der 3. Dezemberwoche 1932 und um 103 289 = 31,5 vH unter dem Stand in der 4. Januarwoche 1932. Im Januar 1933 betrug die Zahl der Kurzarbeiter

	in vH des Standes vom Dez. 1932	Jan. 1933
mit 3 Ausfalltagen	134,1	64,8
» 4 »	126,4	74,4
» 5 »	129,6	88,2

Rund die Hälfte (2 974 615) der Ende Januar insgesamt gezählten Arbeitslosen entfiel auf die Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern. In diesen 93 Städten kamen auf 1 000 Einwohner durchschnittlich 133,9 Arbeitslose; die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen betrug 1 339 548 (= 46,1 vH der Gesamtzahl).

Die Arbeitslosigkeit nach Gebieten (Bezirke der Landesarbeitsämter)	Arbeitslose Ende			Zunahme in vH von Ende Oktober 1932 bis Ende Januar 1933	Zu- oder Abnahme in vH gegen Vorjahr		
	Jan. 1933	Dez. 1932	Nov. 1932		Jan.	Dez.	Nov.
Ostpreußen	129 520	119 904	102 734	56,4	- 2,4	- 2,9	- 1,9
Schlesien	487 649	457 567	395 503	38,7	+ 0,5	+ 2,2	+ 5,3
Brandenburg	891 855	851 492	800 941	17,5	+ 5,1	+ 6,7	+ 10,6
Pommern	141 079	130 105	110 992	44,8	- 4,3	- 6,1	- 2,1
Nordmark	385 851	376 316	355 445	13,4	+ 5,8	+ 8,9	+ 12,7
Niedersachsen	357 941	343 167	317 109	20,1	+ 1,3	+ 3,3	+ 7,8
Westfalen	482 696	477 566	460 975	5,3	- 4,7	- 0,6	+ 5,3
Rheinland	737 021	722 409	701 482	6,7	+ 0,8	+ 5,2	+ 9,2
Hessen	332 532	325 512	308 451	10,1	- 2,8	- 0,2	+ 3,6
Mitteldeutschland	515 508	489 276	445 096	23,3	- 5,7	- 3,7	+ 1,0
Sachsen	718 586	696 900	646 252	13,2	+ 0,6	+ 3,6	+ 6,9
Bayern	516 188	491 180	442 914	24,1	- 4,4	- 3,2	+ 1,4
Südwestdeutschland	317 186	291 590	267 534	22,1	- 3,5	- 3,1	+ 2,9
Deutsches Reich	6 013 612	5 772 984	5 355 428	17,7	- 0,5	+ 1,8	+ 5,8
dar.: weiblich	1 127 514	1 092 516	1 031 634	14,2	- 5,9	- 1,0	+ 4,6

Die berufliche Aufgliederung der Arbeitslosen erfolgt seit dem 1. Januar 1933 nach einem neuen Berufsverzeichnis¹⁾. Danach betrug die Zahl der arbeitslosen gelernten und angelernten Arbeiter Ende Januar 4 134 196 = 68,8 vH, davon wurden als Wohlfahrtserwerbslose 1 645 076 = 39,8 vH unterstützt; die der ungelerten Arbeiter belief sich auf 1 301 723 = 21,6 vH, darunter 644 417 = 49,5 vH Wohlfahrtserwerbslose; außerdem waren 577 693 Angestellte (= 9,6 vH) ohne Beschäftigung, darunter 169 927 = 29,4 vH Wohlfahrtserwerbslose.

Nach den Meldungen der Gewerkschaften ist die Zahl der Vollbeschäftigten von 49,6 vH Ende Dezember 1932 auf 48,2 vH Ende Januar 1933 (an den entsprechenden Vorjahrsterminen von 51,7 auf 50,2 vH) weiter zurückgegangen. In den Produktionsgüterindustrien waren Ende Januar 1933 38,6 vH

¹⁾ Vgl. Reichsarbeitsblatt 1933 Nr. 4, S. II 51/52.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder ¹⁾	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter				Vollbeschäftigte ²⁾		
			überhaupt		umgerechnet auf Vollarbeitslose				
	Jan. 1933	Dez. 1932	Jan. 1933	Dez. 1932	Jan. 1933	Dez. 1932	Jan. 1933	Dez. 1932	Jan. 1933
Ende Dezember und Ende Januar									

Produktionsgüterindustrien									
Bergbau	18,5	18,1	32,7	31,0	6,4	5,1	75,1	76,8	75,2
Metallindustrie	47,7	46,8	27,7	26,5	7,9	7,5	44,4	45,7	49,5
Chemische Industrie	32,8	34,1	34,8	36,7	7,2	7,4	60,0	58,5	58,7
Baugewerbe	90,6	86,1	0,3	0,4	0,1	0,1	9,3	13,8	11,3
Holzgewerbe	69,9	69,3	10,2	10,2	2,7	2,7	27,4	28,0	32,8
Papier- und Druckindustrie	26,3	25,3	28,7	28,0	7,7	7,2	66,0	67,5	62,4
Buchdruckgewerbe	36,5	36,3	19,4	18,1	3,7	3,5	59,8	60,2	61,9
Leberrzeugende Industrie	25,6	25,7	14,6	13,6	8,5	7,2	65,9	67,1	59,4
Durchschnitt (gew.)	56,5	55,2	19,1	18,3	4,9	4,6	38,6	40,2	41,1
dagegen Vorjahr	53,3	51,2	20,1	19,9	5,6	5,5	41,1	43,3	54,3

Verbrauchsgüterindustrien									
Textilindustrie	30,0	30,0	40,3	37,2	10,8	9,6	59,2	60,4	60,1
dar.: Baumwollindustrie	24,4	23,9	47,0	43,3	12,5	11,2	63,1	64,9	64,6
Wollindustrie	32,2	33,2	31,1	28,8	8,3	7,4	59,5	59,4	60,1
Bekleidungsindustrie	39,7	39,3	39,7	36,5	13,0	12,5	47,3	48,2	46,5
dar.: Schuhindustrie	36,4	35,0	49,4	45,3	16,4	15,8	47,2	49,2	47,8
Leder- und Textilindustrie	65,7	64,9	14,9	12,3	4,5	3,9	29,8	31,2	31,7
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	28,5	28,1	37,5	35,2	6,8	6,0	64,7	65,9	63,7
dar.: Bäckereien usw.	29,5	30,3	23,9	20,6	5,0	3,7	65,6	66,0	69,1
Getränkindustrie	16,7	16,7	66,2	65,0	10,3	9,8	73,0	73,5	70,1
Tabakindustrie	35,6	35,5	36,0	33,6	8,2	7,4	56,2	57,1	48,5
Papier- und Druckindustrie	44,4	42,6	26,9	24,7	7,2	6,6	48,4	50,8	49,9
Keramische Industrie	59,1	57,2	16,4	13,3	4,7	3,7	36,2	39,1	34,4
Durchschnitt (gew.)	37,4	36,9	34,3	31,3	8,7	7,8	53,9	55,3	53,8
dagegen Vorjahr	37,3	36,4	32,3	31,5	8,9	8,7	53,8	54,9	60,3
Sonstige Gewerbe	27,0	25,4	24,7	25,5	4,3	4,4	68,7	70,2	72,1
Gesamtdurchschn. (gew.)	46,2	45,1	23,7	22,7	5,6	5,3	48,2	49,6	50,2
dar.: weiblich	31,6	31,7	35,4	32,5	9,1	8,2	59,3	60,1	58,9
Vorjahr (Gesamtdurchschn.)	43,8	42,4	22,8	22,4	6,0	5,9	50,2	51,7	60,8
dar.: weiblich	31,9	31,6	33,1	32,1	9,2	9,0	58,9	59,4	64,5

¹⁾ Die für die Gewerbetypen in Betracht kommenden Verbände der freien, christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. Vgl. auch »W. u. St.« 13. Jg. 1933, Nr. 1, S. 20. — ²⁾ Einschließlich der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter.

der erfaßten Mitglieder, in den Verbrauchsgüterindustrien 53,9 vH vollbeschäftigt gegen 40,2 und 55,3 vH am Schlusse des Vormonats. Mit Ausnahme der chemischen Industrie, in der vor allem für die Stickstoff- und Düngemittelfabrikation Neueinstellungen erfolgten, und der Leinenindustrie waren sämtliche Gewerbe an der Verschlechterung beteiligt. Im Vergleich zum Januar 1932 hat sich in einer Reihe von Gewerben — insbesondere in der chemischen, papiererzeugenden und ledererzeugenden Industrie sowie im Bekleidungs- und Nahrungsmittelgewerbe — die Lage etwas gebessert. Die Zahl der vollbeschäftigten weiblichen Gewerkschaftsmitglieder ist gegenüber dem Januar 1932 leicht gestiegen (von 58,9 auf 59,3 vH). Von den Ende Januar 1933 insgesamt erfaßten 3 300 831 Organisierten waren 46,2 vH Vollarbeitslose und 23,7 vH Kurzarbeiter gegen 43,8 und 22,8 vH zum entsprechenden Vorjahrstermin bei 3 898 936 erfaßten Mitgliedern.

Nach der Monatsstatistik der Krankenkassen ging die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von Ende Dezember 1932 bis Ende Januar 1933 um rd. 496 000 = 4,1 vH auf 11 487 211 zurück.

FINANZ- UND GELDWESEN

Schlachthofgebühren und Fleischbesteuerung.

Angesichts der Bedeutung, die den Vieh- und Schlachthofgebühren im Rahmen der öffentlichen Finanzwirtschaft namentlich in ihrem Verhältnis zu den Steuern des Reichs und der Länder wie auch in ihrer Beziehung zur Markt- und Verbrauchswirtschaft zuzumessen ist, hat das Statistische Reichsamt erstmalig eine tarifstatistische Bearbeitung dieses Abgabenzweiges durchgeführt. Die Ermittlungen stützen sich auf eine Umfrage bei den Vieh- und Schlachthöfen deutscher Groß-, Mittel- und Kleinstädte über 20 000 Einwohner¹⁾.

¹⁾ Ausführliche Darstellung der Ergebnisse in Einzelschriften z. Statistik des Deutschen Reichs Nr. 25: Schlachthofgebühren und Fleischbesteuerung im Deutschen Reich mit besonderer Berücksichtigung der Schlachtsteuern der Länder.

1. Tarifstand und Kostencharakter der Vieh- und Schlachthofgebühren.

Nach den Mitteilungen der Vieh- und Schlachthofverwaltungen stellten sich bei Zugrundelegung des Gebührenstandes vom Juli 1932 die Höchst- und niedrigstsätze der Tarife in *R.M.* je Stück folgendermaßen:

Gebührenart	Rinder	Kälber	Schweine
Auftriebsgebühr	0,20—2,00	0,10—0,60	0,10—1,00
Marktgebühr	0,50—2,30	0,20—0,80	0,25—1,10
Stallgebühr	0,10—0,80	0,05—0,50	0,05—0,50
Wiegegebühr	0,10—1,00	0,05—0,50	0,05—0,60
Rampengebühr	0,15—1,60	0,05—0,60	0,05—0,60
Gleisbenutzungsgebühr	1,00—10,00	1,00—10,00	1,00—10,00
Schlachtgebühr	2,20—20,00	0,20—3,00	1,40—6,50
Schauggebühr	0,50—4,00	0,10—1,50	0,75—2,65
Kühlhausmiete (je 10 qm)	100—960	100—960	100—960

Im Zuge der allgemeinen Preis- und Kostensenkung haben in der Zeit vom 1. Oktober 1931 bis zur Mitte des Jahres 1932 Ermäßigungen der Gebührensätze an den meisten der hier berücksichtigten Vieh- und Schlachthöfe, und zwar in 155 Fällen (44 Großstädten, 36 Mittelstädten und 75 Kleinstädten), stattgefunden. Die Tarifabschläge, die in der Hauptsache die Schlacht- und Schaugebühren sowie die Kühlhausmiete umfassen, bewegen sich zwischen 5 und 20 vH der zuvor geltenden Sätze.

Um einen Anhaltspunkt für die mutmaßliche fiskalische Belastung des Fleisches auf Grund der von den Vieh- und Schlachthöfen erhobenen Gebühren zu gewinnen, sind die Tarifsätze für eine Reihe wichtiger Gebührenarten unter Annahme eines mittleren Schlachtgewichts zur Verkaufseinheit Fleisch in Beziehung gesetzt worden. Bei Zugrundelegung des Reichsdurchschnittsschlachtgewichts für die einzelnen Vieharten stellt sich die mittlere Belastung an Auftriebs-, Markt-, Stall-, Wiege-, Schau- und Trichininschaugebühren in *R.M.* je kg wie folgt:

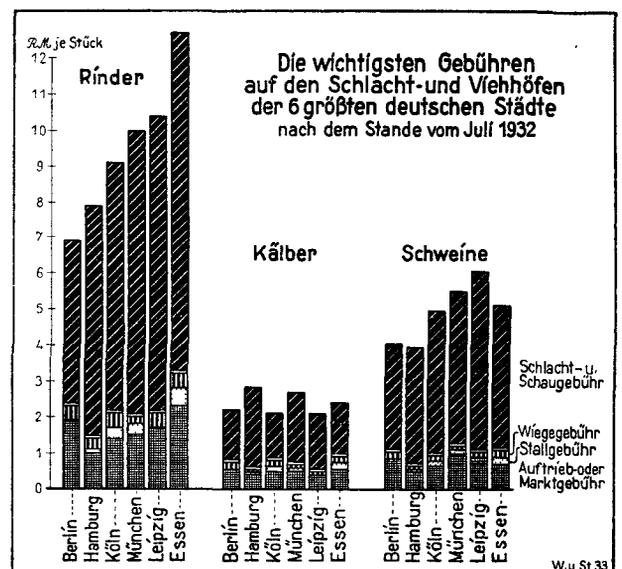
Durchschnittsbetrag an Gebühren nach Gemeindegrößenklassen	Auftriebs-, Markt-, Stall-, Wiege-, Schlacht- und Schaugebühren			Schlacht- und Schaugebühren		
	Rindfleisch	Kalb- fleisch	Schweine- fleisch	Rind- fleisch	Kalb- fleisch	Schweine- fleisch
Großstädte						
mit 100 000 bis 250 000 Einw.	3,8	5,5	6,2	3,2	4,2	5,2
„ 250 000 „ 500 000 „	4,4	6,4	6,9	3,4	4,3	5,5
„ 500 000 „ 1 000 000 „	3,9	5,2	6,7	3,0	3,4	5,3
über 1 000 000 Einwohner	2,8	5,8	5,0	2,1	4,3	4,0
Durchschnitt der Großstädte	3,7	5,7	6,2	2,9	4,1	4,9
Mittelstädte						
mit 50 000 bis 100 000 Einw.	4,1	5,4	6,4	3,7	4,2	5,7
Kleinstädte						
mit 20 000 bis 50 000 Einw.	4,0	5,2	6,4	3,7	4,5	5,9
Durchschnitt der Groß-, Mittel- und Kleinstädte	3,8	5,5	6,2	3,1	4,1	5,2

Den größten Anteil an der Belastung des Fleisches auf Grund der hier berücksichtigten Gebühren nehmen in den wichtigsten Großstädten die Schlacht- und Schaugebühren mit rd. 65 bis 80 vH der Gebührensomme in Anspruch. An nächster Stelle folgen die Auftriebs- oder Marktgebühren, deren Anteil sich für die verschiedenen Vieharten zwischen 15 und 25 vH bewegt; es folgen die Wiegegebühr mit rd. 2 bis 10 vH und die Stallgebühr mit 1/4 bis 8 vH des Gebührensatzes.

In der folgenden Übersicht sind die entsprechenden Beträge für die wichtigsten Vieh- und Schlachthöfe des Reichs in *R.M.* zusammengestellt.

Gebührenbetrag je kg Fleisch	Rinder		Kälber		Schweine	
	wichtigste Gebüh- res insges.	Schlacht- und Schaugebühr	wichtigste Gebüh- res insges.	Schlacht- und Schaugebühr	wichtigste Gebüh- res insges.	Schlacht- und Schaugebühr
Schlachthofverwaltung						
Berlin	2,5	1,6	4,8	3,2	4,7	3,5
Köln	3,2	2,5	4,6	2,8	5,8	4,7
Frankfurt a. M.	3,2	2,6	4,0	2,8	5,4	4,5
Düsseldorf ¹⁾	3,3	2,7	4,2	2,6	4,8	3,6
Magdeburg ²⁾	3,4	2,5	5,7	3,5	6,9	5,2
Breslau	3,3	2,2	4,5	2,5	6,9	5,2
Königsberg	4,1	2,8	6,3	4,3	7,9	5,8
München	3,6	2,8	5,9	4,3	6,4	5,0
Leipzig	3,7	2,7	4,6	2,8	7,0	5,2
Stuttgart	4,3	3,6	7,6	5,4	7,8	6,7
Karlsruhe	5,9	5,0	6,8	5,0	6,9	5,9
Weimar	2,5	2,1	3,2	2,2	7,5	7,0
Darmstadt	8,3	7,8	7,6	5,9	8,1	7,2
Braunschweig	3,2	2,4	3,7	2,2	6,0	4,7
Dessau	3,0	2,8	3,6	3,3	6,2	5,8
Schwerin	2,9	2,7	4,6	3,9	5,9	5,6
Hamburg	2,8	2,3	6,2	5,0	4,6	3,8
Bremen	3,5	2,8	5,5	3,9	5,1	4,1
Lübeck	2,1	1,8	2,8	2,2	4,4	4,0

¹⁾ Ab 1. Juli 1932. — ²⁾ Ab 1. Januar 1932.



Ordnet man die Gebührenbeträge nach Belastungssätzen, so ergibt sich die nachfolgende Verteilung der Schlachthoforte auf die einzelnen Stufen:

Belastungsstufe	Rinder	Kälber	Schweine
	Zahl der in die Belastungsstufen fallenden Schlachthöfe		
bis 4 <i>Rpf</i>	139	55	13
von 4,1—6 <i>Rpf</i>	47	99	98
» 6,1—8 »	10	38	69
» 8,1—10 »	3	5	14
über 10 <i>Rpf</i>	—	1	5

Die Mehrzahl der Schlachthoforte entfällt — bei Zugrundelegung sämtlicher Gebühren — bei Rindfleisch auf die unterste Stufe bis 4 *Rpf* und bei Kalb- und Schweinefleisch auf die Stufe von 4,1 bis 6 *Rpf* je kg.

Die Zusammensetzung der Gebührensommen und die anteilmäßige Bedeutung der einzelnen Abgaben im Rahmen der hier berücksichtigten Gebühren zeigt das Schaubild auf S. 148.

2. Das Verhältnis von Gebühren und Steuern im Rahmen der fiskalischen Belastung des Fleisches.

Neben den Vieh- und Schlachthofgebühren sind an der fiskalischen Belastung des Fleisches die Steuern des Reichs, der Länder und Gemeinden beteiligt. Ihrem Charakter und Wirkungsgrad nach können hierbei zwei Abgabegruppen unterschieden werden, und zwar:

1. Objektsteuern, d. s. verbrauchsteuerartige Abgaben, die bei der Verrechnung der Steuern als Spezialspesen in Ansatz zu bringen sind;
2. allgemeine Betriebssteuern, d. s. Abgaben, die den Gesamtbetrieb und Betriebsleiter belasten und als Generalspesen in die Preiskalkulation eintreten.

Innerhalb der ersten Gruppe nimmt die Umsatzsteuer in ihrer Wirkung als allgemeine Verbrauchsabgabe und als Phasensteuer eine Sonderstellung ein. Der Gesamtbetrag an Umsatzsteuer, der bei laufender Überwälzung im Ladenverkaufspreise akkumuliert wird, umfaßt die Steuerleistungen auf den Umsatzstufen des lebenden Viehs und der Verbrauchsware Fleisch. Legt man zur Berechnung des Pauschalsteuerbetrages die größte Zahl marktüblicher Umsatzphasen zugrunde, so bewegt sich die umsatzsteuerliche Belastung in Berlin, München und Leipzig

für Rindfleisch zwischen 6,97 *R.M.* und 9,18 *R.M.* je 100 kg
 » Schweinefleisch » 8,13 » » 9,45 » » 100 »

In bezug auf den Einzelhandelspreis ergibt sich hieraus eine Belastung

für Rindfleisch von 4,22 bis 5,73 vH
 » Schweinefleisch » 4,39 » 6,15 »

Die Unterschiede der Belastungsbeträge sind darauf zurückzuführen, daß für Berlin vier Umsatzphasen, für München, wo der Großschlächter kaum in Erscheinung tritt, nur drei Umsatzphasen zugrunde gelegt worden sind.

Der Belastung des Fleisches durch die Schlachthofgebühren und die Umsatzsteuer tritt als spezielle Verbrauchsabgabe die Schlachtsteuer der Länder an die Seite. Im Anschluß an Baden und Sachsen, wo bereits vor dem Kriege eine solche Steuer erhoben wurde, haben seit Ende 1930 alle deutschen Einzelstaaten mit Ausnahme von Schaumburg-Lippe die Schlachtsteuer eingeführt.

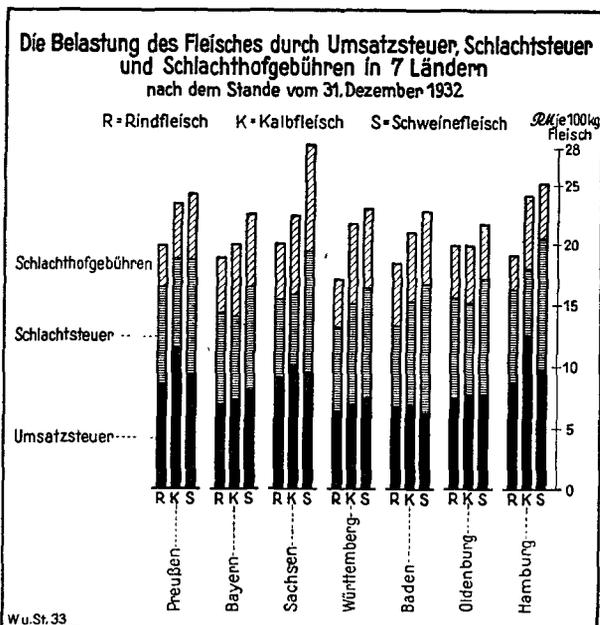
Setzt man zur Ermittlung der durchschnittlichen Belastung der einzelnen Fleischsorten den geltenden Steuersatz für die Tarifgewichtsklasse ein, die bei Annahme einer bestimmten Schlachtausbeute dem Durchschnittsschlachtgewicht des betreffenden Landes entspricht, so bewegt sich die Schlachtsteuerbelastung für die einzelnen Viehgruppen in den Schlachtsteuer erhebenden Ländern (auf Grund des Schlachtgewichtsdurchschnitts für das erste und dritte Vierteljahr 1932) wie folgt:

Ochsen	zwischen 5,49 und 8,04 <i>R.M.</i> je 100 kg Fleisch
Sonstiges Rindvieh ..	» 3,02 » 5,99 » » 100 » »
Kalber	» 4,67 » 8,37 » » 100 » »
Schweine	» 7,33 » 10,56 » » 100 » »

Faßt man die Beträge an Gebühren, Schlachtsteuern und pauschalierter Umsatzsteuer zusammen, so ergibt sich für die einzelnen Länder folgende Belastung in *R.M.* je 100 kg:

	Rinder	Kälber	Schweine
Preußen	19,89	23,50	24,25
Bayern	18,91	19,97	22,62
Sachsen	20,10	22,49	28,33
Württemberg	17,12	21,84	23,09
Baden	18,40	21,11	22,94
Hessen	19,12	20,90	22,25
Oldenburg	19,88	19,92	21,80
Hamburg	19,07	24,17	25,20
Bremen	19,05	21,88	26,07
Lübeck	16,61	24,65	22,06

Im Unterschied zu den vorgenannten verbrauchsteuerartigen Abgaben, die als Spezialkosten in Ansatz gebracht werden, sind die sonstigen auf der Erwerbsanlage und dem Betriebseigentümer lastenden Steuern gewissermaßen als Generalunkosten auf das Verkaufsprodukt umzulegen. Die gesamte fiskalische Erfassung des Fleisches vom Erzeuger bis zum Ladenfleischer läßt sich für den Sonderfall fortlaufender Überwälzung in einer Kette von Produktions- und Handelsbetrieben typischer Abmessungen darstellen. Bei Berücksichtigung der ortstypischen Absatzverhältnisse in den Städten Berlin, München und Leipzig würde sich hiernach die Gesamtbelastung, auf die Mengeneinheit Fleisch bezogen, für Rindfleisch auf 3,19 bis 5,13 *R.M.* je 100 kg und für Schweinefleisch auf 3,45 bis 5,45 *R.M.* je 100 kg belaufen. Dieser Betrag dürfte allerdings nach der gegenwärtigen Marktlage kaum als zusätzliche Belastung der Verbrauchswirtschaft wirken, sondern zum Teil vom Betriebs-eigentümer selbst getragen, zum Teil an die Vorstufen zurückgewälzt werden.



Der Hauptanteil der Belastung entfällt hierbei auf die Umsatzsteuer mit 23 bis 39 vH. An nächster Stelle folgt die Schlachtsteuer mit 26 bis 36 vH, während die Betriebs- und Eigentümersteuern 13 bis 21 vH der Gesamtsumme in Anspruch nehmen. Etwa ebenso groß ist der Anteil der Gebühren, auf die 11 bis 27 vH der Gesamtsumme entfallen.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Januar 1933.

Im Januar 1933 betragen die Einnahmen des Reichs bei den Besitz- und Verkehrsteuern 323,8 Mill. *R.M.*, bei den Zöllen und Verbrauchsteuern 237,8 Mill. *R.M.*, im ganzen 561,6 Mill. *R.M.* In den Monat Januar fielen Termine für die Zahlung eines weiteren Betrages von 50 vH bei der Krisensteuer der Veranlagten für

Steuerabschnitte, die im Kalenderjahre 1931 geendet haben, und für die vierteljährliche Vorauszahlung von Umsatzsteuer für Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von nicht mehr als 20 000 *R.M.* Ferner waren im Januar die Zollbeträge aus den vierteljährlichen Lagerabrechnungen zu entrichten.

Gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres, Januar 1932, sind an Besitz- und Verkehrsteuern 131 Mill. *R.M.* weniger, an Zöllen und Verbrauchsteuern 37,9 Mill. *R.M.* weniger, zusammen

also 168,9 Mill. *RM* weniger aufgekomen. Bei der Gegenüberstellung der Einnahmen in den beiden Monaten ist jedoch zu berücksichtigen, daß im Januar 1932 auf die veranlagte Einkommen- und die Körperschaftsteuer Vorauszahlungen zu entrichten waren, die im laufenden Rechnungsjahre infolge Änderung der Zahlungs- termine bereits im Dezember 1932 entrichtet worden sind. Die Mindereinnahmen aus der veranlagten Einkommen- und der Körperschaftsteuer betragen im Berichtsmonat 184,3 Mill. *RM*, neben denen geringere Einnahmen als im Vorjahre besonders noch die Zölle (— 29 Mill. *RM*) und die Lohnsteuer (— 15,1 Mill. *RM*) zeigen. Infolge der Tarifierhöhung und des in den Berichtsmonat fallenden Vorauszahlungstermins für die Betriebe mit Jahresumsätzen unter 20 000 *RM* ergaben die Einnahmen aus der Umsatzsteuer ein Mehr von 68,9 Mill. *RM* oder 90,2 vH.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben	Jan. 1933	Dez. 1932	Nov. 1932	Okt. 1932	Jan. 1932
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
Mill. <i>RM</i>					
Lohnsteuer*)	65,3	61,8	59,6	61,4	80,4
Steuerabzug vom Kapitalertrag	3,3	1,8	2,6	1,5	2,1
Veranlagte Einkommensteuer	29,3	107,0	7,8	23,0	172,0
Körperschaftsteuer	1,9	20,0	— 9,7	— 0,0	43,5
Krisensteuer*)	15,3	7,6	9,5	28,7	17,2
Vermögensteuer	8,6	15,1	60,1	8,2	6,2
Aufbringungsumlage*)	7,0	7,9	10,2	11,5	1,7
Übrige	6,2	4,4	5,0	5,5	7,5
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
Umsatzsteuer	145,3	111,1	119,6	129,7	76,4
Kapitalverkehrsteuer	2,4	2,6	3,2	2,3	2,3
Übrige	13,3	14,0	14,4	12,3	16,7
III. Steuern vom Verkehr					
Beförderungsteuer	14,3	13,3	15,8	15,5	18,1
Kraftfahrzeugsteuer	11,6	11,8	13,1	14,5	10,8
Summe I—III	323,8	378,4	311,3	314,1	454,8
Januar 1933=100	100	116,9	96,1	97,0	140,5
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
Zölle	113,2	67,1	67,7	147,3	142,2
Tabaksteuer	62,2	61,4	62,1	67,2	66,2
Biersteuer	17,2	18,6	22,5	27,7	24,5
Aus dem Spiritusmonopol	12,8	14,5	11,1	10,3	15,8
Zuckersteuer	25,5	29,4	23,8	26,2	22,5
Übrige	6,9	8,2	5,9	5,5	4,4
Summe IV	237,8	199,3	193,1	284,1	275,7
Januar 1933=100	100	83,8	81,2	119,5	115,9
Insgesamt	561,6	577,7	504,4	598,2	730,5
Januar 1933=100	100	102,9	89,8	106,5	130,1

Ann.: ¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1933: Januar 0,1, 1932: Dezember 0,1, November 0,1, Oktober 0,1, Januar 0,1 Mill. *RM*. — ³⁾ Darunter Krisensteuer der Veranlagten 1933: Januar 15,1, 1932: Dezember 7,2, November 9,1, Oktober 28,1, Januar 1,6 Mill. *RM*. Der Rest entfällt auf Krisenlohnsteuer. — ⁴⁾ Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten.

Die Reichsfinanzen im Dezember 1932.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Der Monat Dezember pflegt stets besonders hohe Anforderungen an die Reichskasse zu stellen, die von der Ausgabenseite her hauptsächlich durch die Fälligkeit von Auslosungsrechten der Anleiheablösungsschuld bedingt sind. Auch im Berichtsmonat blieben die Einnahmen des Reichs um 97,9 Mill. *RM* hinter den ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben zurück. Der Vorverlegung von Steuerzahlungsterminen zufolge ist diese Mindereinnahme jedoch weit geringer als im gleichen Monat der Vorjahre. Im Dezember 1931 belief sie sich trotz eines mit 111,7 Mill. *RM* außerordentlich hohen Reinertrags aus der Münzprägung auf 191,5 Mill. *RM*, im Dezember 1930 bei einem Erlös von 49,5 Mill. *RM* aus dem Verkauf von Reichsbahn-Vorzugsaktien auf 326,8 Mill. *RM* und sogar im entsprechenden Monat des noch einer günstigeren Konjunkturlage zugehörigen Jahres 1929 auf 350,9 Mill. *RM*. Im Berichtsmonat wird eine (als Minus-Ausgabe verbuchte) außergewöhnliche Einnahme von 50 Mill. *RM* aus der erneuten Übernahme eines Schuldscheindarlelehens des Reichs durch die Träger der Invalidenversicherung ausgewiesen.

Auch das Dreivierteljahr April/Dezember schließt im laufenden Rechnungsjahr mit einer Mindereinnahme von nur 188,9 Mill. *RM* gegen 210,4 Mill. *RM* im Vorjahr, 402,8 Mill. *RM* im Rechnungsjahr 1930/31 und 191,8 Mill. *RM* im Rechnungsjahr 1929/30 günstiger als in den drei Vorjahren ab. Wie aus der nachfolgenden Aufstellung im einzelnen ersichtlich, ist es somit

im wesentlichen gelungen, die Ausgaben den schrumpfenden Einnahmen anzupassen. In besonders hohem Maße trägt die dem Hoover-Moratorium und dem Lausanner Abkommen zu verdankende Senkung der äußeren Kriegslasten zu dieser Entlastung bei. Von ausschlaggebender Bedeutung waren aber auch die einschneidenden Sparmaßnahmen der letzten Jahre. Insbesondere sind die persönlichen Ausgaben (einschl. Kriegsbeschädigtenrenten), deren Kürzungen sich erst im laufenden Rechnungsjahr voll auswirken, von 1 957,5 Mill. *RM* in den Monaten April/Dezember 1930 auf 1 487,0 Mill. *RM* um 470,5 Mill. *RM* oder 24 vH zurückgegangen. Der Senkung der persönlichen Ausgaben ist im übrigen auch der größere Teil der Einnahmen aus den Ablieferungen der Reichspost im laufenden Jahre zu verdanken. Auf anderen Gebieten konnten sich Sparmaßnahmen vielfach nicht in einer absoluten Minderung der Ausgaben auswirken, sondern lediglich deren weiterem Ansteigen infolge erhöhter, krisenbedingter Inanspruchnahme entgegenwirken. Während die Aufwendungen des Reichs für die Arbeitslosenhilfe in früheren Rechnungsjahren fast ausschließlich der Aufrechterhaltung der Krisenfürsorge und Arbeitslosenversicherungsdiensten, kommen sie jetzt vorwiegend den Gemeinden zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten zugute. Von 1929 auf 1930

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1932/33 ¹⁾			
	Dez.	Nov.	Sept.	April/Dez.
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen				
Mill. <i>RM</i>				
1. Steuern	449,2	382,0	425,0	3 847,2
Steuern, Zölle usw. (Reichsanteil)*	449,2	382,0	425,0	3 847,2
Reparationsbeitrag der Reichsbahn..	5,8	5,9	5,9	52,5
2. Erwerbsvermögen	—	—	—	19,6
Vorzugsaktien { Verzinsung	—	—	—	19,6
der Reichsbahn { Verkauf	0,2	24,4	0,2	35,5
Überschuß von Post u. Reichsdruckerei	21,1	21,0	12,0	168,4
Aus dem Gewinn der Reichsbank ..	—	—	—	—
Aus der Münzprägung*)	1,1	0,6	1,9	104,7
3. Verwaltungseinnahmen.....	26,9	10,6	19,6	150,3
Summe der Einnahmen	504,3	444,5	464,6	4 378,2
II. Ausgaben				
1. Bezüge der Beamten und Angestellten ⁴⁾	57,4	57,4	56,1	509,5
2. Versorgung und Ruhegelder ⁵⁾	108,5	105,4	107,6	977,5
3. An die Länder für Schutzpolizei.....	15,8	15,8	15,8	142,3
4. Soziale Ausgaben	30,2	30,2	44,1	308,4
Sozialversicherung.....	7,9	7,9	— 3,1	59,2
Knappechaftl. Pensionsversicherungen	2,3	2,6	2,3	17,6
Für die Befreiung der Untertage-	4,0	—	—	21,0
arbeiter v. d. Arbeitslosenversicher.	87,1	81,2	56,9	697,5
Kleinrentnerfürsorge.....	0,1	—	—	2,8
Krisenfürsorge usw. ⁶⁾	5,8	5,9	6,2	43,2
Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge..	2,1	0,5	2,0	6,7
5. Vorstädt. Kleinsiedlung für Erwerbslose	2,1	—	10,1	10,1
6. Wohnungs- und Siedlungswesen	—	—	—	25,0
7. Beteiligung a. d. Dresdner Bank	2,9	—	—	29,8
8. Stützung d. Landesbank d. Rheinprov.	—	—	—	—
9. Erwerb von Gelsenkirchen-Aktien	2,9	26,9	—	—
10. Reichsschuld	2,9	16,0	4,5	154,8
Verzinsung und Tilgung	35,0	35,0	35,0	315,0
Tilgung gem. Ges. v. 23. 10. 1930	177,5	27,7	2,1	250,9
Anleiheablösung	— 50,0	—	—	— 20,0
Rückkauf von Schuldverschreibungen	18,9	20,8	23,5	186,5
11. Sächl. u. sonst. Ausg. (auß. Kriegslasten)	10,8	10,7	9,9	86,4
Heer	10,1	9,8	14,7	107,1
Marine	39,4	32,9	25,8	285,9
Verkehrswesen	18,4	18,3	16,6	197,8
Übrige Reichsverwaltung	—	—	—	17,6
12. Innere Kriegslasten*)	14,2	14,0	14,1	115,9
13. Äußere Kriegslasten	—	—	—	—
Reparationszahlungen ⁷⁾	—	—	—	—
Sonstige äußere Kriegslasten	601,3	519,0	444,2	4 548,5
Summe der Ausgaben	— 97,0	— 74,5	+ 20,4	— 170,3
Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	—	—	—	—
B. Außerordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen (Verwaltungseinnahmen) ..				
Summe der Einnahmen				
II. Ausgaben :				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen	0,1	0,1	—	2,3
2. Verkehrswesen	0,2	0,4	0,5	7,3
3. Rückkauf von Schuldverschreibungen	—	—	—	—
4. Innere Kriegslasten	0,6	1,0	0,6	9,8
5. Übrige Reichsverwaltung	—	—	—	0,8
Summe der Ausgaben	0,9	1,5	1,1	18,6
Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	— 0,9	— 1,5	— 1,1	— 18,6

¹⁾ Vorjahr vgl. W. u. St., 12. Jg., Nr. 5, S. 151. — ²⁾ Die Steuerüberweisungen an die Länder betragen im Dezember 128,5, November 122,4, September 123,3, April/Dezember 1 188,0 Mill. *RM*. — ³⁾ Nach Abzug der Kosten für die Münzprägung (Dezember 0,1, November 0,1, September 0,1, April/Dezember 4,4 Mill. *RM*). — ⁴⁾ Ansehl. Ruhegelder (siehe A II 2). — ⁵⁾ Krisenfürsorge für Arbeitslose, Zuwendungen an Gemeinden (Gde-Vbde) zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten, Abgeltung der Kosten für Durchführung der Krisenfürsorge sowie Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes. — ⁶⁾ Außer Kriegsversorgung (siehe A II 2). — ⁷⁾ Nach dem Hoover-Plan. — ⁸⁾ Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten.

haben sich die Haushaltsmittel des Reichs für die Arbeitslosenhilfe mehr als verdoppelt. Wenn sie seitdem trotz erhöhter Arbeitslosigkeit auf annähernd gleicher Höhe verharren, so erklärt sich das daraus, daß — von wiederholten Erhöhungen der Beitragssätze und Kürzungen der Leistungen abgesehen — im laufenden Rechnungsjahr die Finanzierung der Krisenfürsorge vorwiegend der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übertragen wurde, der das Reich unter Verzicht auf die Krisenlohnsteuer mit dem 1. Juli 1932 in der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe eine neue Einnahmequelle erschlossen hat.

Will man aus dem Dreivierteljahres-Ergebnis auf den Abschluß des Rechnungsjahres schließen, so ist zu bedenken, daß das letzte Vierteljahr, zu dem noch der Restemonat hinzutritt, regelmäßig eine höhere Beanspruchung der Reichsfinanzen mit sich bringt als die vorausgegangenen Vierteljahre. Im letzten Viertel des Vorjahres brachte die Vorverlegung von Steuerzahlungsterminen dem Haushalt die Sondereinnahme eines

Ordentliche und außerordentliche Ist-Einnahmen und -Ausgaben des Reichs	April/Dezember			
	1932	1931	1930	1929
	Mill. <i>RM</i>			
Einnahmen				
Steuer- und Zolleinnahmen ¹⁾	3 899,7	4 324,8	5 004,9	4 342,9
Ablieferungen der Post und Reichsdruckerei	168,4	170,7	91,5	110,0
Vorzugsaktien der Reichsbahn { Verzinsung	19,6	28,7	50,6	51,2
{ Verkauf	35,5	15,9	73,4	—
Aus der Münzprägung ²⁾	104,7	189,7	20,6	55,5
Aus Anleihen	—	—	487,1	259,5
Aus der Auflösung des Reservefonds des Kommissars für die verpfändeten Einnahmen	—	—	100,5	—
Verwaltungseinnahmen und Sonstiges	150,3	168,0	238,0	247,6
Summe der Einnahmen	4 378,2	4 897,8	6 066,6	5 066,7
Ausgaben				
Personalausgaben ³⁾	1 487,0	1 699,9	1 957,5	1 955,5
Sozialversicherung ⁴⁾	367,6	385,4	349,0	326,5
Arbeitslosenhilfe	717,9	692,7	702,2	290,0
Wohnungs- und Siedlungswesen ⁵⁾	52,2	9,7	99,7	41,5
Verkehrswesen	114,4	143,5	160,5	157,3
Stützungen und Beteiligungen	64,9	—	—	—
Reichsschuld	385,7	423,7	392,7	452,5
Außerord. Tilgung d. schwebenden Schuld	315,0	315,0	450,0	—
Innere Kriegslasten	207,6	252,6	217,4	188,8
Äußere Kriegslasten	133,5	518,7	1 345,9	1 153,2
Sondereinlage bei der BIZ.	—	—	62,5	—
Sonstiges	721,3	667,0	732,0	693,2
Summe der Ausgaben	4 567,1	5 108,2	6 469,4	5 258,5
Mehreinn. (+), Mehrausg. (-) April/Dez.	-188,9	-210,4	-402,8	-191,8
desgl. ohne außerordentliche f April/Dez.	+126,1	+104,6	+ 47,2	-191,8
Tilgung d. schweb. Schuld \ Rechnungsjahr	—	-182,5	-120,5	-312,8

¹⁾ Reichsanteil, einschl. des Reparationsbeitrags der Reichsbahn. — ²⁾ Nach Abzug der Kosten für die Münzprägung. — ³⁾ Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten. — ⁴⁾ Einschl. der Zuweisungen an die knappschaftliche Pensionsversicherung. — ⁵⁾ Einschl. der vorstädtischen Kleinsiedlung für Erwerbslose. — ⁶⁾ Darin 80,7 Mill. *RM* Erlös aus den von den Trägern der Invalidenversicherung übernommenen Schatzanweisungen und Schuldscheindarlehen.

Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 3. Vierteljahr 1932.

Für das 3. Vierteljahr 1932 wurden 4 467 eingeleitete Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke mit einer Fläche von 73 760 ha festgestellt¹⁾. Gegenüber den vergleichbaren Ergebnissen der Statistik für das 3. Vierteljahr des Vorjahres haben die eingeleiteten Zwangsversteigerungen der Anzahl nach um 15,5 vH zugenommen, der betroffenen Fläche nach jedoch um 22,1 vH abgenommen. Wenn man alle Fälle ausschaltet, in denen Grundstücke mit einer Fläche von weniger als 2 ha von der Einleitung der Zwangsversteigerung betroffen wurden, so macht die Zunahme der Anzahl 17,9 vH und die Abnahme bei der betroffenen Fläche 22,5 vH aus.

Für einige Wirtschaftsgebiete weist die Statistik bei den Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr für das 3. Vierteljahr erheblich weniger eingeleitete Zwangsversteigerungen nach als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, und zwar z. T. offenbar als Folge des Vollstreckungsschutzes besonders im Osten und Nordosten des Reiches. So ist in Ostpreußen zwar die Anzahl etwas (um 13,3 vH) gestiegen, die betroffene Fläche aber um 15,2 vH gesunken. In Brandenburg (einschließlich Berlin), in Pommern und der Grenzmark Posen-Westpreußen sowie in

¹⁾ Ohne Saargebiet. — In Bayern wurden die eingeleiteten Zwangsversteigerungen im 3. Vierteljahr 1932 nicht erfaßt. Für Preußen werden seit Mitte 1931 die eingeleiteten Verfahren nur noch bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr nachgewiesen.

fünfte Steuerabschnittes, die Münzprägung einen Reinertrag von 164,3 Mill. *RM*. Diesen Einnahmen standen allerdings auch außergewöhnliche Ausgaben gegenüber, so insbesondere 107,5 Mill. *RM* für die Bankenstützung und 85,4 Mill. *RM* Reichsdarlehen an die Länder. Wenn auch der diesjährige Berichtszeitraum ein um geringes günstigeres Ergebnis als im Vorjahr aufweist, so rechnet das Reichsministerium der Finanzen doch immerhin mit einem Fehlbetrag von etwa 800 Mill. *RM* oder 380 Mill. *RM* nach Abzug der 420 Mill. *RM* für die außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld. Der Gesamtfehlbetrag (einschl. Vorjahrsfehlbeträgen) würde sich demnach von 1 690 Mill. *RM* am Ende des Vorjahres auf 2 070 Mill. *RM* erhöhen.

Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. *RM*

Kassenbedarf	nach dem Stande am	
im ordentlichen Haushalt	30. Nov.	31. Dez.
Fehlbeträge aus Vorjahren (—)	-1 690,0	-1 690,0
unter Gegenrechnung unbegleitener Bewilligungen ..	157,7	157,7
	verbleiben	-1 532,3
Tilgung in Ausführung des Gesetzes vom 23. 10. 1930	280,0	315,0
	verbleiben	-1 252,3
Mehreinn. (+), Mehrausg. (—) seit Beginn des R.-J.	73,3	-170,3
Zusammen	-1 325,6	-1 387,6
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren	—	—
Bestand zur Deckung unbegleitener Bewilligungen ..	58,0	58,0
	verbleiben	58,0
Mehrausgaben (—) seit Beginn des Rechnungsjahres ..	17,7	-18,6
Zusammen	+ 40,3	+ 39,4
aus rechnungsmäßig noch nicht verbucht. Auszahl. rd.	76	72
somit Kassenbedarf insgesamt	1 362	1 421
Kassenbestand bei Reichshauptkasse und Außenkassen. rd.	127	67
somit Kassensollbestand	1 489	1 488
schwebende Schuld	1 489	1 488
und zwar Begebung von Reichswechseln	389	400
Begebung unverzinsl. Schatzanweisungen	1 067	990
Aufnahme kurzfristiger Darlehen	33	31
Betriebskredit bei der Reichsbank	—	67

¹⁾ Ohne 4,4 Mill. *RM* Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen, im November ohne 335 Mill. *RM*, im Dezember ohne 344 Mill. *RM* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschl. 299 Mill. *RM* bzw. 814 Mill. *RM* zu Sicherheitsleistungen begebener Schatzanweisungen).

Die Mindereinnahmen von rd. 98 Mill. *RM* im Monat Dezember bewirken in Höhe der darin enthaltenen außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schuld von 35 Mill. *RM* keine zusätzliche Belastung der Kassenlage. Den restlichen rd. 63 Mill. *RM* steht eine Abnahme der rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen um rd. 4 Mill. *RM* gegenüber. Somit ergibt sich eine Erhöhung des Kassenbedarfs von rd. 1 362 Mill. *RM* auf rd. 1 421 Mill. *RM* um rd. 59 Mill. *RM*. Da sich der Kassenbestand gleichzeitig um nahezu denselben Betrag von rd. 60 Mill. *RM* verminderte, erfuhr die schwebende Schuld keine Zunahme.

Schlesien ist die Anzahl nur wenig, die betroffene Fläche aber etwa um die Hälfte zurückgegangen. In Mecklenburg ist die Anzahl der eingeleiteten Verfahren gegenüber dem 3. Vierteljahr 1931 um 43,7 vH und die betroffene Fläche sogar um 58,2 vH gesunken. Demgegenüber sind in Sachsen und Mitteldeutschland im 3. Vierteljahr ungefähr ebensoviel Zwangsversteigerungen eingeleitet worden wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In den übrigen Wirtschaftsgebieten haben die eingeleiteten Verfahren wie in den ersten beiden Vierteljahren des Jahres 1932 weiter bedeutend zugenommen, besonders stark in Baden (Anzahl + 127,8 vH, Fläche + 283,2 vH), in Württemberg und Hohenzollern (Anzahl + 80,5 vH, Fläche + 60,4 vH), in Niedersachsen (Anzahl + 72,0 vH, Fläche + 72,5 vH), aber auch im Rheinland und in Westfalen sowie in Hessen und Hessen-Nassau.

Die Zahl der im 3. Vierteljahr 1932 durchgeführten¹⁾ Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke beträgt 1871, die davon betroffene Fläche 42 380 ha. Die

¹⁾ Die Einleitung einer Zwangsversteigerung braucht nicht immer ihre Durchführung zur Folge zu haben; häufig wird ein Verfahren eingeleitet, um einen Druck auf den Schuldner auszuüben, oder es folgt ihr ein Vergleich, wenn auf ein ausreichendes Ergebnis der Zwangsversteigerung nicht zu rechnen ist. — Eine Übersicht über Zahl, Fläche und finanzielles Ergebnis der im 3. Vierteljahr 1932 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke nach Größenklassen und Wirtschaftsgebieten kann im Statistischen Reichsanwalt eingesehen werden.

Eingeleitete Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke	Insgesamt ¹⁾				Von Grundstücken m. einer Fläche von 2 ha und mehr			
	3. Vj. 1932		3. Vj. 1931		3. Vj. 1932		3. Vj. 1931	
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha
Wirtschaftsgebiete ²⁾								
Ostpreußen.....	366	17 238	323	20 317	366	17 238	323	20 317
Brandenburg und Berlin	282	7 831	307	17 135	282	7 831	307	17 135
Pommern u. Grenzmark								
Posen-Westpreußen..	221	7 391	266	14 663	221	7 391	266	14 663
Schlesien.....	305	6 033	366	12 349	305	6 033	366	12 349
Sachsen und Mitteldeutschland.....	*)647	9 219	630	8 655	415	9 043	394	8 495
Mecklenburg.....	98	3 252	143	7 738	49	3 229	87	7 716
Schleswig-Holstein....	194	4 372	167	3 471	192	4 369	163	3 466
Niedersachsen.....	602	9 499	397	5 543	564	9 461	328	5 486
Rheinland ³⁾ u. Westfalen	325	3 496	240	1 879	321	3 492	218	1 863
Hessen u. Hessen-Nassau	638	2 044	571	1 567	263	1 800	167	1 372
Baden.....	311	2 034	183	580	123	1 915	54	500
Württemberg. und Hohenz.	478	1 351	273	809	148	1 131	82	705
Deutsches Reich ⁴⁾	4 467	73 760	3 866	94 706	3 249	72 933	2 755	94 067

¹⁾ Preußen ohne die Fälle mit einer Fläche von unter 2 ha. — ²⁾ Ohne Saargebiet. — ³⁾ Für Bayern werden die Zahlen über eingeleitete Zwangsversteigerungen nicht festgestellt. — ⁴⁾ Außerdem im Freistaat Sachsen 2 Fälle ohne Flächenangabe.

Anzahl der durchgeführten Verfahren ist mithin um 14,2 vH größer, die betroffene Fläche aber um 35,6 vH geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Stellt man die Ergebnisse der Statistik für das 3. Vierteljahr 1932 denen des gleichen Zeitraumes 1931 nach Größenklassen gegenüber, so ergibt sich für die verhältnismäßige Zu- und Abnahme folgendes Bild:

Größenklassen	Anzahl	Fläche
I unter 2 ha	+ 9,5 vH	+ 28,1 vH
II 2 ha bis unter 20 ha	+ 33,5 "	+ 33,3 "
III 20 " " 50 "	+ 7,0 "	+ 1,2 "
IV 50 " " 100 "	- 9,5 "	- 10,0 "
V 100 " und mehr	- 39,1 "	- 49,5 "
Insgesamt	+ 14,2 vH	- 35,6 vH

Danach sind im 3. Vierteljahr 1932 im Reichsdurchschnitt also weit mehr bäuerliche Betriebe zwangsversteigert worden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, während die Zwangsversteigerungen von Großbetrieben erheblich abgenommen haben.

Wirtschaftsgebiete: In Ostpreußen hat die Anzahl der durchgeführten Zwangsversteigerungen in den Größenklassen I (— 11,1 vH) und V (— 23,9 vH) abgenommen, in den Klassen II und III, besonders aber in Klasse IV (+ 40,0 vH) beträchtlich zugenommen. In Brandenburg (einschließlich Berlin) ist die Anzahl der durchgeführten Zwangsversteigerungen in allen Größenklassen zurückgegangen, besonders stark in Klasse IV (um 88,9 vH), am wenigsten in Klasse II (um 7,5 vH). In Pommern und der Grenzmark Posen-Westpreußen sind im 3. Vierteljahr 1932 nur in der Größenklasse I (+ 26,7 vH) mehr Grundstücke versteigert worden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; ein starker Rückgang ist hier für die Größenklassen II (— 16,0 vH) und V (— 47,8 vH) zu verzeichnen. Die Abnahme der Zwangsversteigerungen in Schlesien betrug in den Klassen I und II je rd. 7,5 vH, war aber in den anderen Größenklassen erheblich höher. Für Sachsen und Mitteldeutschland wurde in Klasse I ein Rückgang um 34,3 vH, in Klasse II um 16,1 vH, in den anderen Größenklassen aber um mehr als 28 vH festgestellt. In Mecklenburg sank die Anzahl in Klasse I um 31,3 vH, stieg jedoch in Klasse II um 7,7 vH. In Schleswig-Holstein wurden in allen Größenklassen mehr Zwangsversteigerungen durchgeführt als im 3. Vierteljahr 1931 mit Ausnahme der Klasse III, wo eine Verminderung um 23,5 vH eingetreten ist. Besonders stark zugenommen haben die Zwangsversteigerungen von Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha bis unter 20 ha (+ 36,4 vH) und von 20 ha bis unter 50 ha (+ 150,0 vH) in Niedersachsen, wo für die Größenklassen I und IV ein beachtlicher Rückgang zu verzeichnen ist. Die Zunahme im Rheinland und in Westfalen entfällt in der Hauptsache auf die Größenklassen unter 20 ha. In Hessen und Hessen-Nassau haben die Zwangsversteigerungen in Klasse I (— 36,4 vH) abgenommen, in Klasse II (+ 33,3 vH) jedoch zugenommen. Die starke Zunahme im Oberrheinland betrifft vor allem die Größenklasse II

Die Wechselproteste im Januar 1933.

Der Umfang der Erhebung¹⁾ ist seit 1. Januar 1933 dadurch etwas erweitert, daß eine Berichtsstelle, die bisher nur die Fälle mit einem Betrag von 500 *RM* und mehr mitgeteilt hat, jetzt alle dort vorgelegten Protestwechsel meldet, die über einen Betrag von 200 *RM* und mehr lauten.

Für Januar 1933 wurde die Anzahl der zu Protest gegangenen Wechsel mit rd. 70 600 und der Gesamtbetrag mit rd. 10,6 Mill. *RM* festgestellt. Je Arbeitstag gingen im Januar 2 714 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von rd. 406 000 *RM* zu Protest. Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel macht im Januar 150 *RM* aus.

¹⁾ Für die Erhebungsmethode vgl. »W. u. St.« 11. Jg. 1931 Nr. 12, S. 467 und 12. Jg. 1932 Nr. 4, S. 122.

(+ 130,8 vH), während die Zwangsversteigerungen in Klasse III abgenommen haben. Eine ähnliche Entwicklung ergibt sich für Württemberg und Hohenzollern. Im rechtsrheinischen Bayern haben die Zwangsversteigerungen von Grundstücken der Klassen II (+ 80,8 vH) und III (+ 74,2 vH) im 3. Vierteljahr 1932 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres stark zugenommen.

Das finanzielle Ergebnis der im 3. Vierteljahr 1932 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke weist einen Ausfall (Belastung abzüglich des Effektivpreises) an gesicherten Forderungen in Höhe von rd. 15 Mill. *RM* auf. Der Ausfall betrug demgegenüber im 1. Vierteljahr 1932 rd. 13 Mill. *RM* und im 2. Vierteljahr rd. 10 Mill. *RM*. Im 3. Vierteljahr des Vorjahres war der Ausfall aber mit rd. 18 Mill. *RM* um rd. 20 vH höher als im 3. Vierteljahr 1932. Der durchschnittliche Effektivpreis (Zuschlag + nicht gedeckte Forderungen der Ersteher) beträgt bei den Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr im Reichsdurchschnitt 916 *RM* je ha gegenüber 799 *RM* im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 3. Vierteljahr 1932	Anzahl	Fläche ha	Durchschnittsfläche ha	Belastung		Einheitswert in 1000 <i>RM</i>	Effektivpreis ²⁾	
				insges. in 1000 <i>RM</i>	je ha		insges. in 1000 <i>RM</i>	je ha
				Insgesamt				
Wirtschaftsgebiete ²⁾								
Ostpreußen.....	196	12 207	62,3	9 819	804	7 951	7 310	599
Brandenburg und Berlin	116	3 726	32,1	5 374	1 442	2 960	3 081	827
Pommern u. Grenzmark								
Posen-Westpreußen..	100	5 008	50,1	5 378	1 074	3 380	3 617	722
Schlesien.....	142	4 816	33,9	8 795	1 826	5 266	5 609	1 165
Sachsen und Mitteldeutschland.....	137	2 900	21,2	*)5 240	1 807	4 636	4 596	1 585
Mecklenburg.....	*) 33	4 791	145,2	3 512	733	2 449	2 195	458
Schleswig-Holstein....	66	1 342	20,3	3 057	2 278	1 600	1 987	1 481
Niedersachsen.....	95	1 470	15,5	2 610	1 776	*) 1 529	2 065	1 405
Rheinland ³⁾ u. Westfalen	94	499	5,3	1 634	3 275	769	1 164	2 333
Hessen u. Hessen-Nassau	108	253	2,3	1 218	4 814	*) 891	907	3 585
Oberrheinland ⁴⁾	102	326	3,2	1 076	3 301	785	782	2 399
Württemberg. u. Hohenz. ⁵⁾	126	287	2,3				970	3 380
Bayern (ohne Pfalz)...	516	4 755	9,2	8 835	1 858	5 492	7 690	1 617
Deutsches Reich ¹⁾	1 831	42 380	23,1	56 548	1 334	37 708	41 973	990

Von Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr	Anzahl	Fläche ha	Durchschnittsfläche ha	Belastung		Einheitswert in 1000 <i>RM</i>	Effektivpreis ²⁾	
				insges. in 1000 <i>RM</i>	je ha		insges. in 1000 <i>RM</i>	je ha
				Insgesamt				
Wirtschaftsgebiete ²⁾								
Ostpreußen.....	172	12 183	70,8	9 539	783	7 850	7 139	586
Brandenburg und Berlin	71	3 688	51,9	4 869	1 320	2 653	2 674	725
Pommern u. Grenzmark								
Posen-Westpreußen..	81	4 990	61,6	5 145	1 031	3 230	3 453	692
Schlesien.....	106	4 781	45,1	8 491	463	5 078	5 368	632
Sachsen und Mitteldeutschland.....	91	2 861	31,4	4 958	1 733	4 494	4 419	1 545
Mecklenburg.....	22	4 787	217,6	3 424	715	2 414	2 132	445
Schleswig-Holstein....	58	1 333	23,0	2 932	2 200	1 519	1 901	1 426
Niedersachsen.....	76	1 449	19,1	2 355	1 625	*) 1 397	1 877	1 295
Rheinland ³⁾ u. Westfalen	36	459	12,8	1 412	3 076	622	979	2 133
Hessen u. Hessen-Nassau	33	208	6,3	706	3 394	*) 534	542	2 606
Oberrheinland ⁴⁾	33	285	8,6	748	2 625	574	519	1 821
Württemberg. u. Hohenz. ⁵⁾	40	239	6,0				468	1 958
Bayern (ohne Pfalz)...	391	4 648	11,9	7 972	1 715	4 942	6 932	1 491
Deutsches Reich ¹⁾	1 210	41 911	34,6	52 551	1 254	35 307	38 403	916

¹⁾ Die Wirtschaftsgebiete umfassen, soweit dies aus der Bezeichnung ergibt, die politischen Gebiete wie folgt: Sachsen und Mitteldeutschland = Freistaat Sachsen, Thüringen, Anhalt und Prov. Sachsen. Schleswig-Holstein = Prov. Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck und Landesteil Oldenburg-Lübeck. Niedersachsen = Braunschweig, Prov. Hannover, Schaumburg-Lippe, Bremen, Oldenburg (ohne Landesteil Lübeck und Birkenfeld), Lippe, Reg.-Bez. Minden. Rheinland und Westfalen = Rheinprovinz, Reg.-Bez. Münster, Reg.-Bez. Arnberg, Landesteil Oldenburg-Birkenfeld. Oberrheinland = Baden und bayerische Pfalz. — ²⁾ Ohne Saargebiet. — ³⁾ Zuschläge zuzüglich der nicht gedeckten Forderungen der Ersteher. — ⁴⁾ 1 Fall ohne Angabe der Belastung. — ⁵⁾ Für 1 Fall mit 1 ha wurden finanzielle Angaben nicht gemacht. — ⁶⁾ Teilweise Schätzwert. — ⁷⁾ Außerdem in Hohenzollern 1 Fall mit 0,43 ha (Belastung 25 000 *RM*, Einheitswert 20 000 *RM*, Effektivpreis 20 000 *RM*).

Schaltet man für den Vergleich aus den Zahlen für Januar die Gruppe der Wechselproteste aus, die im Vormonat in der Statistik noch nicht mit erfaßt worden ist, so ergibt sich im Januar 1933 gegenüber Dezember 1932 ein Rückgang der Anzahl um 8,5 vH, des Gesamtbetrages um 10,0 vH und des Durchschnittsbetrages je Protestwechsel um 1,4 vH. Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Wechselproteste am Gesamtbetrag der vor drei Monaten gezogenen Wechsel (Protestquote) beträgt im Januar 3,58 vT (ohne die neu erfaßte Gruppe: 3,35 vT), ist also etwas höher als im Vormonat (Dezember 1932: 3,21 vT).

In allen Wirtschaftsgebieten sind — bei Ausschaltung der neu erfaßten Gruppe — Anzahl und Gesamtbetrag der im Januar 1933 zu Protest gegangenen

Wechsel niedriger als im Dezember 1932. Ein besonders starker Rückgang ist für das ostelbische Deutschland (ohne Schlesien und Berlin) zu verzeichnen, wo im Januar die Anzahl um 12,3 vH und der Gesamtbetrag um 26,1 vH geringer ist als im Dezember; in diesem Gebiete waren in den Vormonaten offenbar bei der Abwicklung der Erntekredite verhältnismäßig viele Wechsel zu Protest gegangen, so daß der Rückgang im Januar also der Saisonbewegung entspricht. Besonders gering war die Abnahme der Wechselproteste in Berlin. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist im ostelbischen Deutschland aus den angegebenen Gründen gegenüber Dezember 1932 um 15,8 vH, also erheblich gesunken. Betrachtlich niedriger als im Vormonat war der Durchschnittsbetrag auch in Schlesien und in Niedersachsen. Der höchste Durchschnittsbetrag wurde — bei allen im Januar erfaßten Wechselprotesten — mit 179 RM für Berlin, der niedrigste mit 131 RM für das Rheingebiet und Westfalen ermittelt.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten	Januar 1933			Dezember 1932		
	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag RM	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag RM
Ostelbisches Deutschland ¹⁾	6 029	986	164	6 672	1 269	190
Berlin	6 490	1 163	179	6 499	1 092	168
Schlesien	3 436	465	135	3 466	485	140
Mittelddeutschland	12 974	1 881	145	13 658	1 810	133
Niedersachsen	6 317	1 044	165	6 671	1 136	170
Rheingebiet ²⁾ u. Westfalen	24 577	3 218	131	26 330	3 439	131
Süddeutschland	10 733	1 801	168	11 233	1 745	155
Deutsches Reich ²⁾	70 556	10 558	150	74 529	10 976	147

¹⁾ Ohne Schlesien und ohne Berlin. — ²⁾ Ohne Saargebiet.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Januar 1933.

Im Januar 1933 ist die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich gegenüber dem Vormonat erheblich angestiegen. Sie betrug 70,5 Mill. RM gegenüber 45,6 Mill. RM im Dezember. Die Ausgabe von Pfandbriefen hielt sich ungefähr auf der Höhe des Vormonats, die Ausgabe von Kommunalobligationen ist dagegen zurückgegangen; die Ausgabe von bar eingezahlten Aktien hat sich auf etwa das Doppelte erhöht. Der Freistaat Preußen legte 6prozentige Schatzanweisungen mit einer Laufzeit von 2 bis 3 Jahren zur Zeichnung auf. Gezeichnet wurden 146,5 Mill. RM, wovon 130 Mill. RM zum Umtausch gegen im Januar fällige Schatzanweisungen von 1929 dienen. Die Neubeausspruchung des Kapitalmarktes beträgt also nur 16,5 Mill. RM.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. RM	1933		1932		Monatsdurchschnitt	
	Jan.	Dez.	Nov.	1932	1931	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften	16,50	—	—	1,13	1,81	
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken	*) 35,20	*) 35,61	25,23	25,25	105,95	
a) Kommunalschuldverschreibg...	2,87	5,26	2,28	1,89	23,21	
b) Pfandbriefe	32,33	30,35	22,95	23,36	82,74	
öffentlichen Unternehmungen ¹⁾	—	0,63	0,01	19,39	3,19	
priv. Unternehmung, Vereinen usw. Schuldverschreibungen insgesamt ²⁾	51,70	36,24	25,24	46,57	111,05	
Aktien ³⁾	18,75	9,40	8,25	12,53	52,92	
Inländische Werte zusammen	70,45	45,64	33,49	59,10	163,97	
Ausländische Werte	—	—	—	—	0,60	
Insgesamt	70,45	45,64	33,49	59,10	164,57	
Auslandsanleihen	—	—	—	—	28,82	

¹⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ²⁾ Nominalbeträge. — ³⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen. — *) Vorläufige Zahl.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Februar 1933.

Im Laufe des Monats Februar wurden im Reichsanzeiger 475 Konkurse — ohne die wegen Masse mangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — sowie 179 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat ist die Zahl der Konkurse um 11,9 vH, die der Vergleichsverfahren um 7,7 vH gesunken. Arbeitstäglich ist die Zahl der Konkurse gegenüber dem Vormonat jedoch erheblich weniger zurückgegangen, und zwar von 20,7 im Januar um 4,3 vH auf 19,8 im Februar; die Zahl der Vergleichsverfahren ist arbeitstäglich gleichgeblieben.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte ergibt sich bei den neuen Konkursen des Monats Januar für die voraussichtlich geltend gemachten Forderungen folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	Januar ¹⁾	vH	Dezember ¹⁾	vH
unter 1 000 RM	128 (108)	13,2	116 (104)	13,5
1 000 RM bis 10 000 »	365 (189)	37,5	341 (178)	39,6
10 000 » » 100 000 »	398 (123)	40,9	336 (86)	39,0
100 000 » » 1 000 000 »	74 (21)	7,6	66 (11)	7,7
1 000 000 » und mehr	8 (2)	0,8	2 (1)	0,2

¹⁾ Bei 14 Konkursen im Januar 1933 und bei 15 Konkursen im Dezember 1932 konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht ermittelt werden. — Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet u. mangels Masse abgelehnt	Januar 1933 ¹⁾	Febr. 1933 ²⁾	Jan. 1933 ²⁾
	Febr. 1933 ¹⁾	Jan. 1933 ¹⁾	Januar 1933 ¹⁾	Febr. 1933 ²⁾	Jan. 1933 ²⁾
1. Nach Gewerbegruppen¹⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärt., Tierzucht, Fischerei	16	15	26	2	3
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	1	—	—	—
Baustoffindustrie	3	5	7	4	1
Sonstige Industrie der Steine und Erden	3	—	2	1	1
Eisen- und Metallindustrie	2	1	—	—	—
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	8	12	18	3	7
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	9	10	21	3	4
Elektrotechnik	5	3	4	—	1
Feinmechanik	3	1	5	1	2
Optik	1	1	1	—	—
Chemische Industrie	3	6	3	2	1
Textilindustrie	6	8	10	5	2
Papierindustrie	3	—	1	2	—
Vervielfältigungsgewerbe	3	3	8	2	—
Lederindustrie	3	2	8	3	3
Kautschuk-, Asbestindustrie	1	—	3	1	—
Holz-, Schnitzstoffgew., Musikinstrum., Spielwarenindustrie	23	25	45	10	13
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	14	31	47	5	7
Bekleidungs- und Schuhgewerbe	15	23	32	5	8
Baugewerbe	4	10	12	3	3
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinn. u. -versorgung	12	15	30	8	14
Handelsgewerbe	264	272	463	110	111
a) Warenhandel	227	239	391	101	99
1. Einzelhandel	193	195	322	82	74
mit land-, forstw., gärt., Erzeugn., Vieh, Fisch.	5	6	8	1	3
Brennmaterialien	6	6	7	2	1
Metal- und Metallwaren	11	7	12	3	4
Maschinen, Apparate, Fahrzeugen	6	8	18	2	1
elektr., feinmechan., optischen Artikeln	7	5	9	2	—
Chemikalien, Drogen, Parfüm., Seifen usw.	8	18	28	4	6
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	34	23	38	16	14
Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren	20	9	21	5	6
Nahrungs- und Genußmitteln	35	59	101	22	18
Tabak, Zigarren, Zigaretten	8	8	14	3	—
Bekleidung und Wäsche	21	18	28	8	9
Schuhwaren	9	11	16	6	8
sonstigen und verschiedenen Waren	23	17	22	8	10
2. Großhandel	34	44	69	19	25
mit land-, forstw., gärt., Erzeugn., Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	5	10	14	2	1
Brennmaterialien	—	1	—	—	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	1	5	8	3	5
Bau- und Grubenholz	2	3	7	3	3
Nahrungs-, Genußm., Tabak, Tabakwaren	12	16	20	6	7
Bekleidung und Wäsche	1	—	1	—	—
Schuhwaren	13	9	19	4	9
sonstigen und verschiedenen Waren	11	9	9	5	9
b) Banken	7	11	18	3	1
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	19	13	45	1	2
d) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	—	—	3	—	—
Versicherungswesen	4	2	7	2	—
Verkehrswesen	16	17	34	2	2
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	4	12	23	1	3
Sonstige Erwerbsunternehmungen	47	64	174	4	7
Andere Gemeinschuldner	—	—	—	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten					
Ostelbisches Deutschland ¹⁾	116	117	220	41	34
darunter Berlin	46	41	112	13	12
Schlesien	33	45	59	7	15
Mittelddeutschland	112	121	249	33	37
Niedersachsen	55	52	114	27	16
Rheingebiet ²⁾ und Westfalen	98	129	195	41	48
Süddeutschland	61	75	150	30	44
Deutsches Reich ¹⁾	475	539	987	179	194

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zählkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Schlesien. — ⁵⁾ Ohne Saargebiet. — ⁶⁾ Darunter 450 mangels Masse abgelehnt.

Der Anteil der Konkurse mit Forderungen von 10 000 bis 100 000 *RM* ist von 39,0 auf 40,9 vH und der der Konkurse mit Forderungen von 1 000 000 *RM* und mehr von 0,2 auf 0,8 vH etwas gestiegen, während der Anteil aller anderen Größenklassen zurückgegangen ist. Unter den Millionenkonkursen befinden sich zwei Zusammenbrüche, bei denen die Eröffnung des Verfahrens wegen Massemangels abgelehnt werden mußte.

Millionenkonkurse im Januar 1933: Paul Bartels, Großkaufmann (Getreide- u. Kolonialwaren), Kiel; Leinbrock-Werke A. G. (Herstellung u. Vertrieb hauswirtschaftlicher Maschinen u. Geräte), Gottlieb; Deutsche Baugenossenschaft zu Berlin o. G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg; Alfred u. Fritz Schaie gen. Rotter (Theatergewerbe), Berlin-Grünwald; Hanseatische Papierwarenfabrik G. m. b. H., Berlin; Fa. Wittling & Guldner (Bauausführg.), Berlin-Wilmersdorf.

Mangels Masse abgelehnte Millionenkonkurse: Grundstücksgesellschaft Kurfürstendamm Nr. 224 m. b. H., Berlin W 15; Metallwarenindustrie A. G., Wuppertal-Barmen.

Sparkasseneinlagen im Januar 1933.

Die günstige Entwicklung der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen hat sich im Januar 1933 fortgesetzt. Der Spareinlagenbestand erhöhte sich sprunghaft um 306,3 Mill. *RM* auf 10 228,0 Mill. *RM* und überschritt damit seit September 1931 zum erstenmal wieder die 10-Milliarden-*RM*-Grenze. Die starke Zunahme des Einlagenüberschusses war zum größten Teil buchungs-technisch bedingt; 159,9 Mill. *RM* entfielen auf Zinsgutschriften und 40,3 Mill. *RM* auf Aufwertungsgutschriften. Immerhin betrug der Einzahlungsüberschuß noch 106,1 Mill. *RM*, während im Vormonat die Auszahlungen noch die Einzahlungen um 23,4 Mill. *RM* und im Januar 1932 sogar um 110,2 Mill. *RM* überwogen. Der Einzahlungsüberschuß liegt wieder annähernd auf derselben Höhe wie im letzten Vergleichsmonat vor der Kreditkrise (Januar 1931), wo er 112,7 Mill. *RM* betrug. Die beträchtliche Steigerung gegenüber dem Monat Dezember ist saisonmäßig und vorwiegend darauf zurückzuführen, daß in den Berichtsmo- nat der Hauptzins- und Tilgungstermin (2. Januar) fällt. Die aus Hypotheken und Wertpapieren anfallenden Zinsen wie auch die zur Rückzahlung kommenden Auslosungsrechte werden erfahrungsgemäß in großem Umfang auf Spärbücher angelegt.

Dies geht eindeutig aus der erheblichen Zunahme der Einzahlungen im Januar hervor, die allerdings im Berichtsmo- nat kleiner war als in den Jahren 1928 bis 1931. Auf der anderen Seite pflegen auch die Auszahlungen im Januar beträchtlich zu steigen (im besonderen infolge der Abhebung von Spareinlagen- zinsen), wenn auch in einem weit geringeren Umfang als die Einzahlungen. Die Zunahme der Auszahlungen hielt sich in der Berichtszeit in verhältnismäßig engem Rahmen.

Die günstige Entwicklung der Spareinlagen ist, wie in den Vormonaten, vorwiegend auf den niedrigen Stand der Auszahlungen zurückzuführen, während in der Bewegung der Einzahlungen noch immer Anzeichen einer wesentlichen Besserung nicht festgestellt werden können. Die Auszahlungen lagen im Januar um 172,4 Mill. *RM*, die Einzahlungen um 178,9 Mill. *RM* unter der Höhe von Januar 1931. Die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen ist daher, trotz der saisonmäßigen Steigerung der Rückzahlungshäufigkeitsziffer von 3,95 vH im Dezember auf 4,41 vH im Januar, weiter als sehr gering zu bezeichnen.

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>RM</i>	Einzahlungen	Aufwertungs- gutschriften ¹⁾	Zins- gutschriften	Gut- schriften ins- gesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Last- schriften)	Einzah- lungs- über- schuß Sp. 2 / 6	Einlagen- über- schuß Sp. 5 / 6
1	2	3	4	5	6	7	8
Januar 1930	*) 778,9	14,3	*) 176,3	969,4	626,6	152,3	342,8
• 1931	756,5	8,8	243,9	1 009,2	643,8	112,7	365,4
• 1932	562,8	55,6	215,2	833,5	673,0	— 110,2	160,5
Oktober 1932	399,5	10,5	0,7	410,7	384,2	15,3	26,5
November	349,3	11,3	2,1	362,7	339,5	9,8	23,2
Dezember	384,9	24,7	117,8	527,4	408,3	— 23,4	119,1
Januar 1933	577,6	40,3	159,9	777,7	471,4	106,1	306,3

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt. — *) Die von den Sparkassen in einigen Ländern damals noch nicht gesondert, sondern hierunter ausgewiesenen Zins- gutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — *) Vgl. singemäß Ann. 2.

Seit Juli 1930 hatten die Sparkassen zum erstenmal wieder in sämtlichen Ländern und Landesteilen einen Einzahlungsüberschuß aufzuweisen. Im Durchschnitt betrug der Einzahlungsüberschuß 1,07 vH des Ende Dezember vorhandenen Bestandes, jedoch schwankt diese Zuwachsziffer zwischen 0,08 vH (Lippe) und 2,23 vH (Braunschweig und Berlin). Auch wenn man die Sparkassen nach den Größenklassen der Gewährverbände einteilt, ergeben sich bescheidene Unterschiede. Die Sparkassen der Großstädte hatten mit 1,53 vH den verhältnismäßig größten Einzahlungsüberschuß; es folgen dann die Sparkassen der Mittelstädte mit 1,34 vH, während an letzter Stelle wieder die Sparkassen der Kleinstädte (einschließlich der Sparkassen von Landgemeinden, der Landes-, Kreis-, Amts- usw. Sparkassen) mit nur 0,85 vH stehen.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen sind im Januar ebenfalls, allerdings nur geringfügig

(um 4,7 Mill. *RM*), gestiegen (bei Berücksichtigung der Um- buchung von 5,8 Mill. *RM* Spardepositen aus dem Depositen- verkehr in den Sparverkehr bei den württembergischen Sparkassen). Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Giro-netzes und bei den Kommunalbanken ergibt sich dieselbe Zuwachsziffer, da die Einlagen bei diesen Anstalten im Januar unverändert geblieben sind. Der gesamte Einlagenzu- wachs bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Giro- zentralen) stellte sich — ohne Berücksichtigung der Zins- und Aufwertungsgutschriften im Sparverkehr — auf 110,9 Mill. *RM*. Rechnet man die Zins- und Aufwertungsgutschriften im Spar- verkehr hinzu, so ergibt sich ein Einlagenzugang von 311,0 Mill. *RM*.

Einlagen *) bei der deutschen Sparkassen-organisation ¹⁾ in Mill. <i>RM</i>	Spar- einlagen bei den Spar- kassen	Depositen-, Giro- und Konto- korrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Spar- kassen ²⁾	im säch- sischen Giro- netz ³⁾	bei den Kommunal- banken ⁴⁾	Zus. Sp. 3—5	bei den Spar- kassen ⁵⁾ Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassen- organisation Sp. 2 u. 6 ¹⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Ende Jan. 1930	9 358,8	1 353,1	358,6	155,7	1 867,3	10 711,8	11 226,1
• 1931	10 767,1	1 428,3	334,8	163,6	1 926,6	12 195,4	12 693,7
• 1932	9 886,4	1 232,0	273,1	143,4	1 648,5	11 118,5	11 534,9
• Okt. 1932	9 758,7	1 155,4	259,0	119,1	1 533,5	10 914,1	11 292,2
• Nov. •	9 782,6	1 166,1	260,2 ⁷⁾	120,0 ⁷⁾	1 546,3	10 948,8 ⁷⁾	11 329,0
• Dez. •	9 917,0 ⁶⁾	1 108,0	257,1 ⁷⁾	114,0 ⁷⁾	1 479,1	11 025,0 ⁷⁾	11 396,1
• Jan. 1933	10 228,0 ⁶⁾	1 106,8	257,1 ⁷⁾	114,0 ⁷⁾	1 477,9	11 334,8 ⁷⁾	11 705,9

*) Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Be- wegung der Spareinlagen im Januar 1933 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 2. 3. 1933, Nr. 52, veröffentlicht. — *) Ohne Girozentralen. — *) Bis 1931 einschl. wurden die drei thüringischen Stadtbanken Apolda, Gera und Jena in der Sparkassenstatistik, ab 1932 in der Statistik der Kommunalbanken geführt. — *) Sächsisches Giro-netz = Giro-kassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — *) Zusammen- gestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — *) Im Dezember 1932 wurden 17,5 Mill. *RM* Spardepositen in den Sparverkehr und 2,9 Mill. *RM* im Sparverkehr geführter Einlagen in den Depositenverkehr umgebucht. — *) Im Januar 1933 wurden 5,8 Mill. *RM* Spardepositen in den Sparverkehr umgebucht. — *) Vorläufige Zahlen.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung im Januar 1933.

Das Reinvermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung ist im Januar 1933 um 27,9 Mill. *RM* gestiegen. Diese verhältnismäßig starke Erhöhung hat vorwiegend saisonmäßige Gründe; im ersten Monat eines jeden Kalendervierteljahres pflegen sich die Einnahmen der Sozialversicherung zusammenzudrängen. Darüber hinaus dürfte der beträchtliche Zuwachs auch darauf zurückzuführen sein, daß die Invalidenversicherung, wie schon im Dezember, auf der einen Seite bessere Beitragseinnahmen zu verzeichnen hatte, und daß auf der anderen Seite die Leistungen gekürzt worden sind. Während bei der Invalidenversicherung das Reinvermögen im Januar 1932 um 16,2 Mill. *RM* zurückging, stieg es im Berichtsmo- nat um 0,4 Mill. *RM*. Die Verringerung des Vermögenszuwachses der Angestelltenversicherung von 37,1 Mill. *RM* im Januar 1932 auf 27,5 Mill. *RM* im Januar 1933 wurde damit in der Summe der beiden Versicherungsträger mehr als ausgeglichen. Die Zunahme des Rohvermögens blieb, wie in den Vormonaten, wieder hinter den Zuwachsziffern des Rein-

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung	31. 1. 1932	31. 10. 1932	30. 11. 1932	31. 12. 1932	31. 1. 1933
	in Mill. <i>RM</i>				

Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	1 870,0	1 992,8	1 994,0	2 012,4	2 039,9
Invalidenversicherung	1 405,0	1 234,6	1 231,4	1 222,5	1 223,0
Zusammen	3 275,0	3 227,4	3 225,4	3 234,9	3 262,9

Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	1 963,5	2 031,1	2 031,9	2 040,7	2 057,7
Invalidenversicherung	1 499,5	1 317,2	1 311,9	1 301,1	1 296,4
Zusammen	3 463,0	3 348,3	3 343,8	3 341,8	3 354,1
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾ ...	1 201,2	1 221,6	1 224,4	1 224,8	1 225,7
Wertpapiere ²⁾	946,1	847,4	843,3	839,8	850,9
Darlehen an Reich, Länder und Gemein- den und Gemeindeverbände ³⁾ ...	838,4	840,0	834,6	835,4	831,6
Sonstige Darlehen ⁴⁾	81,6	90,9	94,2	96,8	95,5
Sparkasseneinlagen	6,6	5,8	5,5	5,4	5,5
Sparkassentilge und Einrichtungen ⁵⁾ ...	236,0	234,7	234,3	232,7	232,3

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

vermögens zurück. Das Rohvermögen erhöhte sich insgesamt um 12,1 Mill. *R.M.* Im einzelnen stieg das Rohvermögen der Angestelltenversicherung um 16,9 Mill. *R.M.*, während das Rohvermögen der Invalidenversicherung um 4,8 Mill. *R.M.* zurückging. Hieraus geht hervor, daß beide Versicherungsträger im Berichtsmonat wieder Schuldverpflichtungen abgedeckt haben.

Neue Vermögensanlagen wurden nur von der Angestelltenversicherung vorgenommen. Das dem Reich gewährte, später von Preußen übernommene Darlehen in Höhe von 50 Mill. *R.M.* wurde mit Jahresluß fällig und zurückgezahlt. An die Stelle dieses Darlehens trat ein neuer Kredit an das Reich in demselben Betrage. Die neu zugeflossenen Mittel wurden, soweit sie nicht zu Schuldtilgungen verwendet wurden, vorwiegend in 6%igen preußischen Schatzanweisungen, die Mitte Januar im Wege des Umtausches ausgegeben worden waren, angelegt; in geringem Betrage wurden auch neue Hypotheken, vor allem auf Wohnungsneubauten, gewährt. Die hierfür zur Verfügung stehenden Mittel wurden noch dadurch erhöht, daß auch Kommundaldarlehen und sonstige Darlehen zur Rückzahlung kamen. Die Invalidenversicherung finanzierte die über das Maß des Reinvermögenszuwachses hinausgehenden Schuldtilgungen in erster Linie wieder durch Verkauf von Wertpapieren aller Art; ferner flossen ihr noch Mittel durch Rückzahlung von Hypothekar-, Kommunal- und Länderkrediten zu.

Die Lebensversicherungsunternehmen Ende 1932.

Im November/Dezember 1932 ist eine Veränderung in der Anzahl der von der Statistik erfaßten privaten Lebensversicherungsunternehmen eingetreten. Eine Unternehmung ist durch Verschmelzung mit einer anderen aktiven Unternehmung fortgefallen. Ferner sind 2 Unternehmungen neu in die Statistik einbezogen worden. Diese hatten einen Versicherungsbestand von 97 000 selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen mit einem Kapitalbetrag von 49,5 Mill. *R.M.* Ihre Kapitalanlagen stellten sich auf 4,8 Mill. *R.M.*, wovon auf Hypotheken und Grundschulden 3,8 Mill. *R.M.*, auf Darlehen und Vorauszahlungen auf Policen 0,5 Mill. *R.M.* und auf Grundbesitz ebenfalls 0,5 Mill. *R.M.* entfielen.

Gleichzeitig ist die Statistik des Versicherungsbestandes (Anzahl der Kapitalversicherungen und deren Kapitalbeträge) für die privaten Unternehmungen abgeändert worden. Einzelne Unternehmungen hatten unter dem Versicherungsbestand auch die aufgewerteten Versicherungen angegeben (insgesamt rd. 127 000 Versicherungen mit einem Kapitalbetrag von 97 Mill. *R.M.*). Die aufgewerteten Versicherungen sind jetzt überall wieder ausgegliedert und werden von Dezember 1932 ab regelmäßig für alle privaten Versicherungsunternehmen in einer Anmerkung zu der Übersicht „Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen“ besonders nachgewiesen. Um die Vergleichbarkeit des Versicherungsbestandes mit den früheren Terminen weiterhin zu ermöglichen, wurde der Versicherungsbestand für Ende August und Oktober 1932 ohne die aufgewerteten Versicherungen noch einmal ermittelt.

Im November/Dezember 1932 ist die Anzahl der Kapitalversicherungen bei den privaten und öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen zusammen um 27 000 Stück gestiegen. Der Zugang entfällt ausschließlich auf die privaten Lebensversicherungsgesellschaften. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres hatte die Anzahl der Kapitalversicherungen noch um 110 000 Stück, 1930 sogar um 200 000 Stück zugenommen.

Kapitalanlagen der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen in Mill. <i>R.M.</i>	31. 12. 1932			31. 10. 1932	31. 8. 1932	31. 12. 1931
	private ¹⁾	öffentliche ²⁾	Insgesamt			
Zahl der Unternehmungen...	64	18	82	81	81	82
Neuanlagen	2 660,0	396,1	3 056,1	2 986,3	2 926,0	2 657,9
davon						
Hypotheken und Grundschulden	1 574,8	227,2	1 802,0	1 774,3	1 744,5	1 611,3
Wertpapiere	438,6	31,9	470,5	456,6	446,8	416,8
Darlehen an öffentliche Körperschaften	219,1	61,3	280,4	269,7	262,3	245,1
Langfristige Bankanlagen		22,8	22,8	22,1	20,1	11,8
Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen	269,4	34,0	303,4	294,1	286,9	222,0
Grundbesitz	158,1	18,9	177,0	169,5	165,4	150,9
Aufgewertete Vermögensanlagen	467,3	12,2	479,5	505,7	526,7	599,7
davon						
Hypotheken und Grundschulden	393,0	9,5	402,5	425,4	438,3	509,0
Wertpapiere	15,6	2,5	18,1	18,5	18,6	26,5
Darlehen an öffentliche Körperschaften	30,9	0,1	31,0	30,7	31,0	32,4
Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen	27,8	0,1	27,9	31,1	38,8	31,8

¹⁾ Außerdem ist noch eine Reihe von Versicherungsunternehmen vorhanden, die sich in Liquidation befinden; bei ihnen beliefen sich Ende Dezember 1932 die aufgewerteten Vermögensanlagen auf 83,5 Mill. *R.M.*, wovon 75 Mill. *R.M.* auf Hypotheken entfielen. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	Anzahl der Kapitalversicherungen Mill.	Versicherte Summen Mill. <i>R.M.</i>	Durchschnittl. Betrag je Versicherung <i>R.M.</i>	Prämieinnahmen ¹⁾ Mill. <i>R.M.</i>
31. 12. 1931	14,83	18 230	1 230	129,6
29. 2. 1932	14,96	18 181	1 215	134,9
30. 4. 1932	14,99	18 004	1 200	132,8
30. 6. 1932	15,02	17 828	1 187	120,3
31. 8. 1932	15,02	17 729	1 181	124,4
31. 10. 1932	14,99	17 579	1 173	124,1
31. 10. 1932	²⁾ 14,86	²⁾ 17 482	1 176	124,1
31. 12. 1932 ²⁾	14,98	17 391	1 161	113,3
davon				
Private Unternehmungen ³⁾	13,57	14 868	1 096	100,4
Öffentl. Unternehmungen ⁴⁾	1,41	2 523	1 793	12,9

¹⁾ Im vorangegangenen Zweimonatszeitraum. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Neue Zahlen. — ⁴⁾ Außerdem 2,60 Mill. aufgewertete Kapitalversicherungen; Kapitalwert 442,1 Mill. *R.M.*

Die Kapitalbeträge der Lebensversicherungen haben weiter abgenommen, in der Gesamtsumme um 139,6 Mill. *R.M.*, davon bei den privaten Gesellschaften um 116,6 Mill. *R.M.* und bei den öffentlichen um 23,0 Mill. *R.M.* Die Verminderung war etwas geringer als in den beiden Vormonaten. Der Entwicklung entsprechend — Zugang in der Anzahl, Abnahme in den Beträgen — ist der Durchschnittsbetrag je Versicherung weiter gesunken. Ende 1932 stellte er sich bei beiden Versicherungsgruppen zusammen auf 1 161 *R.M.*, bei den privaten Gesellschaften auf 1 096 *R.M.* und bei den öffentlichen Unternehmungen auf 1 793 *R.M.*

Die Prämieinnahmen haben sich von 124,1 Mill. *R.M.* auf 113,3 Mill. *R.M.* vermindert; der Rückgang ging bei beiden Versicherungsgruppen über das saisonübliche Maß hinaus.

Die Kapitalanlagen des Neugeschäfts sind im November/Dezember um 65,0 Mill. *R.M.* gestiegen. Im einzelnen erhöhten sie sich bei den privaten Gesellschaften um 51,1 Mill. *R.M.*, bei den öffentlichen Unternehmungen um 13,9 Mill. *R.M.*

Die Policedarlehen nahmen im Bestandszuwachs wieder einen verhältnismäßig kleinen Raum ein. Trotz des verringerten Bestandszuwachses kann es aber möglich sein, daß die Beanspruchung von Darlehen oder Vorauszahlungen auf Policen zugenommen hat, da die Abgänge von Policedarlehen bedeutend größer sind als früher. Neben den baren Rückzahlungen spielt die Aufrechnung von Policedarlehen gegenüber fällig werdenden Versicherungsansprüchen und der Abgang von Policedarlehen durch die Stornierung beliehener Versicherungen eine immer größere Rolle. Auf der anderen Seite wird auch das Policedarlehensgeschäft von den Lebensversicherungen nicht mehr so gefördert wie früher, weil die Beleihung von Policen erfahrungsgemäß oft zum Storno führt. Aus diesem Grunde tritt heute häufig an die Stelle der Policedarlehen die Prämienstundung. Auch der Anteil der Hypotheken an den Neuanlagen ist im November/Dezember 1932 weiter gefallen; der Zuwachs war auch absolut geringer als in den vorangegangenen Zweimonatszeiträumen. Die hier eingesparten Mittel kamen sowohl der Wertpapieranlage wie auch der

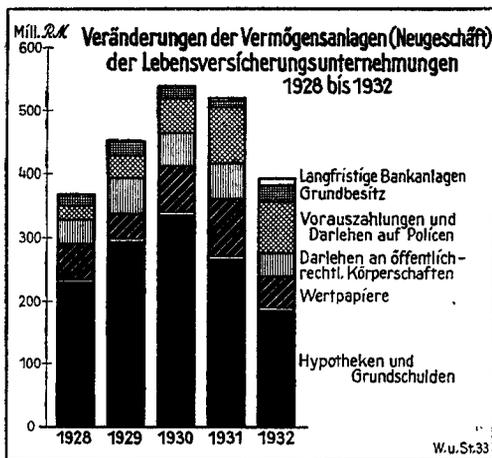
Veränderung wichtiger Zahlen im Lebensversicherungsgeschäft	1928	1929	1930	1931	1932
---	------	------	------	------	------

1. private Lebensversicherungsunternehmen					
Kapitalversicherungen					
Anzahl (Mill.)	+ 3,00	+ 2,22	+ 1,87	+ 1,21	+ 0,20
Versch. Summen (Mill. <i>R.M.</i>)	+ 2513,6	+ 2163,1	+ 1586,2	+ 434,2	- 691,1
Durchschnittsbetrag je Versch. (<i>R.M.</i>)	- 337	- 94	- 71	- 80	- 68
Prämieinnahmen (Mill. <i>R.M.</i>)	.	+ 106,1	+ 70,4	+ 18,8	- 68,4
Vermögensanlagen (Neuanl.) (Mill. <i>R.M.</i>)					
Hypoth. u. Grundschuld.	+ 201,6	+ 262,9	+ 301,6	+ 222,7	+ 148,4
Wertpapiere	+ 57,1	+ 35,3	+ 67,9	+ 89,8	+ 52,2
Darl. an öffentl.-rechtl. Körperschaften	+ 30,5	+ 46,4	+ 43,3	+ 39,5	+ 27,1
Vorauszahl. u. Darl. auf Policen	+ 20,6	+ 32,6	+ 49,5	+ 78,7	+ 70,5
Grundbesitz	+ 14,5	+ 16,8	+ 16,7	+ 7,6	+ 24,7
Summe	+ 324,3	+ 394,0	+ 479,0	+ 438,3	+ 322,9
2. öffentliche Lebensversicherungsunternehmen					
Kapitalversicherungen					
Anzahl (Mill.)	+ 0,19	+ 0,17	+ 0,13	+ 0,17	+ 0,01
Versch. Summen (Mill. <i>R.M.</i>)	+ 315,7	+ 324,0	+ 229,1	+ 345,5	- 99,5
Durchschnittsbetrag je Versch. (<i>R.M.</i>)	- 40	+ 17	- 4	+ 28	- 57
Prämieinnahmen (Mill. <i>R.M.</i>)	.	+ 8,8	+ 12,6	+ 3,9	- 5,6
Vermögensanlagen (Neuanl.) (Mill. <i>R.M.</i>)					
Hypoth. u. Grundschuld.	+ 30,2	+ 34,5	+ 35,5	+ 45,5	+ 38,5
Wertpapiere	+ 3,2	+ 2,8	+ 6,6	+ 3,9	+ 1,5
Darl. an öffentl.-rechtl. Körperschaften	+ 6,5	+ 11,9	+ 10,3	+ 15,1	+ 8,2
Vorauszahl. u. Darl. auf Policen	+ 1,7	+ 3,4	+ 6,2	+ 11,0	+ 10,4
Grundbesitz	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,9
Langfrist. Bankanlagen	.	.	.	+ 3,5	+ 11,0
Summe	+ 43,5	+ 55,6	+ 60,9	+ 81,1	+ 70,5

Darlehensgewährung an die öffentliche Wirtschaft und der Anlage im Grundbesitz zugute. Die genannten 3 Anlagezweige hatten während des Jahres 1932 im November/Dezember den stärksten Zugang aufzuweisen. Die aufgewerteten Vermögensanlagen haben in der Gesamtsumme erneut um 26,2 Mill. RM abgenommen. Vorwiegend verringerten sich die Aufwertungshypotheken (um 22,9 Mill. RM), während die Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften noch etwas anstiegen (um 0,3 Mill. RM).

Im Jahre 1932 ist die Anzahl der Kapitalversicherungen nur noch um 190 000 gestiegen gegenüber 1 380 000 im Jahre 1931 und 3 190 000 im Jahre 1928. Die Kapitalbeträge der selbst abgeschlossenen Versicherungen gingen hingegen um 790,6 Mill. RM zurück, während im Jahre 1931 noch ein Zugang von 779,7 Mill. RM, im Jahre 1928 sogar noch ein solcher von 2,8 Mrd. RM zu verzeichnen war. Der Durchschnittsbetrag je Versicherung ermäßigte sich somit weiter um 68 RM. Die tatsächlich eingenommenen Prämieinnahmen stellten sich im Berichtsjahr auf 749,8 Mill. RM gegenüber 823,8 Mill. RM im Jahre 1931. Der Rückgang dürfte z. T. mit der Abnahme der versicherten Summen, z. T. aber auch mit der Umwandlung der Kapitalversicherungen in beitragsfreie Versicherungen und mit der Stundung von Prämienzahlungen in Zusammenhang stehen.

Die Vermögensanlagen im Neugeschäft stiegen noch um 393,4 Mill. RM. Auch diese Zunahme blieb gegenüber der des Vorjahres um 126 Mill. RM zurück. Die unsicheren Verhältnisse am Kapitalmarkt einerseits und die wirtschaftliche Notlage vieler Versicherungsnehmer andererseits brachten es mit sich,



daß vorwiegend die Anlagen am Kapitalmarkt eingeschränkt wurden, hingegen die Darlehen und Vorauszahlungen auf Policen, die Grundstückskäufe und die langfristigen Bankanlagen einen stärkeren Zuwachs zu verzeichnen hatten als in den Vorjahren.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die ländliche Siedlung bis zum Jahre 1932.

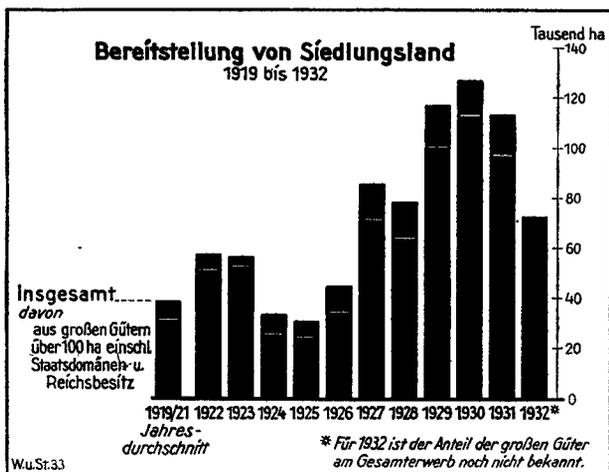
Nach vorläufigen Zusammenstellungen für das Jahr 1932 hat die ländliche Siedlungstätigkeit in der Gründung von Neusiedlerstellen und Anliegersiedlungen annähernd die gleichen Ergebnisse wie in den Vorjahren erzielt, obgleich die wirtschaftlichen Ereignisse des Jahres 1932, von denen die Siedlungsgebiete in erster Linie betroffen wurden, eine Erschwerung der Siedlungstätigkeit mit sich brachten. Dagegen ist die Bereitstellung von Siedlungsland gegenüber den Vorjahren erheblich zurückgegangen.

Zu Siedlungszwecken bereitgestelltes Land.

Die für Siedlungszwecke bereitgestellten Ländereien, d. s. die von Siedlungsgesellschaften erworbenen Flächen und die im Auftrage des bisherigen Eigentümers zu besiedelnden Flächen, nahmen im Deutschen Reich im Jahre 1932 nach vorläufigen Ergebnissen eine Fläche von rd. 73000 ha ein. In dieser Fläche sind die in Preußen bereitgestellten Grundstücke unter 50 ha, die erfahrungsgemäß etwa 10 vH der gesamten Landbereitstellung ausmachen, noch nicht enthalten, so daß die Gesamtfläche schätzungsweise bei 80 000 ha liegen dürfte. Diese Fläche bleibt um 29 vH hinter der des Vorjahres und um 37 vH hinter der im Jahre 1930 bereitgestellten Fläche zurück. Trotz dieses

Rückganges beträgt der Landerwerb immerhin noch das Doppelte der in den Jahren 1924 bis 1926 erworbenen und bereitgestellten Flächen.

Seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes vom Jahre 1919 wurden bis Ende 1932 insgesamt rd. 930 000 ha zu Siedlungszwecken erworben oder bereitgestellt. In ihrer gesamten Ausdehnung entspricht diese Fläche etwa dem Gebiet der Provinz Oberschlesien oder annähernd zwei Dritteln des Freistaats Sachsen. Im Vergleich zur Gesamtfläche der großen Güter mit 100 und mehr ha landwirtschaftlich benutzter Fläche, die 1925 im Deutschen Reich 7,7 Mill. ha betrug, macht die bisher zu Siedlungszwecken im ganzen bereitgestellte Fläche 12 vH aus. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nicht die gesamte erworbene und bereitgestellte Fläche zur Verteilung an Siedler gelangt, sondern daß außer den zur Anlage von Wegen, Gräben sowie für Dotationen an Kirchen, Schulverbände usw. erforderlichen



Erwerb und Bereitstellung von Siedlungsland	1932 ¹⁾ ha	1931 ha	1930 ha	1919 bis 1932 ²⁾ ha
Ostpreußen	9 054	27 412	37 264	177 642
Brandenburg ³⁾	6 159	10 879	12 128	103 894
Pommern	13 522	19 116	27 740	161 342
Grenzmark Posen-Westpreußen	2 401	2 435	3 638	28 897
Niederschlesien	10 792	15 668	10 896	100 265
Oberschlesien	6 753	2 339	3 971	56 952
Sachsen	1 184	3 295	1 939	21 888
Schleswig-Holstein	2 335	8 571	9 391	75 114
Hannover	4 087	7 276	4 180	41 414
Westfalen	890	677	815	6 473
Hessen-Nassau	334	719	240	6 301
Rheinprovinz	150	570	604	4 339
Preußen	57 661	98 957	112 806	789 521
Bayern	560	2 531	754	37 051
Sachsen	680	618	494	3 082
Thüringen	905	434	468	5 882
Hessen	—	112	58	1 695
Mecklenburg-Schwerin	10 852	7 942	11 624	75 798
Oldenburg	11	396	900	7 449
Braunschweig	186	—	—	858
Anhalt	2	2	8	102
Lübeck	—	—	—	196
Mecklenburg-Strelitz	1 941	2 210	—	10 585
Übrige Länder	—	—	—	627
Deutsches Reich	72 798	113 202	127 112	932 846

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Einschl. Berlin. — ³⁾ Die Angaben in Preußen beziehen sich nur auf den Landerwerb von Grundstücken über 50 ha (ganze Güter und Teile von Gütern). Diese Grundstücke nahmen in den früheren Jahren ungefähr 90 vH der erworbenen Gesamtfläche ein.

Flächen ein Teil des erworbenen Landes aus besonderen Gründen — Unbrauchbarkeit zu Siedlungszwecken usw. — wieder abgegeben wird.

Verhältnismäßig stark ist die Bereitstellung von Siedlungsland in der Provinz Ostpreußen zurückgegangen, in der die Siedlungstätigkeit während der Vorjahre bei weitem den größten Umfang einnahm. Etwas über 9 000 ha wurden im Jahre 1932 in Ostpreußen bereitgestellt, nachdem 1931 die dreifache Fläche und 1930 sogar das Vierfache für Siedlungszwecke erworben oder bereitgestellt worden war. Starke Rückgänge sind 1932 auch in den Provinzen Pommern und Brandenburg eingetreten, die mit 13 500 bzw. 6 200 ha noch etwa zwei Drittel der vorjährigen und nur die Hälfte der 1930 bereitgestellten Flächen aufzuweisen haben. In Niederschlesien ist bei einer Bereitstellung von rd. 11 000 ha zwar ein Rückgang um 31 vH gegenüber dem Vorjahr eingetreten, dagegen ist die Fläche des Jahres 1930 voll erreicht. Für Oberschlesien ist eine bemerkenswerte Zunahme der Landbereitstellung, und zwar von 4 000 ha im Jahre 1930 und 2 300 ha im Jahre 1931 auf 6 800 ha im Berichtsjahr festzustellen. In den bisher genannten östlichen Provinzen dürfte das Bild durch die in den Zahlen des Jahres 1932 nicht enthaltenen Grundstücke unter 50 ha nur um wenige Prozente verändert werden.

Von den außerpreußischen Ländern hat Bayern insgesamt 560 ha Siedlungsland bereitgestellt, nachdem die Fläche im Vorjahr 2 500 und 1930 750 ha betragen hatte. Fast gänzlich eingestellt ist der Landerwerb 1932 in Oldenburg, wo er in den Vorjahren noch 396 bzw. 900 ha betragen hatte. Dagegen wurden in Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz im Jahre 1932 rd. 10 900 bzw. 1 900 ha bereitgestellt und damit die Landbereitstellung zu Siedlungszwecken etwa im Umfange der Vorjahre fortgesetzt. In Thüringen war die im Jahre 1932 bereitgestellte Siedlungsfläche (900 ha) etwa doppelt so groß wie in den beiden Vorjahren.

Neusiedlung.

Im Gegensatz zur Bereitstellung von Siedlungsland dürfte hinsichtlich der Errichtung von Neusiedlerstellen im Jahre 1932 das Ergebnis des Vorjahres erreicht werden. Es wurden im Deutschen Reich nach den bisher vorliegenden Mitteilungen rd. 8 900 Neusiedlerstellen mit einer Gesamtfläche von 100 000 ha gegründet. In den Jahren 1931 und 1932 hat die Siedlungstätigkeit auf Grund des Reichssiedlungsgesetzes von 1919 ihren bisher größten Umfang erreicht. Auch die auf Neusiedlerstellen ausgelegten Flächen standen in den Jahren 1931 und 1932 mit rd. 100 000 ha erheblich über den ent-

sprechenden Flächen aller Vorjahre. Gegenüber der durchschnittlich jährlich auf Neusiedlerstellen verteilten Fläche der Jahre 1919 bis 1928, die etwa 26 000 ha betrug, ist in den Jahren 1929 und 1930 mehr als die doppelte Fläche und in den Jahren 1931 und 1932 jährlich rd. die vierfache Fläche zur Verteilung gelangt.

Die größte Zahl von Neusiedlerstellen entfiel im Jahre 1932 nicht wie in fast allen Vorjahren auf die Provinz Ostpreußen, sondern auf die Provinz Pommern. In Ostpreußen wurden 1 461 Neusiedlerstellen mit zusammen rd. 17 000 ha errichtet gegenüber 2 306 Stellen mit 24 500 ha im Jahre 1931 und 2 165 Stellen mit rd. 24 000 ha im Jahre 1930. In Pommern stand dagegen das Ergebnis der Neusiedlung mit 2 305 Stellen und einer Fläche von rd. 28 000 ha für 1932 beträchtlich über den Ergebnissen der Jahre 1931 (1 746 Stellen mit 22 000 ha) und 1930 (1 116 Stellen mit 15 800 ha). Auch für die Provinz Brandenburg ist 1932 eine verstärkte Neusiedlung, und zwar 1 143 Stellen gegenüber 1 119 im Jahre 1931 und 805 im Jahre 1930 festzustellen. Eine beträchtliche Zunahme haben ferner beide schlesischen Provinzen aufzuweisen. Im gesamten preußischen Gebiet wurden im Berichtsjahr 7 900 Neusiedlerstellen ermittelt; bei Berücksichtigung der nachträglichen Meldungen ist somit das Ergebnis des Vorjahrs erreicht. Die an Neusiedler verteilte Fläche ist mit 87 500 ha schon jetzt um 2 500 ha größer als im Vorjahr. In außerpreußischen Siedlungsgebieten wurden 1932 nach den bisher gemeldeten Ergebnissen 970 Neusiedlerstellen gegründet, von denen 815 Stellen auf Mecklenburg-Schwerin und 64 Stellen auf Mecklenburg-Strelitz entfallen. Obgleich in beiden Ländern gegenüber 1931 ein Rückgang in der Zahl der Stellen und in der ausgelegten Fläche eingetreten ist, deutet die umfangreiche Bereitstellung von Siedlungsland eine lebhafte Fortsetzung der Siedlungstätigkeit in Mecklenburg an.

Seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes wurden im Deutschen Reich bis Ende des Jahres 1932 rd. 57 000 Neusiedlerstellen mit einer Gesamtfläche von etwa 600 000 ha errichtet. Um mit diesen Zahlen eine Vorstellung von der Bedeutung des bisher geleisteten Siedlungswerks zu verbinden, sei erwähnt, daß z. B. die Landwirtschaft des oldenburgischen Landesteils Oldenburg 1925 aus etwa 55 000 landwirtschaftlichen Betrieben aller Größenklassen mit einer Betriebsfläche von 455 000 ha bestand; mithin entspricht die Zahl der Neusiedlerstellen etwa der Zahl der Betriebe dieses Landesteils, während die an Neusiedler verteilte Fläche um ein Drittel größer ist. Die an Neusiedler bis 1932 verteilte Fläche übertrifft mit 600 000 ha beispielsweise auch die Gesamtfläche der Pfalz (550 000 ha).

Gründung von Siedlerstellen	Neusiedlerstellen							Anliegersiedlungen mit Landzulagen zu Eigentum								
	1932 ¹⁾		1931		1930		1919 bis 1932 ¹⁾		1932 ¹⁾		1931		1930		1919 bis 1932 ¹⁾	
	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Zahl	Gesamtfläche ha
Ostpreußen	1 461	17 216	2 306	24 519	2 165	23 723	11 567	134 551	644	2 376	1 686	6 655	1 663	7 130	6 998	23 185
Brandenburg ⁴⁾	1 143	11 643	1 119	11 020	805	5 065	7 626	62 500	419	1 058	344	946	255	582	3 560	6 620
Pommern	2 305	27 714	1 746	22 104	1 116	15 774	8 169	122 743	1 317	3 471	1 067	3 190	652	1 722	5 495	13 983
Grenzmark Pos.-Westpr.	151	1 777	177	2 524	194	2 200	1 320	22 893	157	372	164	659	55	156	596	1 675
Niederschlesien	1 040	10 257	953	7 277	559	4 296	5 444	46 343	3 066	5 190	3 509	6 215	1 206	1 863	26 149	37 301
Oberschlesien	765	6 866	340	3 466	337	2 647	2 869	24 599	1 806	2 139	1 781	2 300	883	1 116	14 089	14 257
Sachsen	101	1 124	214	2 397	147	907	2 383	11 828	559	870	672	1 181	110	165	6 334	7 455
Schleswig-Holstein	481	5 973	575	7 264	657	9 599	4 889	65 890	121	394	44	176	28	65	946	3 154
Hannover	319	3 412	361	3 359	365	3 412	3 152	26 746	218	459	201	439	119	269	1 789	3 038
Westfalen	95	921	165	573	192	848	1 027	4 578	19	38	119	142	29	27	943	1 626
Hessen-Nassau	8	68	5	20	2	16	391	1 147	652	354	399	209	481	220	8 413	3 568
Rheinprovinz	38	481	34	436	41	325	242	1 816	13	39	41	78	86	98	890	672
Preußen	7 907²⁾	87 452²⁾	7 995²⁾	84 959²⁾	6 580²⁾	68 812²⁾	49 079²⁾	525 634²⁾	8 991²⁾	16 760²⁾	10 027²⁾	22 190²⁾	5 567²⁾	13 413²⁾	76 202²⁾	116 534²⁾
Bayern	32	500 ¹⁾	182 ¹⁾	1 813	4	23	1 445	4 632	220	900 ¹⁾	485 ¹⁾	487	361	318	8 793	8 557
Sachsen	10	67	16	131	8	160	74	1 190	522	592	490	427	277	224	2 179	1 620
Thüringen	29	317	5	84	3	111	223	1 688	205	235	162	196	183	268	2 024	2 176
Hessen	—	—	—	—	1	5	1	5	138	47	134	32	385	135	1 522	516
Mecklenburg-Schwerin	815	10 412	861	11 710	673	9 130	4 067	52 427	380	816	326	960	401	1 015	3 178	8 403
Oldenburg	12	77	80	593	140	1 092	1 124	8 681	64	179	239	405	167	417	2 579	4 801
Braunschweig	7	155	—	—	—	—	28	335	12	21	—	—	—	—	367	624
Anhalt	—	—	—	—	—	—	10	98	4	—	2	—	2	7	42	72
Lübeck	—	—	—	—	—	—	145	29	—	—	—	—	—	—	25	17
Mecklenburg-Strelitz	64	1 000	95	1 931	25	498	413	6 605	—	—	—	—	—	—	247	370
Übrige Länder	1	0	4	1	7	2	835	438	—	—	—	—	—	30	64	159
Deutsches Reich	8 877	99 980¹⁾	9 238¹⁾	101 222¹⁾	7 441	79 833	57 444	601 762	10 536	19 552¹⁾	11 865¹⁾	24 699	7 378	15 862	97 317	143 964

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Außerdem 84 Umwandlungsstellen aus Zeitspachtdörfern mit 831 ha und 418 Siedlerstellen ohne Gehöft mit 713 ha. — ³⁾ Einschl. Landzulagen zu Pacht. — ⁴⁾ Einschl. Berlin. — ⁵⁾ Außerdem 175 Umwandlungsstellen aus Zeitspachtdörfern mit 1947 ha und 228 Siedlerstellen ohne Gehöft mit 35 9 ha.

Anliegersiedlung.

Die Verteilung von Landzulagen an Anlieger, die zur Vergrößerung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe bis zur Größe »einer selbständigen Ackernehmung« vorgenommen wird, hat im Jahre 1932 mit insgesamt 10 500 Landzulagen zu Eigentum den außerordentlich großen Umfang des Vorjahres, in welchem 11 900 Landzulagen vergeben wurden, nicht ganz erreicht; immerhin stand das Ergebnis 1932 auch in diesem Zweige der Siedlungstätigkeit über den Ergebnissen der Jahre vor 1931. Zu bemerken ist auch, daß die vorläufigen Zahlen für 1932, die den gegenwärtigen Ausführungen zugrunde liegen, vor allem bei der Anliegersiedlung durch nachträgliche Meldungen noch erhöht werden dürften. Dieser Vorbehalt gilt in gleichem Maße für die an Anlieger verteilten Flächen, die nach den bisherigen Meldungen 19 500 ha betragen und gegenüber dem Vorjahr im ganzen um rd. 5 000 ha kleiner ausgefallen sind, während die entsprechende Fläche 1930 rd. 16 000 ha umfaßte. Von den einzelnen Siedlungsgebieten hat Niederschlesien mit 3 066 Landzulagen wie im Vorjahr und im gesamten Zeitraum 1919 bis 1932 die häufigsten Fälle von Anliegersiedlung aufzuweisen; es folgen Oberschlesien mit 1 800 und Pommern mit 1 300 Anliegersiedlungen.

Der Umfang der einzelnen Landzulagen betrug 1932 im Durchschnitt 1,9 ha, nachdem er 1931 und 1930 durchschnittlich rd. 2,0 ha und bis 1928 etwa 1,2 ha je Stelle betragen hatte.

Seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes bis Ende 1932 sind im Deutschen Reich insgesamt 97 000 landwirtschaftliche Betriebe zum Zwecke der Erweiterung ihrer Betriebsfläche mit Landzulagen zu Eigentum von zusammen 144 000 ha Fläche versehen worden.

Neusiedlerstellen nach Größenklassen	Gesamtzahl der Neusiedlerstellen	davon mit einer Gesamtläche von ... ha					
		unter 2		2 bis unter 10		10 und mehr	
		Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
1919—1926	18 718	9 183	49,1	3 191	17,0	6 344	33,9
1927	3 372	1 363	40,4	633	18,8	1 376	40,8
1928	4 253	1 349	31,7	867	20,4	2 037	47,9
1929	5 545	1 591	28,7	1 241	22,4	2 713	48,9
1930	7 441	1 648	22,1	2 164	29,1	3 629	48,8
1931*)	9 238	1 298	14,1	3 021	32,7	4 919	53,2
1932*)	8 877	502	5,7	3 382	38,1	4 993	56,2
Zusammen*)	57 444	16 934	29,5	14 499	25,2	26 011	45,3

*) Vorläufige Ergebnisse.

Die Betriebsfläche der einzelnen Neusiedlerstellen hat in den letzten Jahren mehr und mehr zugenommen. Diese Wandlung, die zur besseren Ausnutzung der in der Siedlerfamilie vorhandenen Arbeitskräfte und zur Sicherung des Bestandes der Neusiedlungen angestrebt wird, kommt in einer stetigen Zunahme des Anteils der größeren Neusiedlerstellen und einem entsprechenden Rückgang des Anteils der kleinen Stellen zum Ausdruck. Die Zahl der Stellen unter 2 ha betrug 1927 bis 1931 jährlich etwa 1 500 und ging 1932 auf 500 zurück. Dagegen ist die Zahl der Stellen von 2 bis 10 ha von 633 im Jahre 1927 auf 3 382 im Jahre 1932 angewachsen, während die Zahl der Stellen über 10 ha von 1 376 auf nahezu 5 000 zugenommen hat. Damit ist der Anteil der kleinsten Stellen, der in den Jahren 1919 bis 1926 noch fast die Hälfte aller Neusiedlerstellen betragen hatte, bis zum Jahre 1932 auf 6 vH gesunken, während der Anteil der kleineren bäuerlichen Stellen mit 2 bis 10 ha von 17 auf 38 vH und der Anteil der größeren Bauernstellen über 10 ha von 34 auf 56 vH gestiegen ist.

VERSCHIEDENES

Die Tarifverträge für Arbeiter.

Die Tarifvertragsstatistik für Arbeiter¹⁾ hat — in gleicher Weise wie die für Angestellte²⁾ — infolge der Entwicklung und des vielgestaltigen Ausbaus des Tarifwesens eine Erweiterung erfahren. Hierdurch konnten die einzelnen Formen und Bestandteile des Tarifvertrags sowie die verschiedenen Arten des Zustandekommens der Verträge genauer erfaßt werden.

Nach den Meldungen der an der Berichterstattung beteiligten 73 Verbände standen am 1. Januar 1931 10 113 222 Arbeiter (darunter 2 530 735 = 25 vH weibliche) in 804 788 Betrieben unter Tarifverträgen. Auf die einzelnen Vertragsarten verteilten sich die insgesamt gezählten Tarifverträge und die daran beteiligten Arbeiter wie folgt:

	Tarifverträge	Umfasste Arbeiter insgesamt in 1 000	Arbeiter je Tarifvertrag
Volltarife	1 455	1 075	739
Manteltarife			
mit Arbeitszeitregelung	5 622	7 344	1 306
ohne Arbeitszeitregelung	180	1 641	9 119
Zu einem Manteltarif gehörl. Lohnabk. mit Arbeitszeitregelung	10	17	1 668
ohne Arbeitszeitregelung	6 730	8 846	1 314
Arbeitszeitabkommen	124	1 613	13 009
Selbständige Lohnabkommen mit Arbeitszeitregelung	17	2	113
ohne Arbeitszeitregelung	418	51	123
Urlaubsabkommen	2	0	220

Die Grundlage für den Tarifaufbau bildet gegenwärtig zu meist der Rahmen- oder Manteltarifvertrag, in welchem die allgemeinen Arbeitsbedingungen — vielfach in Verbindung mit Bestimmungen über die Arbeitszeit — festgelegt sind. Die Regelung der Löhne enthält ein dem Manteltarif angegliedertes Lohnabkommen; auch die Arbeitszeit wird teilweise durch ein besonderes zum Manteltarifvertrag gehöriges Arbeitszeitabkommen geregelt. Weit weniger verbreitet sind die sogenannten Volltarifverträge, in denen sämtliche Arbeitsbedingungen (einschließlich Lohn- und Arbeitszeit) niedergelegt sind. Ferner bestehen noch selbständige Lohnabkommen

teils mit, teils ohne Arbeitszeitregelung sowie Urlaubsabkommen, die aber zahlenmäßig keine große Bedeutung haben.

Für das Tarifwesen haben die Voll- und Manteltarife zahlenmäßig die größte Bedeutung. Sie umfassen 99,5 vH aller tarifgebundenen Arbeiter und 99,6 vH der Betriebe. Eine Gliederung der Voll- und Manteltarife nach der Zahl der an ihnen beteiligten Arbeiter zeigt, daß die kleineren, bis 1 000 Arbeiter umfassenden Verträge zwar mit 88,3 vH am zahlreichsten sind, aber nur 9,5 vH der insgesamt unter Voll- und Manteltarife fallenden Arbeiter umfassen; einen persönlichen Geltungsbereich für 100 000 und mehr Arbeiter haben dagegen nur 13 Verträge³⁾, die zusammen für rd. 3 Mill. Arbeiter (= 30,6 vH) wirksam sind.

Größenklassen	Voll- u. Manteltarifverträge		Arbeiter	
	Zahl	vH	Zahl in 1 000	vH
Erfaßte Arbeiter				
über 20 bis 20	983	13,5	12	0,1
über 20 » 100	3 099	42,7	186	1,8
» 100 » 1 000	2 329	32,1	765	7,6
» 1 000 » 10 000	677	9,3	2 101	20,9
» 10 000 » 50 000	121	1,7	2 617	26,0
» 50 000 » 100 000	20	0,3	1 306	13,0
» 100 000	13	0,2	3 073	30,6
unbekannt	15	0,2	.	.
Erfaßte Betriebe				
2 bis 1	2 541	35,0	784	7,8
2 bis 20	2 030	28,0	801	8,0
21 » 100	1 862	25,7	1 254	12,5
101 » 250	400	5,5	1 449	14,4
251 » 500	175	2,4	1 241	12,3
501 » 1 000	103	1,4	846	8,4
1 001 » 3 000	69	0,9	1 249	12,4
über 3 000	49	0,7	2 432	24,2
unbekannt	28	0,4	4	0,0

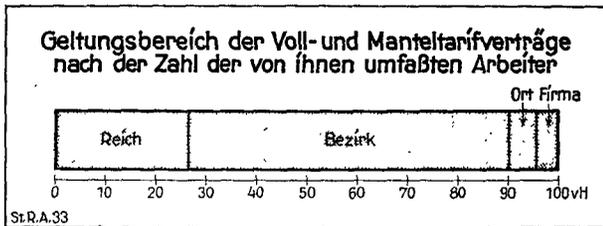
¹⁾ Es handelt sich hierbei u. a. um folgende Verträge: Reichstarifvertrag für Hoch- und Tiefbauarbeiten mit 650 000 Arbeitern; Tarifvertrag für die Arbeiter der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit 383 300 Arbeitern; Tarifvertrag für das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier mit 310 000 Arbeitern; Reichstarifvertrag der chemischen Industrie mit 247 000 Arbeitern; Tarifvertrag für die schlesische Landwirtschaft mit 235 000 Arbeitern.

²⁾ Vgl. 58. Sonderheft zum »Reichsarbeitsblatt«: »Die Tarifverträge für Arbeiter im Deutschen Reich am 1. Januar 1931«, bearbeitet im Statist. Reichsamte. Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW 61. — ³⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 2, S. 51.

Bei einer Gliederung nach der Zahl der Betriebe ergibt sich, daß die 2 541 Voll- und Manteltarifverträge, die jeweils nur für einen Betrieb gelten, zahlenmäßig zwar bei weitem überwiegen, daß ihnen aber nur 7,8 vH aller tarifbeteiligten Arbeiter unterstehen; der Hauptanteil der tarifgebundenen Arbeiter (24,2 vH) entfällt auf Verträge, die für 3 000 und mehr Betriebe Geltung haben, wobei diese aber nur 0,7 vH aller Verträge darstellen.

Nach dem räumlichen Geltungsbereich waren von je 100 Arbeitern 64 an Bezirkstarifen und 27 an Reichstarifen beteiligt, der Rest (9 vH) entfiel auf Orts- und Firmentarife.

Geltungsbereich	Voll- u. Manteltarifverträge		Lohnabkommen		Arbeitszeitabkommen	
	Fälle	Arbeiter	Fälle	Arbeiter	Fälle	Arbeiter
Reich	69	2 660 000	39	1 103 000	5	517 000
Bezirk	2 016	6 401 000	2 098	6 768 000	77	1 069 000
Ort	2 056	555 000	2 116	622 000	18	15 000
Firma	3 116	444 000	2 922	422 000	24	12 000



Bei einer Gliederung der Tarifverträge nach ihrer Geltungsdauer kann von der bei Abschluß oder Erneuerung des Vertrags vereinbarten Laufzeit oder von dem am Stichtag, dem 1. Januar 1931, erreichten Alter ausgegangen werden. Bei der erstgenannten Zählweise zeigt sich, daß für die Mehrzahl der am 1. Januar in Geltung befindlichen Verträge eine Laufzeit von 1/2 bis zu 2 Jahren vereinbart war; Laufzeiten von weniger als 1/2 Jahr spielten bei Lohn- und Arbeitszeitabkommen eine etwas größere Rolle als bei Voll- und Manteltarifverträgen. Geht man dagegen von dem seit Inkrafttreten der Verträge bis zum 1. Januar 1931 verstrichenen Zeitraum aus, so ergibt sich, daß Verträge mit einem Alter von über 1 bis zu 2 Jahren am häufigsten vorkommen, und zwar bei den

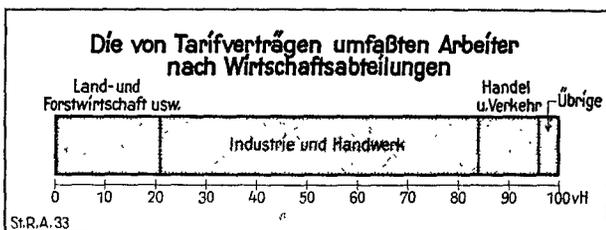
Voll- und Manteltarifverträgen	1 925 Verträge = 27 vH
Lohnabkommen	3 569 „ = 60 „
Arbeitszeitabkommen	42 „ = 34 „

Eine tatsächliche Laufzeit von mehr als drei Jahren, die für 29,4 vH der Voll- und Manteltarife und 29,0 vH der Arbeitszeitabkommen festgestellt wurde, kommt bei Lohnstarifen nur ausnahmsweise vor. Es handelt sich bei diesen Lohnabkommen zumeist um eine allgemeine Regelung in der Art, daß die jeweiligen Lohnvereinbarungen bestimmter anderer Stellen gelten sollen.

Von den am 1. Januar 1931 bestehenden Tarifverträgen sind in Kraft getreten:

vor mehr als ... Jahren	Voll- und Manteltarifverträge	Lohnabkommen	Arbeitszeitabkommen
0-1	1 701	2 304	21
1-2	1 925	3 569	42
2-3	1 503	1 039	25
3-4	915	190	32
4-5	262	20	1
5-6	302	25	1
6-7	318	13	2
7	331	15	—

Unter den Gewerben stehen nach der Zahl der abgeschlossenen Voll- und Manteltarife das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, das Baugewerbe und das Handelsgewerbe (zusammen 40 vH), nach dem an solchen Verträgen beteiligten Personenkreis die Landwirtschaft, die Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren und das Baugewerbe (zusammen 41 vH) an der



Spitze. Volltarife sind vornehmlich im Baugewerbe, in der Landwirtschaft, im Gesundheitswesen und im Handelsgewerbe verbreitet; auf diese Gewerbe entfallen rd. 42 vH sämtlicher Volltarife mit rd. 74 vH der insgesamt an Volltarifen beteiligten Arbeiter. Manteltarifverträge gelangten vor allem im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, im Baugewerbe, im Handelsgewerbe sowie in der Industrie der Steine und Erden zum Abschluß. Insgesamt wurden hier 52 vH der Tarife dieser Art mit 21 vH der an Manteltarifverträgen beteiligten Arbeiter gezählt. Entsprechend kommen auch zu Manteltarifen gehörende Lohnabkommen in diesen Gewerben besonders häufig vor.

Die Voll- und Manteltarifverträge für Arbeiter am 1. Januar 1931 nach Gewerbegruppen	Die Voll- und Manteltarifverträge umfaßten			
	Betriebe	Arbeiter		
		männl.	weibl.	insges.
I/II. Landwirtschaft, Gärtnerei u. Tierzucht, Forstwirtschaft u. Fischerei	288 606	1 396 526	707 594	2 104 120
III. Bergbau, Salinen u. Torfgräb.	834	674 376	4 005	678 381
IV. Industrie d. Steine u. Erden	9 462	347 906	66 161	414 067
V. Eisen- u. Metallgewinnung	649	280 091	4 159	284 250
VI. Herstell. v. Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	30 500	943 553	163 702	1 107 255
VII. Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	2 494	84 397	1 916	85 313
VIII. Elektrotechn. Ind., Feinmechanik u. Optik	7 081	65 882	15 121	81 003
IX. Chemische Industrie	1 938	201 202	65 166	266 368
X. Textilindustrie	8 597	333 948	493 671	827 619
XI. Papierind. u. Vervielfältigungsgewerbe	25 994	287 391	119 352	406 743
XII. Leder- u. Linoleumindustrie	2 554	46 384	11 038	57 422
XIII. Kautschuk- u. Asbestindustrie	77	1 710	457	1 167
XIV. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	18 455	194 239	20 394	214 633
XV. Musikinstrum.- u. Spielwarenindustrie	1 093	21 793	14 252	36 045
XVI. Nahrungs- u. Genußmittelgew.	90 247	294 439	230 446	524 885
XVII. Bekleidungsindustrie	42 670	141 786	278 716	420 502
XVIII. Baugewerbe (einschl. Nebengewerbe)	87 695	882 946	2 621	885 567
XIX. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsversorgung u. -versorgung	594	46 238	1 793	47 031
XX. Handelsgewerbe	34 235	115 704	50 040	165 744
XXI. Versicherungswesen	6	185	174	359
XXII. Verkehrswesen	22 010	769 381	14 561	783 942
XXIII. Gast- u. Schankwirtschaftsgew.	80 060	111 711	146 945	258 656
XXIV. Theater-, Musik-, Sport- u. Schaustellungsgewerbe	548	4 327	2 528	6 855
XXV. Gewerbl. betrieb. Unterricht.	2	92	15	107
XXVI. Gesundheitswesen u. hygienische Gewerbe	29 269	38 647	31 253	69 900
XXVII. Sonstige	15 984	264 681	67 370	332 051
Zusammen	801 654	7 548 535	2 511 450	10 059 985

Bei einer Zusammenfassung der Voll- und Manteltarife mit den selbständigen Lohnabkommen entfallen

	auf Verträge	Arbeiter
Industrie und Handwerk	70,1 vH	63,1 vH
Land- und Forstwirtschaft	4,3 „	28,8 „
Handel und Verkehr	18,7 „	12,0 „
Übrige Wirtschaftszweige	6,9 „	4,1 „

Die Zahl der durchschnittlich an einem Vertrag beteiligten Arbeiter ist in der Landwirtschaft mit rd. 6 300 am größten; es folgen Industrie und Handwerk mit rd. 1 200 und Handel und Verkehr sowie die übrigen Wirtschaftszweige mit je rd. 800 Arbeitern.

Die Tarifverträge für Arbeiter nach der Art ihres Zustandekommens	Voll- u. Manteltarifverträge		Lohnabkommen	
	Verträge	Arbeiter in 1000	Abkommen	Arbeiter in 1000
Gesamtzahl	7 257	10 060	7 175	8 915
Zustandekommen durch freie Vereinbarung	5 095	5 333	4 215	2 529
unter Mitw. v. Schlichtungsstellen	1 935	4 270	2 763	5 517
davon durch Vereinbarung	445	1 294	607	584
Annahme d. Schiedspruchs	1 323	1 710	1 879	2 789
Verbindlichkeitserklär. d. Schiedspruchs	167	1 266	277	2 144
nach Arbeitskämpf	194	453	135	805
ohne Angabe	33	4	62	64

Das Zustandekommen der Tarifverträge erfolgte überwiegend durch freie Vereinbarung zwischen den beteiligten Parteien, während Schlichtungsstellen weniger häufig in Anspruch genommen wurden. Geht man von der Zahl der beteiligten Arbeiter aus, so zeigt sich, daß für die Regelung von Lohn- und Arbeitszeitfragen das Schlichtungsverfahren von größerer Bedeutung war. Es gelangten zum Abschluß:

	in freier Vereinbarung	unter Mitwirkung von Schlichtungsstellen	in freier Vereinbarung	unter Mitwirkung von Schlichtungsstellen
	in .. vH der Tarife		für .. vH der Arbeiter	
Voll- u. Manteltarifverträge	70,2	26,7	53,0	42,4
Lohnabkommen	58,7	38,5	28,4	61,9
Arbeitszeitabkommen	54,8	42,7	24,1	71,6

Auf jeden frei vereinbarten Voll- oder Manteltarif entfallen 1 047 beteiligte Arbeitnehmer, auf jeden unter Mitwirkung von Schlichtungsstellen zustande gekommenen dagegen 2 207 Arbeitnehmer; diese Tatsache läßt darauf schließen, daß die Größe der unter einem Tarifvertrag stehenden Arbeiterzahl die Neigung oder Notwendigkeit, Schlichtungsstellen anzurufen, beeinflußt. Von den Schlichtungsstellen wurden im übrigen die behördlichen in 1 192 Fällen mit zusammen 3,7 Mill. Arbeitern, die vereinbarten dagegen nur in 743 Fällen mit 0,6 Mill. Arbeitern in Anspruch genommen.

Die Einleitung des Schlichtungsverfahrens erfolgte auf Antrag

	der Arbeitgeber	der Arbeitnehmer	beider Parteien
	in vH der Fälle		
bei Voll- und Manteltarifverträgen	5,8	40,7	6,3
* Lohnabkommen	9,2	42,2	8,3
* Arbeitszeitabkommen	45,3	32,1	1,9

Hierbei betrug die Zahl der auf einen Vertrag durchschnittlich entfallenden Arbeiter soweit der Antrag gestellt wurde von:

	Arbeitgeber	Arbeitnehmern	beiden Parteien
bei Voll- und Manteltarifverträgen	8 704	2 288	4 238
* Lohnabkommen	4 547	1 567	2 221
* Arbeitszeitabkommen	19 144	24 157	70 000

Das Ergebnis des Schlichtungsverfahrens bestand in der Mehrzahl der Fälle (52,9 vH) in der Annahme eines Schiedsspruchs durch beide Parteien. Zur Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruchs kam es bei den Voll- und Manteltarifverträgen in 8,6 vH, bei den Lohnabkommen in 10,0 vH und bei den Arbeitszeitabkommen in 28,3 vH der Fälle. Bemerkenswert ist dabei, daß der auf die einzelne Verbindlichkeitserklärung im Durchschnitt entfallende Personenkreis größer ist als der an der Annahme eines Schiedsspruchs beteiligte, und zwar betrug die durchschnittlich auf einen Vertrag entfallende Arbeiterzahl, soweit es sich handelt um

	Annahme eines Schiedsspruchs	Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruchs
bei Voll- und Manteltarifverträgen	1 292	7 579
* Lohnabkommen	1 484	7 740
* Arbeitszeitabkommen	7 709	61 427

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Januar 1933.

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind am 31. Januar 1933 insgesamt 2 459 319 Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden, die von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstützt worden sind. Gegenüber dem 31. Dezember 1932 hat die Zahl um 52 373 oder 2,18 vH zugenommen. Die trotz der Jahreszeit verhältnismäßig geringere Zunahme im Januar 1933 gegenüber dem Dezember 1932 (96 078) ist auf die Sperrung der Aussteuerung aus der Krisenfürsorge bis zum 28. März 1933 zurückzuführen.

In der Gesamtzahl der Wohlfahrtserwerbslosen waren 58 706 Fürsorge- und 2 079 Notstandsarbeiter enthalten, ferner im freiwilligen Arbeitsdienst untergebrachte Arbeitslose, deren Zahl noch nicht genau feststeht (vgl. S. 146).

In den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen wieder etwas stärker gestiegen (um 36 660 oder 4,02 vH) als in den Städten (um 15 713 oder 1,05 vH). Nur in den Städten von 200 000 bis 500 000 Einwohnern ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Januar etwas zurückgegangen (von 323 705 auf 323 049).

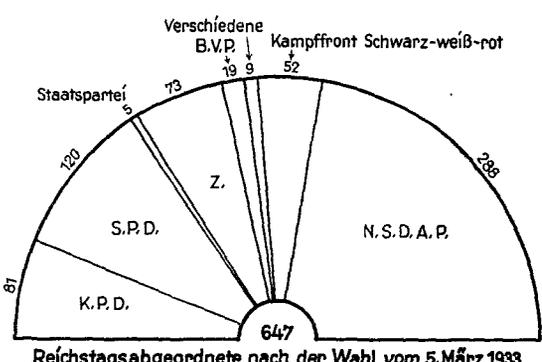
Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose am 31. Januar 1933	Wohlfahrtserwerbslose insgesamt	davon in den Städten ¹⁾	auf 1000 Einwohner			Dagegen am 31. Dezember 1932
			insgesamt	Städten ²⁾	ländlichen (BFV.)*	
Preußen	1 588 037	1 009 579	41,60	60,39	26,96	40,90
Bayern	181 386	114 250	24,58	52,04	12,95	23,53
Sachsen	316 369	164 119	63,35	72,52	55,75	61,69
Württemberg	32 211	13 810	12,48	32,66	8,53	12,23
Baden	54 672	32 223	23,64	44,88	14,08	22,76
Thüringen	54 953	18 608	34,19	46,91	30,02	32,75
Hessen	49 841	24 564	36,99	64,58	26,14	36,14
Hamburg	81 644	77 579	70,84	71,89	55,38	69,88
Mecklenburg-Schwerin ..	11 923	6 549	17,69	42,85	10,31	17,27
Oldenburg	12 901	4 916	23,66	38,89	19,07	23,05
Braunschweig	22 562	10 087	44,96	68,30	35,22	43,64
Anhalt	18 561	8 417	52,87	61,07	47,58	51,75
Bremen	18 890	17 875	55,75	56,06	50,79	55,52
Lippe	4 217	—	—	—	25,77	23,77
Lübeck	7 840	7 686	—	63,47	22,43	59,67
Mecklenburg-Strelitz ..	2 289	—	—	—	20,76	18,99
Schaumburg-Lippe	1 023	—	—	—	21,29	20,15
Deutsches Reich	2 459 319	1 510 262	39,41	59,98	25,49	38,57
31. Dezember 1932	2 406 946	1 494 549	38,57	59,36	24,50	—

¹⁾ Nur städtische Bezirksfürsorgeverbände mit mehr als 20 000 Einwohnern.
²⁾ Einschließlich der städtischen Bezirksfürsorgeverbände mit weniger als 20 000 Einwohnern.

Die Wahlen zum Reichstag am 5. März 1933. (Vorläufiges Ergebnis.)

Partei	Reichstagswahl am 5. 3. 1933			Reichstagswahl am 6. 11. 1932		
	Stimmen		Sitze	Stimmen		Sitze
	überhaupt	vH		überhaupt	vH	
Nationalsozialist. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)	17 270 988	43,9	288	11 737 015	33,1	196
Sozialdemokr. Partei Deutschlands	7 177 462	18,3	120	7 247 959	20,4	121
Kommunist. Partei Deutschlands	4 845 790	12,3	81	5 980 163	18,9	100
Deutsche Zentrumspartei	4 423 805	11,2	73	4 230 644	11,9	70
Kampffront Schwarz-weiß-rot	3 134 909	8,0	52	3 019 113	8,5	52
Bayerische Volkspartei	1 073 887	2,7	19	1 094 597	3,1	20
Deutsche Volkspartei	432 358	1,1	2	661 794	1,9	11
Christl.-soz. Volksdienst (Evangelische Bewegung) ..	384 168	1,0	4	403 674	1,1	5
Deutsche Staatspartei	333 704	0,9	5	336 451	1,0	2
Deutsche Bauernpartei	114 238	0,3	2	149 002	0,4	3
Württ. Bauern- u. Weingärtnerbd. (Landbund)	83 828	0,2	1	105 216	0,3	2
Deutsch-hannoversche Partei.	47 724	0,1	—	63 970	0,2	1
Sonstige Parteien	5 028	0,0	—	442 169	1,2	1
Zusammen	39 327 889	100,0	647	35 471 767	100,0	584

¹⁾ Einschließlich der auf den Kreiswahlvorschlag »Zentrum und Bayerische Volkspartei«, angeschlossen an den Reichswahlvorschlag der Zentrumspartei, entfallenen Stimmen. Zahl der Stimmen bei der Wahl am 6. 11. 1932 120 876, bei der Wahl am 5. 3. 1933 133 402. Von den auf diesen Kreiswahlvorschlag gewählten Abgeordneten ist je einer dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei zugerechnet worden. — ²⁾ Stimmen der Deutschen Nationalen Volkspartei einschließlich der auf den Kreiswahlvorschlag »Thüringer Landbund« entfallenen 60 062 Stimmen. — ³⁾ Vgl. Anmerkung 1. — ⁴⁾ 1 Abgeordneter der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).



W.u.St.33

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.